

Gerhard Stickel

unter Mitarbeit von Julia Weinheimer

## **Deutsch im Kontext anderer Sprachen in Deutschland heute: Daten und Einschätzungen**

### **0. Einführung**

Die Bundesregierung legte 1985 einen Bericht über „Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt“ vor, der vom Auswärtigen Amt unter Beteiligung des Goethe-Instituts erarbeitet worden war.<sup>1</sup> Darin wurde anhand detaillierter Tabellen über die Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache an Schulen und Hochschulen im nichtdeutschsprachigen Ausland<sup>2</sup> berichtet und das damalige auf dieses Feld gerichtete sprachpolitische Konzept der Bundesregierung und der Länderregierungen dargestellt. In der Diskussion des Berichts im Deutschen Bundestag und anderen Gremien wurde erstaunlicherweise nie erwähnt, dass ein komplementärer Bericht über die Stellung der deutschen Sprache im Inland fehle und deshalb erarbeitet werden solle. Nützlich wäre ein solcher Bericht schon damals gewesen, weil die Stellung des Deutschen als Fremdsprache im Ausland zweifellos auch von seinem Status im Inland abhängt, das heißt, von seinem Gebrauch in Deutschland und von den Einstellungen der Deutschen zu ihrer eigenen Sprache. Ein Zusammenhang zwischen der Stellung des Deutschen im Ausland und seinem Status im Inland wird gerade auch von Auslandsgermanisten betont, die das abnehmende Interesse an der deutschen Sprache und Literatur in ihren Ländern nicht zuletzt auf die vermutete geringe Sprachloyalität und das sprachliche Desinteresse vieler Deutschen zurückführen.<sup>3</sup>

Die Stellung oder der Status der deutschen Sprache im Inland soll im Folgenden verstanden werden als begriffliche Zusammenfassung der bundesweiten Bedingungen für den Gebrauch der deutschen Sprache. Hierzu gehören unter anderem die Anzahl der Sprecher, die Vermittlung und der Gebrauch des Deutschen im Bildungssystem, seine rechtlichen Gebrauchsbedingungen, seine Verwendung in der öffentlichen Verwaltung, den Medien und im Berufsle-

<sup>1</sup> Siehe Auswärtiges Amt (Hg.) (1985).

<sup>2</sup> Seit zwei Jahren werden erneut entsprechende statistische Daten vom Netzwerk Deutsch erhoben. Zu den Ergebnissen siehe Netzwerk Deutsch (Hg.) (2010).

<sup>3</sup> Als Beispiel hierzu die kritische Einschätzung des ungarischen Germanisten Csaba Földes (2000), bes. S. 278.

ben, dies auch im Verhältnis zu anderen Sprachen, die in Deutschland gemeinsam oder in Konkurrenz mit dem Deutschen gelernt und verwendet werden. Zu den Statusbedingungen des Deutschen sind auch die Einstellungen zu rechnen, welche die Bevölkerung in Deutschland zur deutschen Sprache und ihren Varietäten hat. Speziell mit den Einstellungen befassen sich die anderen Beiträge zu diesem Band.

Deutsch wird nicht nur in Deutschland gesprochen. Es ist offizielle Sprache auch in Österreich und Liechtenstein, eine der offiziellen Sprachen der Schweiz, Belgiens und der Provinz Bozen in Italien und Minderheitssprache in weiteren Staaten. Es wird außerdem in vielen Ländern als Fremdsprache in Schulen und Hochschulen gelehrt und gelernt. Der vorliegende Bericht beschränkt sich auf die sprachlichen Verhältnisse im heutigen Deutschland.

Aspektreiche Beschreibungen und Analysen der deutschen Gegenwartssprache in ihren Varietäten und Entwicklungstendenzen finden sich in einer Fülle von Wörterbüchern, Grammatiken, anderen monographischen Darstellungen und einer Vielzahl von Aufsätzen, die hier nicht referiert oder diskutiert werden können. Anders aber als linguistische Arbeiten über die formalen und semantischen Eigenschaften des heutigen Deutsch und über bemerkenswerte Entwicklungen von Einheiten und Strukturen der Sprache sagt der vorliegende Bericht wenig über die Sprache selbst. Er konzentriert sich vielmehr auf verfügbare Angaben über den Gebrauch des Deutschen und anderer Sprachen im Inland, darunter auch schulische und andere Maßnahmen, Deutschkenntnisse zu vermitteln.

Empirisch gestützte Berichte über die sprachlichen Verhältnisse im eigenen Land gibt es aus verschiedenen Staaten, unter anderen aus Österreich, das 2008 eine detaillierte Darstellung seiner sprachlichen Situation und seiner derzeitigen Sprachenpolitik vorgelegt hat.<sup>4</sup> Im Unterschied zu vielen anderen Staaten<sup>5</sup> hat es aber weder in der alten Bundesrepublik noch im wiedervereinigten Deutschland je einen Sprachenzensus gegeben. Auch bei den Mikrozensus, die das Statistische Bundesamt in mehrjährlichem Abstand durchführt, wurden bisher keine Daten zu den sprachlichen Gegebenheiten erhoben. Dies ist erstaunlich und könnte auch als Indiz gesehen werden für das vergleichsweise geringe Interesse des Staates und seiner Vertreter an empirisch gesicherten umfassenden Informationen über die im eigenen Land verwendeten Sprachen, einschließlich der Sprache, die für die allermeisten Bürger eines der

<sup>4</sup> Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur [...] (Hg.) (2008).

<sup>5</sup> Sprachzählungen werden u. a. in Frankreich, der Schweiz, in Schweden und in Kanada in jeweils mehrjährigen Abständen durchgeführt.

Merkmale nationaler Zugehörigkeit ist. Das Statistische Bundesamt bietet im Internet und in seinen gedruckten Veröffentlichungen zum Teil sehr spezielle Daten an, etwa über die jährliche Anzahl der Besuche von Volks- und Heimatkundemuseen und von Opern- und Ballettaufführungen<sup>6</sup> oder auch über den täglichen Zigarettenkonsum von Männern und Frauen mit und ohne Migrationshintergrund;<sup>7</sup> es sind aber offensichtlich keine Daten über die in Deutschland gesprochenen Sprachen und die Anzahl ihrer Sprecher verfügbar.<sup>8</sup>

Ein sprachbezogener Makrozensus, wie er in anderen Ländern auch im Zusammenhang mit Volkszählungen durchgeführt wird, wäre zweifellos mit beträchtlichen Kosten verbunden. Zu einer solchen Datenerhebung haben sich die zuständigen staatlichen Instanzen in Deutschland bisher nicht entschlossen. Auch der 2011 durchgeführte Zensus,<sup>9</sup> bei dem eine Vielzahl von Daten über die Lebensumstände der Bevölkerung erfasst werden, darunter sogar die Religionszugehörigkeit der Befragten, ermittelt wiederum keine Daten über die sprachlichen Verhältnisse in Deutschland.

Da eine umfassende Erhebung zu Sprachkenntnissen und Sprachgebrauch in Deutschland in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist, wird hier der Versuch unternommen, quantitative Daten und Regelungen zum Gebrauch der deutschen Sprache und anderer Sprachen aus vorhandenen Quellen zu ermitteln und zu kommentieren. Hierzu werden zunächst die verfügbaren Daten zusammengestellt, aus denen auf die ungefähre Anzahl der Deutschsprecher und der Sprecher anderer Sprachen geschlossen werden kann, dann die rechtlichen Vorschriften für den Gebrauch der deutschen Sprache wiedergegeben, danach etwas ausführlicher Daten zur Vermittlung von Deutsch in den Schulen und anderen Bildungseinrichtungen und schließlich Angaben über den Gebrauch von Deutsch in den Medien und in der Industrie und über die Vermittlung anderer Sprachen in den Bildungseinrichtungen. Dass manche der hier präsentierten Daten und sonstigen Informationen die tatsächlichen Verhältnisse nur unzureichend wiedergeben können, wird dabei jeweils angemerkt.

Eines der Motive für die hier zusammengestellten und kommentierten Daten ist die Erwartung, dass damit speziellere, auch qualitative Untersuchungen und sprachpolitischen Maßnahmen anregt werden, außerdem auch eine bun-

<sup>6</sup> Siehe [www.destatis.de](http://www.destatis.de) unter „Kultur“.

<sup>7</sup> Statistisches Bundesamt (2010c, S. 340-369).

<sup>8</sup> Dies haben auch wiederholte Anfragen an diese Behörde bestätigt.

<sup>9</sup> [www.zensus.de](http://www.zensus.de).

desweiter Sprachzensus, der zu empirisch sichereren Daten führen würde, als sie hier präsentiert werden können.

Die in den folgenden Kapiteln dieses Teils genannten Zahlen beruhen, wie schon erwähnt, nicht auf eigenen Erhebungen, sondern wurden aus verfügbaren Quellen, darunter auch solchen im Internet, übernommen sowie durch Anfragen bei verschiedenen einschlägigen Stellen erkundet. Die Zahlen sind je nach den Quellen unterschiedlich genau und aktuell, dürften aber, wenn auch kein genaues Bild, so doch in groben Zügen einen Eindruck von den derzeitigen sprachlichen Gegebenheiten in Deutschland ermöglichen.

## 1. Statistische Grunddaten

Quantitative Informationen zur Bevölkerung in Deutschland bietet vor allem das Statistische Bundesamt. Die verfügbaren Angaben variieren ein wenig je nach den quantifizierten Kategorien. Laut Statistischem Bundesamt lebten am 31.12.2009 insgesamt **81 842 300** Personen in Deutschland.<sup>10</sup> Unter Bezug auf einen Mikrozensus wird an anderer Stelle eine Gesamtbevölkerung von **81 904 000** Personen genannt.<sup>11</sup> Die Bevölkerungsentwicklung ist schon seit mehreren Jahren leicht rückläufig (2004 waren es vermutlich noch 82 502 000 Personen). Ende 2009 hatten laut Statistischem Bundesamt **74 671 000** Personen die deutsche Staatsangehörigkeit.<sup>12</sup> Das entspricht ungefähr **91,2 %** der genannten Gesamtbevölkerung. **7 131 000** Personen, also **8,8 %** der Bevölkerung, hatten demnach andere Staatsangehörigkeiten oder waren zu einem geringen Teil staatenlos. Ähnliche Zahlen bieten entsprechende Tabellen von Eurostat, dem Amt für Statistik der Europäischen Kommission. Die Gesamtbevölkerung in Deutschland wird dort für das Jahr 2009 mit **81 802 257** angegeben, die Anzahl der Ausländer mit **7 185 921**,<sup>13</sup> was ebenfalls einem Anteil von rund **8,8 %** entspricht. Das Statistische Bundesamt nennt an anderer Stelle<sup>14</sup> unter Bezug auf das Ausländerzentralregister eine etwas kleinere Anzahl von Ausländern, und zwar **6 694 000** Personen. Das entspricht einem Ausländeranteil von rund **8,2 %**. In Vorbereitung des umfangreichen Zensus im Jahr 2011, der zu genaueren Zahlen führen soll, geht das Statistische Bundesamt

<sup>10</sup> Siehe [www.destatis.de](http://www.destatis.de) unter „Bevölkerungsstand“.

<sup>11</sup> Siehe [www.destatis.de](http://www.destatis.de) unter „Migration und Integration“.

<sup>12</sup> Siehe [www.destatis.de](http://www.destatis.de) unter „Deutsche und ausländische Bevölkerung nach Geschlecht“.

<sup>13</sup> Siehe <http://epp.eurostat.ec.europa.eu> unter „Gesamtbevölkerung“ und „Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit“. Deutschland hatte danach 2009 mit 8,8 % einen größeren Ausländeranteil als Frankreich (5,8 %), Italien (6,5 %) und Großbritannien (6,6 %), aber einen kleineren als Österreich (10,3 %) und die Schweiz (21,7 %).

<sup>14</sup> Siehe [www.destatis.de](http://www.destatis.de) unter „Ausländische Bevölkerung“.



zurzeit von einer Gesamtbevölkerung von 81,8 Millionen aus, vermutet aber, dass diese Zahl zu hoch ist. Dies soll mit einer breit angelegten Erhebung geprüft werden, bei der etwa 7,9 Millionen Personen, also rund 10 % der Bevölkerung befragt werden.<sup>15</sup>

Angesichts der divergierenden Angaben und der zwischenzeitlichen Fluktuation kann man deshalb für die Bevölkerung in Deutschland wohl nur annehmen, dass derzeit etwa **80-81 Millionen Menschen** in Deutschland leben, von denen **91-92 % deutsche Staatsbürger** und **8-9 % Ausländer** sind.

Auf die linguistisch nahe liegende Frage nach den Erstsprachen (Muttersprachen) der Menschen in Deutschland gibt es bisher keine Antwort der amtlichen Statistik. Deutsch ist zweifellos die Erstsprache der meisten Personen deutscher Staatsangehörigkeit; doch werden schon seit mehreren Jahren viele Menschen mit anderen Erstsprachen eingebürgert, die Deutsch als Zweitsprache erworben haben. Von den Behörden wurde und wird hierzu zwar geprüft, ob die Bewerber um die deutsche Staatsbürgerschaft über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen; es werden aber keine Angaben über die Herkunftssprachen der Neubürger und anderer Zuwanderer erfasst. Zumindest elementare Deutschkenntnisse werden seit einigen Jahren auch von Ausländern für die so genannte Niederlassungserlaubnis, d. h. die Berechtigung zum unbefristeten Aufenthalt in Deutschland, erwartet (näheres hierzu in Kap. 3). Aber auch hierbei werden die Herkunftssprachen dieser Personen nicht erfragt. Das heißt, es sind statistische Angaben über die Herkunftsländer der Ausländer und frühere Staatsangehörigkeiten der Neubürger verfügbar, aber nicht über deren Muttersprachen, die sich bei Menschen aus mehrsprachigen Ländern und Regionen aus der Angabe des jeweiligen Herkunftslandes nicht sicher erschließen lassen. Dies wurde schon vor einigen Jahren auch schon in einer Publikation des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bemängelt (Chlosta / Ostermann 2005)

Es ist anzunehmen, dass die anderssprachigen und mehrsprachigen Bevölkerungsanteile in den vergangenen Jahren gewachsen sind und wahrscheinlich zunächst weiter zunehmen werden, wenn auch die Anzahl der jährlichen Einbürgerungen derzeit rückläufig ist.

Die weltweit größte sprachstatistische Dokumentation *Ethnologue* (Lewis 2009) gibt an, dass 1990 bei einer Gesamtbevölkerung von damals 82 652 000 Personen in Deutschland Deutsch die Erstsprache von 75 300 000 Menschen (ca. 91,1 %) war. Danach hatten 1990 etwa 8,9 % der Menschen in Deutsch-

<sup>15</sup> Siehe [www.zensus.de](http://www.zensus.de).

land eine andere Erstsprache. *Ethnologue* beruft sich bei der Größe der Gesamtbevölkerung auf Angaben deutscher Behörden, gibt aber nicht an, woher die genannte Anzahl der Erstsprachensprecher stammt.

Nach dem *Eurobarometer Spezial 243* (2006, S. 8),<sup>16</sup> das auf einer Repräsentativbefragung beruht, haben 90% der Deutschen die deutsche Sprache als Muttersprache erworben und 11% eine andere Erstsprache. Diese Prozente addieren sich zu 101%. Ein Teil der Befragten hatte angegeben, mehr als eine Muttersprache zu haben. Die Befragung des Eurobarometers war auf deutsche Staatsbürger beschränkt, darunter auch solche mit anderen Herkunftssprachen, berücksichtigte aber nicht die in Deutschland lebenden Ausländer. Der Anteil der Menschen mit einer anderen Erstsprache an der gesamten Wohnbevölkerung ist deshalb sicherlich größer. (Zu den in Deutschland lebenden Ausländern mehr in Kapitel 2.2.)

Eine andere Annäherung an vermutliche relative Anteile von Personen mit deutscher und anderer Erstsprache ermöglichen die verfügbaren Daten zum so genannten Migrationshintergrund von Teilen der Bevölkerung in Deutschland. Hierzu eine Tabelle des Statistischen Bundesamts:

	2007	2008	2009
Bevölkerung (Mikrozensus)	82 257 000	82 135 000	81 908 000
Personen mit Migrationshintergrund im engeren Sinne (Mikrozensus)	15 411 000	15 566 000	15 703 000
Ausländische Bevölkerung (Ausländerzentralregister)	6 745 000	6 728 000	6 695 000
Einbürgerungen (Einbürgerungsstatistik)	113 000	94 000	96 000

Tabelle 1: Bevölkerung nach detailliertem Migrationsstatus<sup>17</sup>

<sup>16</sup> *Eurobarometer* heißen die europaweiten Umfragen, die im Auftrag der Europäischen Kommission regelmäßig durchgeführt werden. Die hier zitierte Erhebung mit dem Titel *Die Europäer und ihre Sprachen* wurde im November und Dezember 2005 durchgeführt und im Februar 2006 veröffentlicht.

<sup>17</sup> Quelle: [www.destatis.de](http://www.destatis.de) → *Migration und Integration* → *Migrationshintergrund*. Zur Definition von „Personen mit Migrationshintergrund“ und verwandten Termini siehe Statistisches Bundesamt (2010c, S. 368ff.).

Unter Personen mit Migrationshintergrund (im engeren Sinne) werden hierbei Menschen verstanden, die selbst oder deren beide Eltern oder ein Elternteil aus einem anderen Staat nach Deutschland zugewandert sind. 2009 machten sie nach dem Mikrozensus mit 15,7 Millionen rund 19,2%, also fast ein Fünftel der Bevölkerung in Deutschland aus. Bemerkenswert ist, dass nach dieser Statistik weniger als die Hälfte der Personen mit Migrationshintergrund Ausländer sind. 10,99%, das heißt mehr als die Hälfte der Personen mit Migrationshintergrund hat demnach die deutsche Staatsangehörigkeit. Grafisch lässt sich dies für das Jahr 2009 wie folgt veranschaulichen:

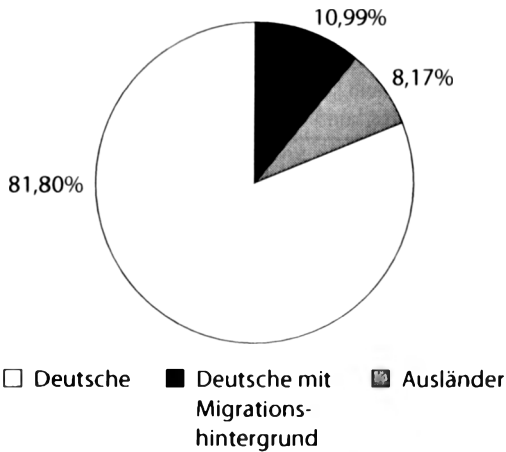


Abbildung 1: Bevölkerungsanteile

Zu den Deutschen mit Migrationshintergrund gehören auch die deutschstämmigen Aussiedler<sup>18</sup> aus Polen, Rumänien und Staaten der ehemaligen Sowjetunion, die als deutsche Staatsbürger gelten. Da auch viele von ihnen zunächst nur geringe oder keine Deutschkenntnisse hatten bzw. haben, kann von der Staatsangehörigkeit bei Deutschen mit Migrationshintergrund nicht sicher auf Deutsch als Erstsprache geschlossen werden.

<sup>18</sup> Als Aussiedler werden nach geltendem Recht bis zum 31.12.1992 Angehörige deutscher Minderheiten bezeichnet, die ihren Wohnsitz in den ehemaligen deutschen Ostgebieten oder in anderen ost- oder südosteuropäischen Gebieten hatten und diese aufgrund zwischenstaatlicher Abmachungen verlassen haben, um ihren ständigen Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland zu nehmen. Sie sind Deutsche im Sinne des Grundgesetzes (GG). Die seit 1993 zugewanderten Aussiedler werden als Spätaussiedler bezeichnet. Bis etwa 1990 kamen die meisten Aussiedler aus Polen, seitdem kommen vorwiegend Personen aus den ehemaligen Mitgliedstaaten der UdSSR nach Deutschland. Viele der Spätaussiedler hatten oder haben Polnisch oder Russisch als Erstsprachen und nur geringe Deutschkenntnisse. Hierzu Haug/Sauer (2007), bes. S. 102-106.

Genauere quantitative Angaben über Personen mit einem anderssprachigen Hintergrund im Verhältnis zu primär Deutschsprachigen gibt es aus einem sehr speziellen gesellschaftlichen Sektor, nämlich der Kinder- und Jugendhilfe in Tageseinrichtungen (Kitas) und in öffentlich geförderter Kindertagespflege. Hierzu führt das Statistische Bundesamt seit 2008 vollständige jährliche Erhebungen durch. Erfasst werden dabei alle Kinder in Deutschland im Alter von 0 bis 14 Jahren, die entweder in Tageseinrichtungen oder in Tagespflege betreut werden.<sup>19</sup> Aus den detaillierten statistischen Tabellen hier nur die zusammengefassten Zahlen zum Stichtag 1.3.2010:

<b>Gesamtanzahl der Kinder</b>	<b>3 190 921</b>	<b>100%</b>
Kinder mit mindestens einem Elternteil ausländischer Herkunft	780 813	24,1%
In der Familie wird vorrangig nicht deutsch gesprochen	464 851	14,7%

Tabelle 2: Kinder in Kitas und staatlich geförderter Tagespflege 2010

Danach ist der Anteil der rund 3,2 Mio. Kinder, die wenigstens einen Elternteil ausländischer Herkunft haben und die in Kitas oder Tagespflege betreut werden, mit 24,1 % etwas höher als der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung (19,2 %). Hieraus ist jedoch zunächst nur zu schließen, dass die Eltern, von denen wenigstens ein Teil aus dem Ausland stammt, ihre Kinder besonders häufig tagsüber betreuen lassen. In mehr als der Hälfte dieser Familien wird kein Deutsch gesprochen. Leider wurden keine Angaben über die verwendeten anderen Familiensprachen erfasst. Die Zahlen sind aber auch ein Hinweis darauf, dass die Anzahl der Personen in Deutschland mit einer anderen Erstsprache als Deutsch zunimmt, d. h. von Menschen, deren Deutschkenntnisse möglicherweise gefördert werden sollten, die aber auch die Anzahl der mehrsprachiger Menschen in Deutschland vergrößern können. Zu den Sprachfähigkeiten von Kindern mit Migrationshintergrund gibt es eine größere Anzahl von Studien, die sich aber durchweg nur auf kleinere Probandengruppen beziehen.<sup>20</sup>

Aufgrund der bisher genannten Daten kann als wahrscheinlich angenommen werden, dass wenigstens 80 % der Menschen in Deutschland Deutsch als Erstsprache erworben haben bzw. derzeit als Kinder erwerben.

<sup>19</sup> Statistisches Bundesamt (2010a, S. 76ff.).

<sup>20</sup> Mehrere dieser Studien werden diskutiert in Haug (2008, S.20-23).

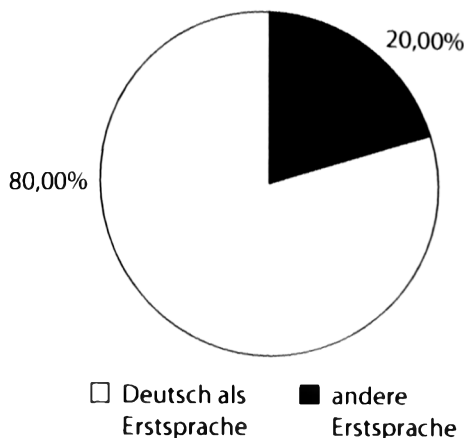


Abbildung 2: Vermutliche Anteile der Personen mit Deutsch als Erstsprache und mit anderen Erstsprachen an der Bevölkerung

Mit etwa 65 Millionen Personen mit Deutsch als Erstsprache sind dies mehr Menschen, als es muttersprachliche Deutschsprecher in der Vergangenheit in Deutschland gegeben hat. Dies ist natürlich auch eine Folge der generellen Bevölkerungszunahme im Verlauf des 19. und 20. Jahrhunderts. Von den verbleibenden 20% kann angenommen werden, dass darunter viele Personen mehr oder weniger erfolgreich Deutsch als Zweitsprache gelernt haben, die meisten jedenfalls über passive Deutschkenntnisse verfügen. Mangels einer umfassenden Erhebung kann dies freilich nur vermutet werden. Zu den Sprachen der Menschen mit anderen Erstsprachen mehr im Folgenden.

## 2. Regional- und Minderheitensprachen

Für die Stellung der deutschen Sprache im Inland ist nicht nur der Anteil der primären Deutschsprecher an der Gesamtbevölkerung wichtig, sondern auch, welche anderen Sprachen neben oder statt Deutsch gebraucht werden. Bei diesen Sprachen ist zu unterscheiden zwischen autochthonen Sprachen, d. h. den Sprachen, die schon seit langem von 'alteingesessenen' Bevölkerungsgruppen innerhalb Deutschlands verwendet werden, und allochthonen Sprachen, die von Menschen gesprochen werden, die erst in neuerer Zeit nach Deutschland gekommen sind, darunter vor allem die Sprachen von Personen mit Migrationshintergrund.

2.1 Autochthone Regional- und Minderheitssprachen

Zu den autochthonen Minderheitensprachen in Deutschland, nämlich Dänisch, Friesisch, Romanes<sup>21</sup> und Sorbisch, sowie zur Regionalsprache Niederdeutsch hat das Bundesinnenministerium folgende Sprecheranzahlen veröffentlicht:<sup>22</sup>

Dänisch	10 000 (von 50 000)
Nordfriesisch	10 000
Saterfriesisch	2 000
Romanes	70 000
Obersorbisch	20 000 (von 40 000)
Niedersorbisch	10 000 (von 20 000)
Niederdeutsch	2 600 000

Tabelle 3: Geschätzte Anzahl der Sprecher von autochthonen Minderheitssprachen in Deutschland und von Niederdeutsch

Zu Dänisch und den beiden Varietäten des Sorbischen ist hier jeweils auch die ungefähre Anzahl der Menschen angegeben, die sich der jeweiligen Volksgruppe zurechnen. Als Sprecher werden hierbei die Personen betrachtet, die die jeweilige Sprache neben oder statt Deutsch auch im Alltag verwenden. Die Varietäten der Regionalsprache Niederdeutsch (*Plattdütsch*) werden in mehreren, meist ländlichen Regionen der Bundesländer Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg gesprochen. Die hierfür angenommene Anzahl von 2,6 Millionen Sprechern ist aus den 14 % der Befragten hochgerechnet, die bei einer Repräsentativumfrage des Instituts für Niederdeutsch im Jahr 2007 (Möller 2008) angaben, Niederdeutsch gut oder sehr gut zu *sprechen*. Bei dieser Umfrage erklärten 46 % der Befragten, dass sie Niederdeutsch gut oder sehr gut *verstehen*, was einer Anzahl von etwa 8,5 Mio. Personen im Befragungsgebiet entspricht. Die passive Kompetenz des Niederdeutschen ist danach erheblich weiter verbreitet als die Fähigkeit zur aktiven Nutzung. Festzuhalten ist aber auch, dass sich die Anzahl der Personen, die Niederdeutsch gut oder sehr gut verstehen oder sogar sprechen, seit einer früheren Umfrage (Stellmacher 1987) ungefähr halbiert hat und vermutlich weiter zurückgeht.<sup>23</sup>

<sup>21</sup> Romanes oder Romani: die territorial nicht gebundene Sprache der in Deutschland lebenden Sinti und Roma.

<sup>22</sup> Siehe Bundesministerium des Innern (Hg.) (2008, 2010a und 2010c).

<sup>23</sup> Wie stark die Kenntnis des Niederdeutschen mit dem Generationswechsel zurückgeht, ergab eine gesonderte Auswertung von Daten aus Schleswig-Holstein, einem Bundesland mit traditionell hohem Anteil von Niederdeutschsprechern: „Bei den über 14-Jährigen kam ich auf

Nicht speziell erfasst wurden bei beiden Erhebungen die Menschen in Norddeutschland, die je nach der Situation eine dem Standarddeutschen angenäherte Form des Niederdeutschen ('Missingsch') verwenden.<sup>24</sup> Auch von den allermeisten kompetenten Sprechern des Niederdeutschen ist anzunehmen, dass sie deutsch-niederdeutsch zweisprachig sind. Dies gilt vermutlich auch für die Sprecher der anderen hier aufgeführten autochthonen Minderheitensprachen. Ein deutlicheres Bild von den derzeitigen Verhältnissen könnte nur durch breiter angelegte empirische Untersuchungen oder im Rahmen eines umfassenden Sprachenzensus gewonnen werden.<sup>25</sup> Nach den verfügbaren Zahlen ist anzunehmen, dass zurzeit insgesamt 3,4 % der deutschen Bevölkerung Sprecher einer autochthonen Minderheitssprache oder der Regionalsprache Niederdeutsch sind, wobei die kompetenten Sprecher des Niederdeutschen allein etwa 3,2 % ausmachen.

Als Mitglied des Europarats hat Deutschland die Europäische Charta der Regional- und Minderheitssprachen vom 5.11.1992 unterzeichnet und am 8.9.1998 ratifiziert. Sie ist am 1.1.1999 in Kraft getreten. Danach werden Dänisch, Nordfriesisch, Saterfriesisch und Sorbisch in einzelnen Bundesländern als Minderheitssprachen geschützt und gefördert. Romanes im gesamten Bundesgebiet und Niederdeutsch als Regionalsprache in mehreren norddeutschen Bundesländern.<sup>26</sup>

## 2.2 Allochthone Minderheitssprachen

Während die autochthonen Minderheitssprachen in Deutschland recht gut untersucht sind und in den jeweiligen Bundesländern auch gefördert werden, lässt sich von der erheblich größeren Gesamtanzahl der Sprecher und der Vielfalt der allochthonen Sprachen und ihrer Sprecherzahlen nur schwer ein genaues Bild gewinnen.

*Ethnologue* führt in seiner jüngsten Ausgabe (Lewis (Hg.) 2009) folgende Sprachen allochthoner Minderheitsgruppen in Deutschland auf, aber nur zum Teil mit ungefähren Sprecherzahlen.

eine Zahl von 690 000 Personen (= Anteil von 27 %). Wenn man nur die 15-35-Jährigen betrachtet, sind es nur 75 000 Personen, da hier der Anteil der aktiven Sprecher nur bei etwa 10 % liegt.“ Persönliche Mitteilung von Prof. Michael Elmentaler, Universität Kiel.

<sup>24</sup> Sie sind vielleicht zu den Personen zu rechnen, die angegeben haben, Niederdeutsch „mäßig“ (23 %) zu sprechen oder „nur einige Wörter“ (25 %). Siehe Möller (2008), S. 32 f.

<sup>25</sup> Das Ergebnis der Repräsentativumfrage von Stellmacher (1987) zum Gebrauch des Niederdeutschen ist 23 Jahre alt.

<sup>26</sup> Siehe Näheres zur Charta der Regional- oder Minderheitensprachen im Internet unter <http://conventions.coe.int/treaty/Commun/QueVoulezVous.asp?NT=148&CM=1&CL=GER>, außerdem Bundesministerium des Innern (Hg.) (2010b).

Adygeisch	2 000
Afghanische Sprachen	29 000
Algerisch gespr. Arabisch	26 000
Assyrisch Neu-Aramäisch	
Chaldäisch Neu-Aramäisch	3 000
Chinesische Varietäten	40 000
Dimli	
Englisch	273 000
Griechisch	314 000
Hausa	
Hebräisch	
Hindi	24 500
Italienisch	548 000
Japanisch	20 000
Jüdisch	
(Kabardinisch)	14 000
Kapverdisch	3 000
Kalmükisch-Oirat	
Kasachisch	
Katalanisch-Valenzianisch-Balearenisch	
Kirmanjki	
Koreanisch	14 000
Kroatisch	652 000
Lasisch	1 250
Lettisch	8 000
Marokkanisch gespr. Arabisch	44 200
Niederländisch	101 000
Nordkurdisch	541 000
Ossetisch	
(Polnisch)	241 000
Portugiesisch	78 000
Russisch	360 000
Spanisch	134 000
Tamil	35 000
Tarifit	
Tigrinja	15 000
Toskisch Albanisch	25 000
Tschetschenisch	
Tunesisch gespr. Arabisch	26 000
Türkisch	2 110 000
Turkmenisch	
Turoyo	20 000
Uigurisch	
Urdu	23 000
Vietnamesisch	60 000
West-Farsi	90 000

Tabelle 4: Sprachen allochthoner Minderheitsgruppen in Deutschland



Polnisch und Kabardinisch sind in der Liste in Klammern gesetzt, weil *Ethnologue* sie kurioserweise unter den autochthonen Sprachen aufführt. Bei den genannten Sprachen und Sprecherzahlen stützt sich *Ethnologue* auf schon ältere Publikationen, von denen lediglich die Autorennamen und Erscheinungsjahre genannt sind (S. Barbour and P. Stevenson 1990; B. Comrie 1987; M. Stephens 1976), die aber bibliographisch nicht weiter identifiziert werden.<sup>27</sup> Mehr als einen oberflächlichen Eindruck von der Vielzahl der allochthonen Sprachen, die vor etwa zwanzig Jahren oder einigen mehr in Deutschland neben Deutsch gesprochen wurden und eine grobe Vorstellung von der unterschiedlichen Größe der Sprechergruppen kann diese Liste nicht geben. Vollständig ist sie ohnehin nicht, da etwa Minderheitensprachen, von denen es auch damals sicherlich schon Sprecher in Deutschland gab, nicht genannt werden, wie z. B. Amharisch, Armenisch, Georgisch, Schwedisch, Indonesisch (Tagalog), Ukrainisch und Ungarisch. Im Übrigen lässt *Ethnologue* nicht erkennen, inwieweit sich die aufgeführten Sprachen und deren Sprecherzahlen auf die gesamte Wohnbevölkerung in Deutschland oder nur die deutschen Staatsangehörigen beziehen.

Leider gibt es bislang keine anderen linguistischen Datenquellen, die ein genaueres Bild von der derzeitigen Sprachenvielfalt in Deutschland vermitteln könnten. Von den in Deutschland gesprochenen Sprachen der Personen mit Migrationshintergrund geben die Angaben über deren Herkunft bzw. der ihrer Eltern nur eine vage Vorstellung. Das betrifft sowohl die Sprachen wie die Anzahl ihrer Sprecher. Relativ genaue Zahlen sind aber zur staatlichen Herkunft der länger als vorübergehend in Deutschland lebenden Ausländer verfügbar. Hier die Daten des Statistischen Bundesamts, die sich auf das Zentrale Ausländerregister stützen, geordnet nach geographischen Großregionen der Herkunftsländer.

<sup>27</sup> Sie werden auch in der Bibliographie von *Ethnologue* nicht aufgeführt.

<b>Europa</b>	<b>5 327 599</b>
<b>EU-Staaten</b>	<b>2 367 908</b>
Belgien	22 388
Bulgarien	61 854
Dänemark	18 789
Estland	4 108
Finnland	12 901
Frankreich	107 257
Griechenland	278 063
Irland	9 899
Italien	517 474
Lettland	11 650
Litauen	21 423
Luxemburg	11 701
Malta	438
Niederlande	134 850
Österreich	174 548
Polen	398 513
Portugal	113 260
Rumänien	104 980
Schweden	17 099
Slowakei	24 930
Slowenien	20 054
Spanien	104 002
Tschechische Republik	34 337
Ungarn	61 417
Vereinigtes Königreich	95 852
Zypern	855
Sonstige	5 266
<b>EU-Kandidatenländer</b>	<b>1 942 193</b>
Kroatien	221 222
Mazedonien	62 888
Türkei	1 658 083
<b>EWK-Staaten / Schweiz</b>	<b>442 18</b>
Island	1 262
Liechtenstein	203
Norwegen	5 893
Schweiz	36 860
<b>Sonstiges Europa</b>	<b>973 280</b>
Albanien	9 991
Bosnien und Herzegowina	154 565
Kosovo	84 043
Moldau	12 147
Montenegro	10 201
Russische Föderation	189 326

Ukraine	125 617
Serbien	164 942
chem. Serbien u. Montenegro	122 897
Weißrussland	18 646
sonstige	80 905

<b>Afrika</b>	<b>268 410</b>
<b>Nordafrika</b>	<b>116 769</b>
Ägypten	11 923
Algerien	13 219
Marokko	64 842
Tunesien	22 921
sonstige	3 864
<b>Westafrika</b>	<b>69 976</b>
Ghana	20 893
Nigeria	17 903
Togo	10 933
sonstige	20 247
<b>Zentralafrika</b>	<b>30 562</b>
Kamerun	14 646
DR Kongo	10 892
sonstige	5 024
<b>Ostafrika</b>	<b>35 206</b>
Äthiopien	9 990
sonstige	25 216
<b>Südliches Afrika</b>	<b>15 360</b>
Südafrika	4 531
sonstige	10 829
<b>Sonstiges Afrika</b>	<b>537</b>

<b>Amerika</b>	<b>215 116</b>
<b>Nordamerika</b>	<b>111 464</b>
Vereinigte Staaten (USA)	98 352
sonstige	13 112
<b>Mittelamerika und Karibik</b>	<b>30 081</b>
<b>Südamerika</b>	<b>73 550</b>
Argentinien	4 608
Brasilien	32 445
Chile	5 960
sonstige	30 537
<b>Sonstiges Amerika</b>	<b>21</b>

<b>Asien</b>	<b>815 104</b>
<b>Vorderasien</b>	<b>259 348</b>
Armenien	9 999
Aserbaidshan	14 207
Georgien	13 506

Irak	79 413
Iran	52 132
Israel	10 053
Jordanien	7 752
Libanon	36 960
Syrien	28 921
sonstige	6 405
<b>Süd- und Südostasien</b>	<b>288 587</b>
Indien	45 638
Indonesien	11 654
Pakistan	28 578
Philippinen	19 059
Sri Lanka	27 505
Thailand	55 324
Vietnam	84 437
sonstige	16 392
<b>Ost- und Zentralasien</b>	<b>264 386</b>
Afghanistan	48 752
China	79 870
Japan	29 410
Kasachstan	52 583
Korea (Republik)	23 550
Taiwan	4 670
sonstige	25 551
<b>Sonstiges Asien</b>	<b>2 783</b>
<b>Australien u. Ozeanien</b>	<b>11 397</b>
Australien	8 868
sonstige	2 529
<b>Sonstige Ausprägungen</b>	<b>57 150</b>
staatenlos	13 495
ungeklärt / ohne Angabe	43 655

**Insgesamt: 6 694 776 Personen**

Tabelle 5: Ausländische Bevölkerung am 31.12.2009<sup>28</sup>

Seit dem Stichtag 31.12.2009 hat es sicherlich Veränderungen gegeben, die sich vermutlich aber auf die ungefähren Größen der personenstärkeren Ausländergruppen nicht wesentlich ausgewirkt haben. Einen deutlicheren quantitativen Eindruck vermittelt eine Sortierung der Herkunftsstaaten nach der jeweiligen Anzahl der Personen.

<sup>28</sup> Daten übernommen und ergänzt aus: Statistisches Bundesamt (2010c, S. 62-65).

Türkei	1 658 083
Italien	517 474
Polen	398 513
Griechenland	278 063
Kroatien	221 222
Russische Föderation	189 326
Österreich	174 548
Serbien	164 942
Bosnien und Herzegowina	154 565
Niederlande	134 850
Ukraine	125 617
chem. Serbien und Montenegro	122 897
Portugal	113 260
Frankreich	107 257
Rumänien	104 980
Spanien	104 002
Vereinigte Staaten (USA)	98 352
Vereinigtes Königreich	95 852
Vietnam	84 437
Kosovo	84 043
sonstige europäische Staaten	80 905
China	79 870
Irak	79 413
Marokko	64 842
Mazedonien	62 888
Bulgarien	61 854
Ungarn	61 417
Thailand	55 324
Kasachstan	52 583
Iran	52 132
Afghanistan	48 752
Indien	45 638
ungeklärt / ohne Angabe	43 655
Libanon	36 960
Schweiz	36 860
Tschechische Republik	34 337
Brasilien	32 445
sonstige südamerikanische Staaten	30 537
Mittelamerika und Karibik	30 081
Japan	29 410
Syrien	28 921
Pakistan	28 578
Sri Lanka	27 505
sonstige ost- und zentralasiatische Staaten	25 551
sonstige ostafrikanische Staaten	25 216

Slowakei	24 930
Korea (Republik)	23 550
Tunesien	22 921
Belgien	22 388
Litauen	21 423
Ghana	20 893
sonstige westafrikanische Staaten	20 247
Slowenien	20 054
Philippinen	19 059
Dänemark	18 789
Weißrussland	18 646
Nigeria	17 903
Schweden	17 099
sonstige süd- und südasiatische Staaten	16 392
Kamerun	14 646
Aserbaidschan	14 207
Georgien	13 506
staatenlos	13 495
Algerien	13 219
sonstige nordamerikanische Staaten	13 112
Finnland	12 901
Moldau	12 147
Ägypten	11 923
Luxemburg	11 701
Indonesien	11 654
Lettland	11 650
Togo	10 933
DR Kongo	10 892
sonstige südafrikanische Staaten	10 829
Montenegro	10 201
Israel	10 053
Armenien	9 999
Albanien	9 991
Äthiopien	9 990
Irland	9 899
Australien	8 868
Jordanien	7 752
sonstige vorderasiatische Staaten	6 405
Chile	5 960
Norwegen	5 893
sonstige EU-Staaten	5 266
sonstige zentralafrikanische Staaten	5 024
Taiwan	4 670
Argentinien	4 608
Südafrika	4 531

Estland	4 108
sonstige nordafrikanische Staaten	3 864
sonstiges Asien	2 783
sonstiges Australien und Ozeanien	2 529
Island	1 262
Zypern	855
sonstiges Afrika	537
Malta	438
Liechtenstein	203
sonstiges Amerika	21

**Insgesamt: 6694 776 Personen**

Tabelle 6: Herkunftsländer der ausländischen Bevölkerung: Reihenfolge nach Personenanzahl

Da die deutschen Ausländerbehörden nicht nach den Sprachen fragen, sind die tatsächlich gesprochenen Sprachen besonders dann nicht aus den Herkunftsangaben zu entnehmen, wenn die betreffenden Personen aus offiziell mehrsprachigen Ländern stammen wie etwa Spanien, Belgien, Indien und der Schweiz oder aus Ländern mit großen sprachlichen Minderheiten wie der Türkei, der Russischen Föderation, Bulgarien, Afghanistan oder dem Iran. Der offiziellen Statistik ist jedenfalls nicht zu entnehmen, wie viele der in Deutschland lebenden Ausländer z. B. Katalanisch, Kurdisch, Paschtu, Aserbaidshanisch oder Bengalisch als Erstsprachen sprechen und dies möglicherweise neben weiteren Sprache ihrer Herkunftsländer. Die Anzahl der neben Deutsch gesprochenen Sprachen ist zweifellos erheblich größer als die Anzahl der Herkunftsstaaten der in Deutschland lebenden Ausländer. Es sind vermutlich weit über 100 verschiedene Sprachen. Die beiden Listen lassen aber annehmen, dass unter den in Deutschland lebenden Ausländern folgende Sprachen wahrscheinlich je mehr als 100 000 Sprecher haben (in der Reihenfolge der vermutlichen Größen der Sprechergruppen):

Türkisch	1 700 000
Italienisch	517 000
Polnisch	398 000
Griechisch	278 000
Arabisch	265 000
Englisch	235 000
Kroatisch	221 000
Russisch	189 000
Spanisch	174 000
Serbisch	165 000
Französisch	164 000
Bosnisch	155 000
Portugiesisch	145 000
Niederländisch	135 000
Ukrainisch	126 000
Rumänisch	105 000

Tabelle 7: Geschätzte Anzahl der ausländischen Sprecher der 'größeren' Fremdsprachen in Deutschland

In der Aufstellung wird davon abgesehen, dass in Deutschland auch erheblich mehr als 100 000 Ausländer aus deutschsprachigen Staaten und Regionen leben. 2009 waren es allein aus Österreich über 170 000 Personen. Englisch und Französisch gehören in diese Reihe, weil Sprecher aus mehreren englischsprachigen Ländern (USA, Vereinigtes Königreich u. a.) bzw. frankophonen Ländern (Frankreich, Belgien, mehrere afrikanische Staaten) in Deutschland leben. Entsprechendes gilt auch für Spanisch, Portugiesisch und auch Arabisch, da in der Liste zusammen jeweils erheblich mehr als 100 000 Personen aus mehrheitlich spanisch-, portugiesisch- bzw. arabischsprachigen Ländern gezählt werden. Nicht berücksichtigt ist auch hier mangels entsprechender Daten, dass unter den jeweiligen Staatsangehörigen auch Sprecher anderer als der offiziellen Sprachen der betreffenden Länder sind.

Mit den Sprachen der Ausländer sind jedoch die vermutlichen ungefähren Sprecherzahlen der allochthonen Minderheitssprachen in Deutschland nur zum Teil berücksichtigt. Hinzukommen müssten die Erstsprachen von Deutschen mit Migrationshintergrund.

Es ist anzunehmen, dass von den eingebürgerten Zuwanderern („mit eigener Migrationserfahrung“) die meisten ihre Herkunftssprache bewahren und dass viele von denen, deren Eltern (oder wenigstens ein Elternteil) aus einem anderen Land stammen, ebenfalls deren Herkunftssprache noch sprechen. Anders als zu den in Deutschland lebenden Ausländern gibt es aber über die Herkunft der Deutschen mit Migrationshintergrund bzw. von deren Eltern nur wenige



quantitative Daten. Hierzu einige Zahlen, die aus statistischen Tabellen des Statistischen Bundesamts zusammengefasst sind.<sup>29</sup> Zunächst Angaben zu den Personen, die selbst aus anderen Staaten nach Deutschland gekommen sind:

<b>Insgesamt</b>	<b>5007</b>
(Spät-)Aussiedler	3 265
aus Polen	585
aus Rumänien	233
aus der ehem. Sowjetunion	1 427
durch Einbürgerung	1 742
aus europäischen Staaten	1 192
aus Polen	186
aus Rumänien	82
aus der Russ. Föderation	157
aus der Türkei	312
aus der Ukraine	36
aus dem ehem. Jugoslawien	136
aus der ehem. Sowjetunion	372
aus Afrika	98
aus Amerika	41
aus Asien, Australien, Ozeanien	399
aus dem Nahen u. Mittleren Osten	237
ohne Angabe	12

Tabelle 8: Deutsche mit eigener Migrationserfahrung 2009 (in 1000)

Zur sprachlichen Herkunft der eingebürgerten Migranten lassen diese Zahlen nur in einigen Fällen Vermutungen zu, darunter zu den Sprachen der eingebürgerten Rumänen, Türken und Ukrainer. Dies ist bei der hier angegebenen Herkunft aus geographischen Großregionen (Afrika etc.) überhaupt nicht möglich. Inwieweit die Aussiedler in ihren Herkunftsländern mit Deutsch oder anderen Sprache aufgewachsen sind, ist den Daten nicht zu entnehmen. Da seit mehreren Jahren Grundkenntnisse in deutscher Sprache zur Bedingung für die Einbürgerung gemacht werden (siehe Kap. 3), ist anzunehmen, dass von den hier genannten rund 1,7 Mio. Deutschen zumindest diejenigen, die in den letzten Jahren die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten haben, über elementare oder auch bessere Deutschkenntnisse verfügen.

Noch weniger ergiebig sind die entsprechenden statistischen Daten zur Herkunft der eingebürgerten Personen ohne eigene Migrationserfahrung, d. h. der Menschen, die in Deutschland geboren sind, von denen aber ein Elternteil oder beide Eltern zugewandert sind.

<sup>29</sup> Zusammengefasst aus Statistisches Bundesamt (2010c, S. 144-148).

<b>Insgesamt</b>	<b>3 472</b>
durch Einbürgerung	404
aus europäischen Staaten	326
aus der Türkei	216
aus dem sonstigen Europa	264
aus dem Rest der Welt und ohne Angabe	79
mit zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland lebenden Elternteilen	3 068
mit beidseitigem Migrationshintergrund	1 571
mit einseitigem Migrationshintergrund	1 497

Tabelle 9: Deutsche mit Migrationshintergrund ohne eigene Migrationserfahrung 2009  
(in 1 000)

Zumindest von den knapp 1,5 Millionen Deutschen, von denen nur ein Elternteil zugewandert ist („mit einseitigem Migrationshintergrund“), kann angenommen werden, dass sie zweisprachig aufgewachsen sind, sie also neben ihrer Herkunftssprache bzw. die des betreffenden Elternteils auch über gute Deutschkenntnisse verfügen. In ca. 216 000 Fällen könnte die Erstsprache Sprache Türkisch oder eine andere in der Türkei gesprochene Sprache sein.

Ergiebiger als die Daten des Statistischen Bundesamtes ist zu den Sprechern mehrerer allochthoner Minderheitssprachen ein Bericht, der 2008 vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge vorgelegt worden ist (Haug 2008). Er liefert detaillierte Daten über die Sprachenkenntnisse und den Sprachgebrauch der fünf größten Migrantengruppen, nämlich Ausländern aus der Türkei, Staaten des ehemaligen Jugoslawiens, Italien, Griechenland und Polen. Grundlage ist eine Repräsentativbefragung aus den Jahren 2006/2007 (RAM). Außerdem werden Ergebnisse weiterer spezieller Erhebungen und Untersuchungen referiert, darunter die der so genannten PISA-Studien. Der Bericht diskutiert auch die verschiedenen Verfahren der Sprachstandsmessung, d. h. der Ermittlung der tatsächlichen sprachlichen Fähigkeiten der Probanden. Befragungsergebnisse wie etwa auch die des Eurobarometers beruhen häufig nur auf den Selbsteinschätzungen der Befragten. Hier nur eine zusammenfassende Tabelle aus der Ergebnissen der RAM-Studie:

	Türkei	chem. Jugoslawien	Italien	Griechenland	Polen	Insgesamt
<b>Verstehen</b>						
Sehr gut	36,2	48,1	51,6	46,6	42,7	42,7
Gut	27,0	34,3	29,4	30,4	31,1	29,7
Mittelmäßig	24,6	12,6	15,3	15,2	19,3	19,2
Schlecht	7,5	4,0	2,5	5,2	3,9	5,4
Sehr schlecht	3,6	1,0	0,6	2,3	2,8	2,4
Gar nicht	1,1	0,1	0,6	0,3	0,3	0,6
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<b>Sprechen</b>						
Sehr gut	31,7	39,7	46,1	41,3	33,2	36,7
Gut	24,0	36,4	28,7	28,7	31,6	28,6
Mittelmäßig	26,0	16,5	19,5	19,9	24,7	22,2
Schlecht	12,9	5,5	4,1	6,5	6,3	8,8
Sehr schlecht	3,8	1,7	0,9	2,8	3,3	2,7
Gar nicht	1,6	0,2	0,7	0,8	0,8	1,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<b>Lesen</b>						
Sehr gut	31,7	37,2	40,1	38,0	31,4	33,3
Gut	24,0	30,4	23,7	27,1	33,9	26,6
Mittelmäßig	26,0	19,4	22,1	15,2	18,7	19,1
Schlecht	12,9	7,0	9,0	9,3	10,2	10,9
Sehr schlecht	3,8	3,6	1,9	5,7	2,8	4,5
Gar nicht	1,6	2,4	3,2	4,7	3,0	5,6
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<b>Schreiben</b>						
Sehr gut	24,5	30,4	32,0	31,5	23,2	27,5
Gut	18,9	20,4	16,3	22,0	25,7	19,7
Mittelmäßig	17,2	23,8	26,4	15,2	26,5	20,7
Schlecht	18,0	14,5	12,7	15,2	15,2	15,9
Sehr schlecht	8,1	6,6	6,2	7,2	4,4	7,1
Gar nicht	13,4	4,3	6,5	8,8	5,0	9,2
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Tabelle 10: Deutschkenntnisse (Verstehen, Sprechen, Lesen und Schreiben) nach Nationalität; RAM-Untersuchung 2006/2007<sup>10</sup>

<sup>10</sup> Haug (2008, Tabellenband). Zu einer differenzierten Erörterung der statistischen Werte siehe Haug (2008, S. 23-30).

Diese Befunde sind freilich nicht auf andere Migrantengruppen oder auf Deutsche mit Migrationshintergrund übertragbar; außerdem sind sie schon fünf Jahre alt oder älter. Immerhin bietet der Bericht erprobte Erhebungs- und Auswertungsverfahren, die für einen umfassenden Sprachenzensus genutzt werden könnten.<sup>31</sup>

Auf jeden Fall verdeutlichen auch dieser Bericht und die vorausgegangenen Tabellen, dass die in Deutschland dominante Sprache Deutsch gegenwärtig im sozialen Kontext einer großen Vielzahl anderer Sprachen gebraucht wird. Auch in der Vergangenheit war Deutschland nicht einsprachig. Die sprachliche Diversität war jedoch bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts neben dem sozial begrenzten Gebrauch von Altgriechisch, Hebräisch, Latein, Französisch und Englisch als Schulfremdsprachen (Latein auch als Kirchensprache) und den regional beschränkten autochthonen Minderheitssprachen vor allem durch das Miteinander der deutschen Standardsprache und einer Vielzahl von Dialekten bestimmt.<sup>32</sup>

Anders als für die autochthonen Minderheits- und Regionalsprachen gibt es für die allochthonen Sprachen in Deutschland keine rechtlichen Schutz- oder Förderungsbestimmungen. Eine gewisse Förderung mehrerer dieser Sprachen wird allenfalls dadurch erreicht, dass in manchen Schulen einiger Bundesländer neben den traditionellen Schulfremdsprachen auch etwa Unterricht in Spanisch, Italienisch, Russisch und Türkisch als Wahlfächer angeboten wird (siehe hierzu Kap. 13). Seit mehreren Jahren haben aber die staatlichen Bemühungen zugenommen, Migranten und deren Kindern in gesonderten Programmen Kenntnisse in Deutsch als Zweitsprache zu vermitteln, um ihre soziale Integration zu erleichtern und auch, weil ausreichende Deutschkenntnisse eine Voraussetzung für die Einbürgerung sind. Angesichts der großen Heterogenität der anderen Sprachen, auf welche die bisher angeführten Daten schließen lassen, werden aber auch Probleme erkennbar, die mit der Vermittlung von Deutschkenntnissen an die Menschen mit anderen Erstsprachen verbunden sind. Eine methodische Berücksichtigung der Ausgangssprachen der Deutschen mit Migrationshintergrund und der in Deutschland lebenden Ausländer ist in erheblichen Umfang im Sprachunterricht nur für die zuvor genannten größeren Sprechergruppen möglich, weil Lehrer mit ausreichenden Kenntnissen in den vielen übrigen Sprachen kaum zu gewinnen sind.

<sup>31</sup> Aus anderen Ergebnistabellen der RAM-Studie ist u. a. zu entnehmen, dass im Durchschnitt die besten Deutschkenntnisse bei Männern aus Polen und die geringsten bei Frauen türkischer Herkunft anzutreffen sind.

<sup>32</sup> Zum heutigen Verhältnis von Standardsprache und Dialekten siehe die Beiträge von Plewnia / Rothe und Schoel / Stahlberg (in diesem Band).

### 3. Sprachenrechtliche Bestimmungen

Der Status einer Sprache in einem Land ist unter anderem durch die rechtlichen Bedingungen bestimmt, die für seinen Gebrauch gelten. Anders als in Österreich, Liechtenstein, Belgien und der Schweiz hat die deutsche Sprache in Deutschland keinen Verfassungsrang.<sup>33</sup> Sie wird im Grundgesetz (GG) der Bundesrepublik Deutschland gar nicht erwähnt. Auf Sprachen generell bezieht sich lediglich Art. 3 (3) GG:

Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, **seiner Sprache**, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden.  
[Hervorh. G. S.]

Diese Bestimmung räumt dem Deutschen keinen Vorzug vor anderen Sprachen ein. Hervorgehoben ist Deutsch jedoch dadurch, dass das Grundgesetz wie alle anderen Gesetze in Deutschland nur in deutscher Sprache gültig ist; d. h. es gibt keine rechtsgültigen Übersetzungen der Gesetze in anderen Sprachen. Seit mehreren Jahren wird auch in der Öffentlichkeit darüber diskutiert, ob eine Ergänzung des Grundgesetzes vorgenommen werden solle, mit der die deutsche Sprache ausdrücklich als Sprache der Bundesrepublik bestimmt würde. Streitfrage ist, ob durch eine solche Verfassungsänderung die Stellung der deutschen Sprache gestärkt oder geschwächt würde. Ein Antrag auf Ergänzung von Art. 22 des Grundgesetzes mit dem Satz „Die Sprache in der Bundesrepublik ist Deutsch“ wurde auf dem Bundesparteitag der derzeit größten politischen Partei, der CDU, am 2.12.2008 angenommen. Dies stieß jedoch auf Kritik auch innerhalb dieser Partei und wird seitdem nicht weiter verfolgt. Mit einer entsprechenden Verfassungsänderung ist deshalb in absehbarer Zeit kaum zu rechnen.

Es gibt auch kein deutsches Sprachgesetz oder Sprachschutzgesetz, vergleichbar etwa der *loi Toubon* in Frankreich<sup>34</sup>. Anders aber als im Grundgesetz wird die deutsche Sprache in mehreren speziellen Gesetzen hervorgehoben, in denen sie als Amts- und Gerichtssprache vorgeschrieben ist. Zu nennen sind die folgenden Gesetze, aus denen jeweils die einschlägigen Bestimmungen zitiert werden:

<sup>33</sup> Siehe die österreichischen und schweizerischen Verfassungsbestimmungen im Anhang.

<sup>34</sup> Die genaue Bezeichnung dieses oft auch in Deutschland erwähnten Sprachgesetzes ist: *LOI n° 94-665 du 4 août 1994 relative à l'emploi de la langue française*. Siehe <http://www.culture.gouv.fr/culture/dgllf/lois/loi-fr.htm>.

**Verwaltungsverfahrensgesetz des Bundes (VwVfG):**

§ 8b. Ersuche sind in deutscher Sprache an Behörden anderer Mitgliedsstaaten der Europäischen Union zu richten; soweit erforderlich, ist eine Übersetzung beizufügen.

§ 12. Die Amtssprache ist deutsch.

Der Paragraph 8b ist eine außenpolitische Sprachregelung, die deutschen Behörden vorschreibt, mit staatlichen Instanzen anderer Staaten der EU auf Deutsch zu verkehren.

Wie das Verwaltungsverfahrensgesetz des Bundes enthalten die entsprechenden Gesetze aller 16 Bundesländer die Bestimmung: Die Amtssprache ist deutsch. Für die Kommunikation von und mit den Finanzämtern in Deutschland ist ebenfalls die deutsche Sprache vorgeschrieben.

**Abgabenordnung (AO):**

§ 87, 1. Die Amtssprache ist deutsch.

Werden bei einer Finanzbehörde in einer fremden Sprache Anträge gestellt oder Eingaben, Belege, Urkunden oder sonstige Dokumente vorgelegt, kann die Finanzbehörde verlangen, dass unverzüglich eine Übersetzung vorgelegt wird.

Ähnliche Vorschriften gelten auch für die Sozialämter:

**Zehntes Buch Sozialgesetzbuch (SGB X):**

– Sozialverwaltungsverfahren und Sozialdatenschutz:

§ 19, 1. Die Amtssprache ist deutsch.

2. Werden bei einer Behörde in einer fremden Sprache Anträge gestellt oder Eingaben, Belege, Urkunden oder sonstige Dokumente vorgelegt, soll die Behörde unverzüglich die Vorlage einer Übersetzung innerhalb einer von ihr zu setzenden angemessenen Frist verlangen, sofern sie nicht in der Lage ist, die Anträge oder Dokumente zu verstehen.

Auch für die Gerichte ist Deutsch als Verfahrenssprache bestimmt.

**Gerichtsverfassungsgesetz (GVG):**

§ 184. Die Gerichtssprache ist deutsch. Das Recht der Sorben, in den Heimatkreisen der sorbischen Bevölkerung vor Gericht sorbisch zu sprechen, ist gewährleistet.

Sorbisch ist die einzige Minderheitssprache, die in einer begrenzten Region ausdrücklich als zusätzliche Gerichtssprache zugelassen ist. Derzeit gibt es Bemühungen, für internationale Wirtschaftsprozesse auch Englisch als Ge-

richtssprache zuzulassen. Nach Modellversuchen an einzelnen Gerichten beschloss der Bundesrat am 7.5.2010 den Entwurf eines Gesetzes zur Einführung von Kammern für internationale Handelssachen (KfHG).<sup>35</sup> Als Hauptargument für diese Initiative wird im Entwurf ausgeführt:

Der Gerichtsstandort Deutschland wird durch die Einführung von Englisch als Gerichtssprache in hohem Maße an Attraktivität gewinnen. Deutsche Kammern für internationale Handelssachen werden bedeutende wirtschaftsrechtliche Verfahren anziehen, die bisher entweder vor Schiedsgerichten oder im englischsprachigen Ausland verhandelt werden.

Der Gesetzesentwurf liegt mittlerweile dem Deutschen Bundestag zur Beschlussfassung vor. Mit einer entsprechenden Änderung des Gerichtsverfahrensgesetzes würde das Primat der deutschen Sprache in einer wichtigen Domäne des offiziellen Sprachgebrauchs aufgegeben.

Als eine Bedingung für den Erwerb der deutschen Staatsbürgerschaft und auch des Rechts auf unbefristeten Aufenthalt in Deutschland werden in folgenden Gesetzen Deutschkenntnisse gefordert. Es wird außerdem geregelt, wie diese Kenntnisse erworben werden sollen und können:

#### **Staatsangehörigkeitsgesetz (StAG):**

§ 10, 1. Ein Ausländer, der seit acht Jahren rechtmäßig seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Inland hat und handlungsfähig nach Maßgabe des § 80 des Aufenthaltsgesetzes oder gesetzlich vertreten ist, ist auf Antrag einzubürgern, wenn er (...)

6. über ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache verfügt. Die Voraussetzungen des Absatzes 1 Satz 1 Nr. 6 liegen vor, wenn der Ausländer die Anforderungen der Sprachprüfung zum Zertifikat Deutsch (B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen) in mündlicher und schriftlicher Form erfüllt.

#### **Aufenthaltsgesetz (AufenthG):**

##### **§ 9 Niederlassungserlaubnis**

Die Niederlassungserlaubnis ist ein unbefristeter Aufenthaltstitel. Einem Ausländer ist die Niederlassungserlaubnis zu erteilen, wenn

[...]

7. er über ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache verfügt.

Die Voraussetzungen des Satzes 1 Nr. 7 sind nachgewiesen, wenn ein Integrationskurs erfolgreich abgeschlossen wurde.

<sup>35</sup> Bundesrat, Drucksache 42/10 vom 7.5.2010; siehe <http://www.bundesrat.de/SharedDocs/Drucksachen/2010/0001-0100/42-10,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/42-10.pdf>.

### § 43. Integrationskurs:

- 1) Die Integration von rechtmäßig auf Dauer im Bundesgebiet lebenden Ausländern in das wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Leben in der Bundesrepublik Deutschland wird gefördert und gefordert.
- 2) Eingliederungsbemühungen von Ausländern werden durch ein Grundangebot zur Integration (Integrationskurs) unterstützt. Ziel des Integrationskurses ist, den Ausländern die Sprache, die Rechtsordnung, die Kultur und die Geschichte in Deutschland erfolgreich zu vermitteln. Ausländer sollen dadurch mit den Lebensverhältnissen im Bundesgebiet so weit vertraut werden, dass sie ohne die Hilfe oder Vermittlung Dritter in allen Angelegenheiten des täglichen Lebens selbständig handeln können.
- 3) Der Integrationskurs umfasst einen Basis und einen Aufbausprachkurs von jeweils gleicher Dauer zur Erlangung ausreichender Sprachkenntnisse sowie einen Orientierungskurs zur Vermittlung von Kenntnissen der Rechtsordnung, der Kultur und der Geschichte in Deutschland. Der Integrationskurs wird vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge koordiniert und durchgeführt, das sich hierzu privater oder öffentlicher Träger bedienen kann. Für die Teilnahme am Integrationskurs sollen Kosten in angemessenem Umfang unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit erhoben werden.

Neben diesen gesetzlichen Bestimmungen gibt es Vorschriften einzelner staatlicher Behörden, die sich auf den Gebrauch der deutschen Sprache in bestimmten Domänen beziehen. Dazu gehört der Beschluss der Kultusminister und der Ministerpräsidenten der Länder vom März 2006 (wirksam zum 1.8.2006) zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung, die so genannte Rechtschreibreform.<sup>36</sup> Diese Regelung der Rechtschreibung, die sich in einigen Punkten von der vorher geltenden orthographischen Norm des Deutschen unterscheidet, wird auch von den anderen deutschsprachigen Staaten und Regionen getragen. Sie ist freilich auf den schriftlichen Sprachgebrauch in den öffentlichen Bildungseinrichtungen und im öffentlichen Dienst beschränkt, das heißt, den Domänen, die staatlicher Regelungskompetenz unterliegen.<sup>37</sup>

Im Hinblick auf die internationale rechtliche Stellung der deutschen Sprache ist zu ergänzen, dass Deutsch eine der Amts- und Arbeitssprachen der Europäischen Union ist. Dies galt seit einer entsprechenden Verordnung im Zusammenhang mit den Römischen Verträgen von 1957 auch schon für die Vorformen der Union.<sup>38</sup> Der so genannte Vertrag von Lissabon von 2007 bestätigt

<sup>36</sup> Die einschlägigen Dokumente hierzu finden sich unter [www.ids-mannheim.de/service/reform](http://www.ids-mannheim.de/service/reform).

<sup>37</sup> Näheres hierzu unter [www.rechtschreibrat.de](http://www.rechtschreibrat.de).

<sup>38</sup> Es ist die *Verordnung Nr. 1 zur Regelung der Sprachenfrage für die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft*, die mit den Entwicklungsstufen und der Erweiterung der Europäischen Union schrittweise ergänzt wurde. Siehe hierzu <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CO NSLEG:1958R0001:20070101:DE:PDF>.



diesen offiziellen Status von Deutsch neben dem der 22 Amtssprachen der anderen Mitgliedsstaaten der Union.<sup>39</sup> Neben Englisch und Französisch ist Deutsch auch eine der drei internen Arbeitssprachen der Europäischen Kommission.

#### 4. Deutschunterricht in den Schulen

Neben dem kindlichen Spracherwerb in der Familie und im näheren sozialen Umfeld ist vor allem der Sprachunterricht in den Schulen für die Vermittlung und die Entwicklung einer Sprache von Bedeutung. Der Schulunterricht ist besonders wichtig für die Vermittlung überregionaler sprachlicher Standards. Dass die deutsche Standardsprache ('Hochdeutsch') heutzutage von Greifswald bis Konstanz, von Flensburg bis Passau<sup>40</sup> weitgehend verstanden, wenn auch nicht in allen Domänen und Situationen aktiv gebraucht wird, ist weniger dem Spracherwerb im Elternhaus, der oft auch dialektal oder fremdsprachig ist, als dem Deutschunterricht in den Schulen zu verdanken.

Die folgende Tabelle<sup>41</sup> bietet zunächst eine Übersicht über die Vielzahl der verschiedenen Schularten in Deutschlands und die Anzahl der Schüler im Schuljahr 2009/2010:

Schulart	Deutsche Schüler	Ausländische Schüler	Anteil privater Einrichtungen
Vorklassen	8 463	878	8,8%
Schulkindergärten	15 763	2 759	15,5%
Grundschulen	2 680 814	234 044	2,8%
Schulartenunabhängige Orientierungsstufe	97 233	13 927	5,2%
Hauptschulen	616 720	150 538	3,3%
Schularten mit mehreren Bildungsgängen	313 772	16 055	4,2%
Realschulen	1 118 085	102 968	9,3%
Gymnasien	2 365 290	110 081	11,1%
Integrierte Gesamtschulen	459 957	70 889	4,2%
Freie Waldorfschulen	78 545	156	100%
Förderschulen	334 513	53 279	18,3%

<sup>39</sup> Siehe Rat der Europäischen Union (2008, S. 61, Art. 55).

<sup>40</sup> Die Reichweite der deutschen Standardsprache reicht über diese grenznahen Städte hinaus. Der vorliegende Bericht beschränkt sich aber auf die sprachlichen Verhältnisse in der Bundesrepublik Deutschland.

<sup>41</sup> Diese und die folgenden Tabellen bzw. Zahlen sind übernommen aus den Tabellen des Statistisches Bundesamts unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de) → *Weitere Themen* → *Bildung, Forschung, Kultur* → *Schulen* → *Tabellen*. Detaillierte Tabellen finden sich auch in Statistisches Bundesamt (2010d).

Abendhauptschulen	668	491	1,9%
Abendrealschulen	16 635	4 976	18,9%
Abendgymnasien	16 813	2 581	25,1%
Kollegs	16 408	1 099	14,5%
Teilzeit-Berufsschulen	1 574 789	106 852	2,6%
Berufsvorbereitungsjahr	44 810	9 906	11,0%
Berufsgrundbildungsjahr	29 030	5 298	3,4%
Berufsaufbauschulen	493	103	keine Angabe
Berufsfachschulen	445 612	53 912	22,8%
Fachoberschulen	130 210	10 018	8,2%
Fachgymnasien	149 773	9 103	4,2%
Berufsoberschule / Techn. Oberschule	22 695	967	0,7%
Fachschulen	161 742	5 812	30,9%
Fachakademien	7 199	447	66,0%
<b>Insgesamt</b>	<b>10 706 032</b>	<b>968 539</b>	

### Schülerzahl insgesamt: 11 674 571

Tabelle 11: Vielzahl der verschiedenen Schularten in Deutschland und Anzahl der Schüler im Schuljahr 2009/2010

Nach den Gesamtzahlen haben die ausländischen Schüler einen Anteil von rund 8,2%. Wie weiteren Tabellen des Statistischen Bundesamts zu entnehmen ist, beträgt der Anteil der ausländischen Schüler in den allgemeinbildenden Schulen 8,6% und in den berufsbildenden Schulen 7,3%. Mit der Unterscheidung zwischen deutschen und ausländischen Schülern wird aber keine genaue Unterscheidung zwischen den Lernern deutscher Muttersprache und denen mit anderen Erstsprachen ermöglicht. Unter den deutschen Schülern sind auch solche, deren Eltern einen Migrationshintergrund haben, Schüler also, von denen manche wie die meisten ausländischen Schüler Deutsch als Zweitsprache erlernen. Von der Mehrzahl der ausländischen Schüler kann wohl angenommen werden, dass sie mit einer anderen Sprache als Muttersprache und Familiensprache aufwachsen, Deutsch also als Zweitsprache lernen.

Die folgende Tabelle zeigt die Staatsangehörigkeit bzw. Herkunftsregion ausländischer Schülerinnen und Schüler an den allgemeinbildenden Schulen in den Schuljahren 2008/2009 und 2009/2010.

Kontinent/Land der Staatsangehörigkeit	Schuljahr 2008/2009	Schuljahr 2009/2010	
	absolut	absolut	in %*
Insgesamt	805 979	766 121	100
<b>Europa</b>	<b>642 023</b>	<b>606 011</b>	<b>79,1</b>
EU-Länder	16 200	161 715	21,1
Belgien	1 146	1 107	0,1
Bulgarien	2 217	2 877	0,4
Dänemark	993	1 035	0,1
Estland	335	308	0,0
Finnland	543	481	0,1
Frankreich	6 592	6 536	0,9
Griechenland	28 017	26 405	3,4
Irland	425	450	0,1
Italien	50 892	48 045	6,3
Lettland	864	899	0,1
Litauen	1 731	1 747	0,2
Luxemburg	629	741	0,1
Malta	36	35	0,0
Niederlande	6 026	6 247	0,8
Österreich	6 088	5 929	0,8
Polen	24 571	24 984	3,3
Portugal	11 937	11 470	1,5
Rumänien	4 679	5 262	0,7
Schweden	822	820	0,1
Slowakei	1 046	1 076	0,1
Slowenien	984	949	0,1
Spanien	6 027	5 913	0,8
Tschechische Republik	1 962	1 789	0,2
Ungarn	1 697	1 852	0,2
Vereinigtes Königreich	4 923	4 736	0,6
Zypern	18	22	0,0
übrige europäische Länder	476 823	444 296	58,0
Bosnien und Herzegowina	19 693	18 294	2,4
Kroatien	18 266	16 739	2,2
Mazedonien	9 423	9 079	1,2
Montenegro	2 457	2 398	0,3
Norwegen	259	261	0,0
Russische Föderation	23 577	22 999	3,0
Schweiz	1 793	1 741	0,2
Serbien	32 729	28 708	3,7
Türkei	324 845	298 714	39,0
Sonstige	43 781	45 363	5,9

<b>Afrika</b>	<b>31 929</b>	<b>31 316</b>	<b>4,1</b>
<b>Amerika</b>	<b>14 862</b>	<b>14 636</b>	<b>1,9</b>
<b>Asien</b>	<b>105 392</b>	<b>101 978</b>	<b>13,3</b>
<b>Australien / Ozeanien</b>	<b>736</b>	<b>776</b>	<b>0,1</b>
<b>Sonstige</b>	<b>11 037</b>	<b>11 404</b>	<b>1,5</b>

\* Anteil der jeweiligen Staatsangehörigen an der Gesamtanzahl

Tabelle 12: Staatsangehörigkeit bzw. Herkunftsregion ausländischer Schülerinnen und Schüler an den allgemeinbildenden Schulen

Hier die Herkunft ausländischer Schülerinnen und Schüler an den berufsbildenden Schulen:

<b>Kontinent / Land der Staatsangehörigkeit</b>	<b>Schuljahr 2008/2009</b>	<b>Schuljahr 2009/2010</b>	
	<b>absolut</b>	<b>absolut</b>	<b>in %*</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>195 972</b>	<b>202 418</b>	<b>100</b>
<b>Europa</b>	<b>167 110</b>	<b>171 961</b>	<b>85,0</b>
EU-Länder	46 331	47 168	23,3
Belgien	295	298	0,1
Bulgarien	385	477	0,2
Dänemark	197	187	0,1
Estland	88	90	0,0
Finnland	84	53	0,0
Frankreich	924	957	0,5
Griechenland	7 282	7 416	3,7
Irland	72	112	0,1
Italien	19 093	19 271	9,5
Lettland	287	261	0,1
Litauen	445	475	0,2
Luxemburg	157	180	0,1
Malta	8	7	0,0
Niederlande	847	898	0,4
Österreich	1 597	1 650	0,8
Polen	5 130	5 268	2,6
Portugal	3 427	3 544	1,8
Rumänien	1 391	1 473	0,7
Schweden	108	125	0,1
Slowakei	294	313	0,2
Slowenien	444	314	0,2
Spanien	1 897	1 859	0,9
Tschechische Republik	595	603	0,3
Ungarn	416	439	0,2
Vereinigtes Königreich	862	890	0,4
Zypern	6	8	0,0

übrige europäische Länder	120 779	124 793	61,7
Bosnien und Herzegowina	5 252	5 017	2,5
Kroatien	5 851	5 610	2,8
Mazedonien	1 724	1 796	0,9
Montenegro	598	711	0,4
Norwegen	27	26	0,0
Russische Föderation	5 066	5 550	2,7
Schweiz	509	551	0,3
Serbien	7 384	7 072	3,5
Türkei	84 724	87 425	43,2
Sonstige	9 644	11 035	5,5
<b>Afrika</b>	7 237	7 383	3,6
<b>Amerika</b>	3 065	3 284	1,6
<b>Asien</b>	17 119	18 391	9,1
<b>Australien / Ozeanien</b>	123	138	0,1
<b>Sonstige</b>	1 318	1 261	0,6

\* Anteil der jeweiligen Staatsangehörigen an der Gesamtanzahl

Tabelle 13: Staatsangehörigkeit bzw. Herkunftsregion ausländischer Schülerinnen und Schüler an den berufsbildenden Schulen

Größere Gruppen (mehr als 10 000) ausländischer Schüler kommen hiernach vermutlich derzeit noch aus folgenden Staaten:

– Türkei	ca. 360 000
– Italien	ca. 65 000
– Serbien	ca. 35 000
– Griechenland	ca. 33 000
– Polen	ca. 30 000
– Russische Föderation	ca. 28 000
– Bosnien und Herzegowina	ca. 23 000
– Kroatien	ca. 23 000
– Portugal	ca. 14 000
– Mazedonien	ca. 12 000

Die bei weitem größte Gruppe ausländischer Schülerinnen und Schüler stammt aus der Türkei. Die Herkunftsangaben „Asien“ und „Afrika“ lassen keine Zuordnung zu Staaten oder Sprachen zu. Vermutlich sind darunter relativ viele Schüler aus arabischsprachigen Ländern.

Im Schuljahr 2009/2010 wurden die rund 8,9 Millionen Schülerinnen und Schüler an den verschiedenen allgemeinbildenden Schulen von 670 927 Lehrkräften (darunter 399 729 Vollzeitkräften) unterrichtet, die rund 2,8 Millionen Schülerinnen und Schüler an den berufsbildenden Schulen von 124 306 Lehrkräften (darunter 85 139 Vollzeitkräften).<sup>42</sup> Leider wird in der offiziellen Statistik der Anteil der Deutschlehrer an der Gesamtzahl der Lehrkräfte in Deutschland nicht erfasst.<sup>43</sup>

Im Bereich der öffentlichen und öffentlich geförderten Schulen wird Deutschunterricht an allen Schularten und auf allen Schulstufen vermittelt wird. Bundes einheitliche Regelungen gibt es hierzu aber nicht, zumal das öffentliche Bildungswesen in die Kompetenz der einzelnen Bundesländer fällt. Detaillierte Angaben über den Umfang des Deutschunterrichts konnten nur für die öffentlichen Schulen ermittelt werden. Daten zum Umfang des Deutschunterrichts etwa in Teilzeit-Berufsfachschulen und Berufsschulen mit ihren vielen Lernern wurden nur aus einer Region erfragt, lassen sich aber nach Aussage der zuständigen Behörden verallgemeinern. Die Daten zu den Regelschulen sind den Internetveröffentlichungen der Kultusministerien der einzelnen Bundesländer entnommen.<sup>44</sup>

<sup>42</sup> Detaillierte Zahlen zu den Lehrkräften an den verschiedenen Schularten unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de) → *Weitere Themen* → *Bildung, Forschung, Kultur* → *Schulen* → *Tabellen* und auch in Statistisches Bundesamt (2010d).

<sup>43</sup> Die Anzahl der Lehrkräfte für das Fach Deutsch als Fremdsprache im nichtdeutschsprachigen Ausland wie auch die Anzahl der Lerner in den einzelnen Ländern bietet das Netzwerk Deutsch (Hg.) 2010.

<sup>44</sup> Für die Ermittlung ergänzender Daten hier die entsprechenden Webseiten der Ministerien:

Baden-Württemberg: [www.kultusportal-bw.de](http://www.kultusportal-bw.de)

Bayern: [www.stmuk.bayern.de](http://www.stmuk.bayern.de)

Berlin: [www.berlin.de/sen/bwf](http://www.berlin.de/sen/bwf)

Brandenburg: [www.mbjs.brandenburg.de](http://www.mbjs.brandenburg.de)

Bremen: [www.bildung.bremen.de](http://www.bildung.bremen.de)

Hamburg: [www.hamburg.de/stadt-staat](http://www.hamburg.de/stadt-staat)

Hessen: [www.kultusministerium.hessen.de](http://www.kultusministerium.hessen.de)

Mecklenburg-Vorpommern: [www.regierung-mv.de](http://www.regierung-mv.de)

Niedersachsen: [www.mk.niedersachsen.de](http://www.mk.niedersachsen.de)

Nordrhein-Westfalen: [www.schulministerium.nrw.de](http://www.schulministerium.nrw.de)

Rheinland-Pfalz: [www.mbwjk.rlp.de](http://www.mbwjk.rlp.de)

Saarland: [www.saarland.de/ministerium\\_bildung.htm](http://www.saarland.de/ministerium_bildung.htm)

Sachsen: [www.sachsen-macht-schule.de](http://www.sachsen-macht-schule.de)

Sachsen-Anhalt: [www.sachsen-anhalt.de/LPSA](http://www.sachsen-anhalt.de/LPSA)

Schleswig-Holstein: [www.schleswig-holstein.de/MBK](http://www.schleswig-holstein.de/MBK)

Thüringen: [www.thueringen.de/de/tmbwk](http://www.thueringen.de/de/tmbwk).

# Umfang des Deutschunterrichts nach Wochenstunden (WS) auf den verschiedenen Stufen öffentlicher Schulen in den 16 Bundesländern<sup>45</sup>

Abkürzungen:

BW Baden-Württemberg, BY Bayern, BE Berlin, BB Brandenburg, HB Bremen, HH Hamburg, HE Hessen, MV Mecklenburg-Vorpommern, NI Niedersachsen, NRW Nordrhein-Westfalen, RP Rheinland-Pfalz, SA Sachsen, ST Sachsen-Anhalt, SL Saarland, SH Schleswig-Holstein, TH Thüringen

Grundschule															
BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NRW	RP	SL	SA	ST	SH	TH
Klassenstufe 1 und 2															
6-7	4-6	6-7	6	6-7	6	6	6-7	6	3	6-7	5	6-7	3-4	6	5-6
Klassenstufe 3 und 4															
6-7	6	7	6-7	5	5	5	7	6	3-4	6-7	5	7	7	6	5-6
Klassenstufe 5 und 6															
		5	6												
Hauptschule															
BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NRW	RP	SL	SA	ST	SH	TH
Klassenstufe 5 und 6															
4-5	5				4-5	5		5	5	4-5					
Klassenstufe 7 bis 9															
4-5	4-5				4-5	4		5	4-5	3-5					
Klassenstufe 10															
5	5					4		4	4-5	3-5					
Gesamtschule															
BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NRW	RP	SL	SA	ST	SH	TH
Klassenstufe 5 und 6															
						5	5-6	4	4	4-5	5	5	5	5	4-5
Klassenstufe 7 bis 9															
			4-5	3		3-4	2-3	3-4	4	3-4	4-5	4	3-4	4	3-4
Klassenstufe 10															
			4	3		4	3	4	4	4	4	4	4	4	3
Realschule															
BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NRW	RP	SL	SA	ST	SH	TH
Klassenstufe 5 und 6															
4-5	5				5	5		4-5	4	4-5	5				
Klassenstufe 7 bis 9															
4-5	4				4	3-4		4	4	3-4	4-5				
Klassenstufe 10															
4-5	4				4	4		4	4	4	4				
Regionale Schule															
BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NRW	RP	SL	SA	ST	SH	TH
Klassenstufe 5 und 6															
							5-6			4-5				5	4-5

<sup>45</sup> Zusammengefasst aus den Kontingenzstundentafeln der einzelnen Bundesländer.

Klassenstufe 7 bis 9															
							2-3			4				4	3-4
Klassenstufe 10															
							3			4				4	3
Sekundarschule															
BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NRW	RP	SL	SA	ST	SH	TH
Klassenstufe 5 und 6															
				5									5		
Klassenstufe 7 bis 9															
		4		4									4		
Klassenstufe 10															
		4		4									4		
Oberschule															
BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NRW	RP	SL	SA	ST	SH	TH
Klassenstufe 5 und 6															
				3-4						4-5					
Klassenstufe 7 bis 9															
			4-5	3-4						4					
Klassenstufe 10															
			4	3-4						3					
Sekundarstufe Gymnasium															
BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NRW	RP	SL	SA	ST	SH	TH
Klassenstufe 5 und 6															
4	4-5			3-4	2-4	5-6	5-6	4-5	4	4-5	5	4-5	5	5	4-5
Klassenstufe 7 bis 9															
4	4	4	4	3-4	2-4	4	2-3	3-4	3-4	4	3-4	4	3-4	4-5	3-4
Klassenstufe 10															
4	3	4	4		2-4		3	3		3	4	4	4		3

Tabelle 14: Umfang des Deutschunterrichts nach Wochenstunden auf den verschiedenen Stufen öffentlicher Schulen in den 16 Bundesländern

In mehreren Bundesländern sind die Wochenstundenzahlen für den Deutschunterricht fest vorgegeben (u. a. in BW, RP, TH), in anderen wird den Schulen und/oder Lehrern ein gewisser Spielraum gelassen (u. a. in HB, BE, SH).

Die folgende zusammenfassende Übersicht zeigt noch deutlicher die Variationsbreite der Umfänge des Deutschunterrichts in den einzelnen Bundesländern und den verschiedenen Schulstufen. Die zweite Spalte der Tabelle gibt die jeweils geringsten Wochenstundenanzahlen an und die dritte die höchsten.



	min. WS	max. WS
<b>Grundschule</b>		
1. bis 4. Klasse	3 WS (NRW, ST)	7 WS (BW, BE, HB, MV, RP, SA)
<b>Hauptschule</b>		
5. bis 9. / 10. Klasse	kaum Abweichungen, meist 4 oder 5 Wochenstunden Deutsch	
<b>Gesamtschule</b>		
5. und 6. Klasse	4 WS (NI, NRW, RP, TH)	6 WS (MV)
7. bis 10. Klasse	2 WS (MV)	5 WS (BB, SL)
<b>Realschule</b>		
5. und 6. Klasse	kaum Abweichungen, meist 4 oder 5 Wochenstunden Deutsch	
7. bis 10. Klasse	3 WS (HE, RP)	5 WS (BW, SL)
<b>Gymnasium</b>		
5. und 6. Klasse	2/3 WS (HH, HB)	6 WS (HE, MV)
7. bis 10. Klasse	2 WS (HH, MV)	5 WS (SH)

Tabelle 15: Variationsbreite der Umfänge des Deutschunterrichts in den einzelnen Bundesländern und den verschiedenen Schulstufen

Erkennbar ist, dass der Umfang des Deutschunterrichts mit den Klassenjahrgängen durchweg abnimmt, von 5 bis 7 Wochenstunden in den vier Grundschuljahren bis zu einem Minimum von nur 2 Wochenstunden in den folgenden Klassen in den Schulen einzelner Bundesländer. Bemerkenswert ist unter anderem, dass der Deutschunterricht in Mecklenburg-Vorpommern in fast allen Schularten ab der 7. Jahrgangsstufe auf 2 Stunden fällt, während in anderen Bundesländern 4 bis 6 Wochenstunden vorgesehen sind. Gesichert ist aber offensichtlich, dass alle Kinder und Jugendlichen Deutschunterricht erhalten, wenn auch je nach Bundesland und Altersstufen in verschiedenem Umfang.

An den Teilzeit-Berufsschulen und Berufsfachschulen mit ihren zusammen über 2,2 Mio. Lernern wird in allen Bundesländern **eine Wochenstunde** Deutschunterricht erteilt.<sup>46</sup>

Auch an den Privatschulen spielt der Deutschunterricht eine wichtige Rolle. Sofern die jeweiligen Schulen staatlich anerkannt sind, hat ihr Deutschunterricht einen ähnlichen Umfang wie an den öffentlichen Regelschulen. Zusammenfassende Daten für Deutschland ließen sich hierzu nicht ermitteln.<sup>47</sup>

<sup>46</sup> Mündliche Auskunft der Handwerkskammer Mannheim. Als Beispiel im Anhang die Stundentafeln der Berufsschule Ansbach.

<sup>47</sup> Ausführliche Auskünfte über die Rolle und Funktion des Deutschunterrichts in ihren Unterrichtsprogrammen bieten Waldorfschulen in ihren Internetpräsentationen. Z.B. <http://waldorfschulen-hamburg.de>, <http://www.waldorfschule-trier.de/schule-allg/unterricht/deutsch>.

Neben dem eigentlichen Deutschunterricht ist Deutsch durchweg auch die Unterrichtssprache in den anderen Fächern, die an den verschiedenen Schulen unterrichtet werden. Ausnahmen sind der Fremdsprachenunterricht, der zumindest teilweise in der jeweiligen Zielsprache gegeben wird, zudem die Versuche einiger Schulen mit bilinguaem Fachunterricht (CLIL<sup>48</sup>) und der Sprachgebrauch in den noch relativ wenigen binationalen oder internationalen Begegnungsschulen, die es im Inland neben den von deutscher Seite geförderten Begegnungsschulen im Sprachausland gibt.<sup>49</sup> Bundeseinheitliche Vorschriften oder Richtlinien zur Unterrichtssprache in den Schulen gibt es nicht.

Den Angaben der Kultusbehörden, die hier tabellarisch zusammengefasst worden sind, ist zu entnehmen, dass die deutsche Sprache in allen Schulen und auf allen Schulstufen unterrichtet und gelernt wird. Der Unterricht variiert aber in seinem Umfang nach Art der Schulen und zwischen den 16 Bundesländern. Der Unterricht variiert sicherlich auch nach den jeweiligen Methoden, didaktischen Zielen und verwendeten Unterrichtsmaterialien, was aber für diesen Bericht nicht untersucht werden konnte. Inwieweit die tatsächlichen sprachlichen Fähigkeiten der Schüler mit Art und Umfang des erteilten Sprachunterrichts korrelieren, war für diesen Bericht ebenfalls nicht zu ermitteln.

## **5. Förderung der Deutschkenntnisse von Kindern anderssprachiger Herkunft**

Zur Sprachförderung von Kindern mit nichtdeutschen Herkunftssprachen gibt es in den verschiedenen Bundesländern unterschiedliche Vorschriften und Programme in Form von Gesetzen, Verwaltungsvorschriften oder Empfehlungen. Die Maßnahmen reichen von vorschulischer Förderung bis zu zusätzlichem Deutschunterricht in den Schulen. Genauere Daten zum Umfang der Fördermaßnahmen und zur Anzahl der betroffenen Kinder konnten mit überschaubarem Zeitaufwand nicht gewonnen werden. Die einschlägigen Dokumente der Kultusbehörden lassen erkennen, dass es für das Bundesgebiet insgesamt keine einheitlichen oder auch nur ähnlichen Regelungen und Maßnahmen gibt. Als Beispiele hier Auszüge aus den einschlägigen Richtlinien und Konzepten von drei Bundesländern. Die Angaben stützen sich auf Auskünfte der jeweiligen Kultusministerien.

<sup>48</sup> CLIL: *Content and Language Integrated Learning*. Eine Übersicht über CLIL-Projekte bietet das Goethe-Institut unter <http://www.goethe.de/ges/spa/dos/ifs/cdl/deindex.htm>.

<sup>49</sup> Z. B. die Staatliche Europaschule Französisch-Deutsch und die John-F.-Kennedy-Schule (englisch-deutsch) in Berlin.

## Bayern

Bayern stellt seine Maßnahmen zur Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund folgendermaßen dar:

Besondere Fördermaßnahmen für Schüler mit Migrationshintergrund<sup>50</sup>

Die Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund umfassen

- die Vorkurse Deutsch,
- die Deutschförderklassen,
- die Deutschförderkurse,
- die Übergangsklassen.

Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache mit unterschiedlichen Kulturen, Religionen und Sprachen bereichern den Unterricht und beleben den Schulalltag. An Schulen mit einem hohen Anteil von Schülern und Schülerinnen mit Migrationshintergrund besteht aber auch die Gefahr kultureller und gesellschaftlicher Konflikte.

Hier setzt die interkulturelle Erziehung an, die das Kennenlernen der unterschiedlichen Kulturen, gegenseitige Toleranz und Akzeptanz sowie weitergehendes Verständnis im Umgang der Schülerinnen und Schüler miteinander beinhaltet.

Neben den Deutschfördermaßnahmen, die das Erlernen der deutschen Sprache zum Ziel haben, wird seit dem Schuljahr 2009/10 in allen Jahrgangsstufen der Grund- und Haupt-/Mittelschule die Höchstzahl 25 eingehalten, wenn der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund mehr als 50% beträgt. Im Schuljahr 2010/11 wurde diese Regelung fortgeführt und es konnten bayernweit 401 zusätzliche Klassen eingerichtet werden. Davon profitieren vor allem große Städte wie München, Nürnberg und Augsburg.

Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache werden auf breiter Basis in der deutschen Sprache gefördert. Dabei muss zwischen Intensiv- und Begleitmaßnahmen unterschieden werden. Alle Maßnahmen basieren auf dem Lehrplan für das Fach 'Deutsch als Zweitsprache'. Der Lehrplan ist seit dem 01.08.2002 für alle Jahrgangsstufen verbindlich. Er gilt für den Unterricht im Fach Deutsch als Zweitsprache in Grundschule, Haupt-/Mittelschule, Gymnasium, Realschule, Wirtschaftsschule, Berufsschule und Förderschule. [...]

<sup>50</sup> Ein Auszug aus der Internetveröffentlichung des Bayrischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus (<http://www.km.bayern.de/ministerium/schule-und-ausbildung/foerderung/sprachfoerderung.html>).

## Berlin und Brandenburg

Für Fördermaßnahmen dieser beiden Bundesländer gilt die folgende Verordnung, aus der die einschlägigen Bestimmungen zitiert werden:<sup>51</sup>

### **Verordnung über die Eingliederung von fremdsprachigen Schülerinnen und Schülern in die allgemeinbildenden und beruflichen Schulen**

(Eingliederungsverordnung- EinglV) vom 19. Juni 1997 geändert am 29. August 2001

#### **§ 5 Vorbereitungsgruppen**

(2) Vorbereitungsgruppen können erst ab Jahrgangsstufe 2 im Rahmen der personellen Ausstattung eingerichtet und ab 17 Einzugliedernde geteilt werden. Es können Einzugliedernde verschiedener Sprachzugehörigkeit zusammengefasst werden. Vorbereitungsgruppen sind bei Bedarf über höchstens vier Jahrgangsstufen jahrgangsstufenübergreifend und mit Zustimmung des staatlichen Schulamtes auch schulübergreifend zulässig, sofern die Schulwege zumutbar sind.

(3) Einzugliedernde in den Jahrgangsstufen 2 bis 4 verbleiben in der Regel bis zu sechs, ab Jahrgangsstufe 5 in der Regel bis zu zwölf Monate in der Vorbereitungsgruppe.

(4) Bereits während des Besuchs der Vorbereitungsgruppe soll eine Teilintegration in den Fächern Sport, Musik, Kunst, Arbeitslehre und Sachunterricht erfolgen, um Sprachkompetenz auch im alltäglichen Umgang sowie eine schnellere soziale Integration zu.

#### **§ 6 Förderkurse**

(3) Ab Jahrgangsstufe 2 erhalten Einzugliedernde eine auf zwei Jahre begrenzte Förderung in Förderkursen, die mit dem Regelunterricht sorgfältig abzustimmen ist.

(4) Der Unterricht in Förderkursen beträgt bei mindestens fünf Einzugliedernden grundsätzlich bis zu zwei Unterrichtsstunden täglich und ersetzt in der Regel den Unterricht in einem Fach. Bei weniger als fünf Einzugliedernden ist grundsätzlich nur von bis zu einer Unterrichtsstunde pro Tag auszugehen.

(5) In der gymnasialen Oberstufe muss die Förderung in Förderkursen bis zum Ende der Einführungsphase abgeschlossen sein.

## Hessen

Das hessische Kultusministerium hat ein detailliertes Förderkonzept „Intensiv Deutschlernen“ in mehreren Sprachen veröffentlicht, aus der hier nur die Titel der verschiedenen Programme zitiert werden:<sup>52</sup>

<sup>51</sup> Quelle: [http://www.bravors.brandenburg.de/sixcms/detail.php?gsid=land\\_bb\\_bravors\\_01.c.14990.de](http://www.bravors.brandenburg.de/sixcms/detail.php?gsid=land_bb_bravors_01.c.14990.de).

<sup>52</sup> Der vollständige Text in verschiedenen Sprachen findet sich im Internet unter: [http://www.hessen.de/irj/HKM\\_Internet?cid=f2fd9845270981331a9685a4756782ec](http://www.hessen.de/irj/HKM_Internet?cid=f2fd9845270981331a9685a4756782ec) → *Integration* → *Förderkonzept Intensiv Deutschlernen*.

## **Intensiv Deutsch lernen – Förderkonzept für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund**

1. Vorlaufkurse für Kinder im Jahr vor der Einschulung
  - freiwilliges Angebot in Grundschulen oder Kindergärten
  - Start: 9 Monate vor der Einschulung
2. Sprachkurse bei Zurückstellung für schulpflichtige Kinder zum erfolgreichen Start in das erste Schuljahr
  - verpflichtendes Angebot in Vorklassen oder speziellen Sprachkursen der Grundschule
  - Möglichkeit der nachträglichen Aufnahme in die Jahrgangsstufe 1
3. Deutsch & PC – für Grundschulkinder zur Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse
  - Förderung in der Jahrgangsstufe 1 parallel zum Klassenverband
  - in Klassenstufe 1 jeweils 2 Unterrichtsstunden täglich in Deutsch und Mathematik
  - wird in den Jahrgangsstufen 2 bis 4 angemessen fortgeführt
4. Intensivklassen für Neuankömmlinge ohne hinreichende Deutschkenntnisse
  - regionale oder überregionale Organisation
  - Gruppengröße: 12 bis 16 Schüler / Dauer: i. d. R. ein Jahr
  - Umfang: i. d. R. min. 28 WS an weiterführenden Schulen und 20 an Grundschulen
5. Alphabetisierungskurse für Schüler, die noch keine Schule besucht haben
6. Intensivkurse für Neuankömmlinge ohne hinreichende Deutschkenntnisse
  - verpflichtende Hilfe für alle Neuankömmlinge
  - Gruppengröße: maximal 12 Schüler / Dauer: bis zu 2 Jahre
  - Umfang: i. d. R. min. 12 WS
7. Förderkurse für SchülerInnen zur Erweiterung ihrer Deutschkenntnisse
  - verpflichtende Förderkurse
  - Umfang in der Grundschule: bis zu 2 zusätzliche WS
  - Umfang in der weiterführenden Schule: bis zu 4 zusätzliche WS

Das hessische Kultusministerium macht im Unterschied zu den Kultusbehörden anderer Bundesländer auch Angaben zur Anzahl der von der Förderung betroffenen Kinder und Jugendlichen:

Im Schuljahr 2007/08 besuchten rund 77 000 Schülerinnen und Schüler rund 9 851 Förderkurse zur Verbesserung ihrer Sprachkenntnisse, Kurs- und Schülerzahl haben sich damit seit 1999 mehr als verdreifacht. Mit dem seit 2002 verbindlichen Konzept der Deutsch-Vorlauf-Kurse ist Hessen Vorreiter in Deutschland. Kein anderes Land in der Bundesrepublik Deutschland ermög-

lichte bisher eine so intensive schulische Sprachförderung für Vorschülerinnen und Vorschüler. Rund 13 Prozent der jährlich rund 55 000 Schulanfängerinnen und Schulanfänger nehmen mittlerweile an schulischen Vorlaufkursen teil. Im Schuljahr 2007/2008 sind es 6–944 Kinder in 889 Vorlaufkursen (Stand Dezember 2008).

Die Vorschriften, Empfehlungen oder Konzepte der anderen Bundesländer sind leicht über die Webseiten der jeweiligen Kultusministerien abzurufen. Sie ergeben insgesamt aber nur ein Bild föderaler Heterogenität.

Neben dem schulischen Bereich im engeren Sinn gibt es eine Vielzahl lokaler und regionaler Programme und Maßnahmen zur vorschulischen und schulischen Sprachförderung von Kindern mit anderen Herkunftssprachen, darunter auch private Initiativen.<sup>53</sup> Für den Erhalt und die positive Weiterentwicklung der deutschen Sprache sind diese Maßnahmen besonders wichtig, weil die vorschulische Zeit und die ersten Schuljahre einen prägenden Einfluss auf den kindlichen Spracherwerb haben und durch eine geeignete Förderung in dieser Zeit die Anzahl der kompetenten Deutschsprecher stabilisiert wird.

Angesichts der großen Vielfalt der der Herkunftssprachen der Kinder ist zu beachten, dass didaktische Verfahren der Sprachvermittlung, welche die Herkunftssprache der Lernenden gezielt berücksichtigen, nur für Lerner der zahlenmäßig großen Ausgangssprachen einsetzbar sind. Dies gilt auch für den Deutschunterricht für die Erwachsenen in Deutschland mit ihren vielen Erstsprachen.

## 6. Förderung der Deutschkenntnisse von Erwachsenen mit anderen Herkunftssprachen

Um erwachsenen Zuwanderern und Aussiedlern<sup>54</sup> Deutschkenntnisse zu vermitteln oder ihre unzureichenden Kenntnisse zu verbessern, gibt es ebenfalls eine Vielzahl öffentlicher und öffentlich finanzierter Förderungsprogramme.

Im Bereich des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) stellt der im **Rahmen des Integrationskurses durchgeführte Sprachunterricht** das zentrale Angebot dar.

<sup>53</sup> Detaillierte Informationen und Übersichten hierzu bietet das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unter: [www.bamf.de/DE/Willkommen/DeutschLernen/deutschlernen-node.html](http://www.bamf.de/DE/Willkommen/DeutschLernen/deutschlernen-node.html).

<sup>54</sup> Zur Definition von 'Zuwanderer' siehe Fußnote 18. Viele Spätaussiedler hatten oder haben Polnisch oder Russisch als Erstsprachen und nur geringe Deutschkenntnisse.

Der Sprachkurs dauert 600 Stunden, aufgeteilt in einen Basis- und einen Aufbau Sprachkurs. Das Ziel: Die Teilnehmer sollen sich im Alltag auf Deutsch (Sprachniveau B1)<sup>55</sup> verständigen können. Es gibt Vollzeit- und Teilzeitkurse. Die Teilzeitkurse sollen es insbesondere Eltern und Berufstätigen ermöglichen, an einem Integrationskurs teilzunehmen.

Zudem gibt es spezielle Integrationskurse (945 Stunden) für Eltern, Jugendliche, Frauen und Teilnehmer, die noch nicht schreiben und lesen können. Für Personen mit einem erhöhten sprachpädagogischen Förderbedarf können Förderkurse eingerichtet werden.

In Intensivkursen (430 Stunden) lernen Teilnehmer, die aufgrund ihrer Vorkenntnisse das Ziel des Integrationskurses schneller erreichen können.

Die Teilnehmer dürfen auf Antrag einmalig 300 Unterrichtsstunden im Sprachkurs wiederholen, wenn sie ordnungsgemäß am Integrationskurs teilgenommen und in der Sprachprüfung das Sprachniveau B1 nicht erreicht haben.

Grundlage des Sprachkursteils des Integrationskurses bildet das Konzept für einen bundesweiten Integrationskurs sowie das „Rahmencurriculum für Integrationskurse Deutsch als Zweitsprache“.

An dem Integrationskurs nahmen im Jahr 2009 145 934 Personen (darunter 33 367 Kurswiederholer) teil. 53 451 Personen nahmen im zweiten Halbjahr an einem skalierten Sprachtest teil. Von ihnen erreichten 25 212 den Abschluss B1, 20 225 den Abschluss A2.<sup>56</sup>

Neben dem Integrationskurs gibt es das **ESF-BAMF Programm**,<sup>57</sup> welches sich an Personen mit Migrationshintergrund richtet, die eine berufsbezogene sprachliche und fachliche Weiterqualifizierung benötigen. Danach werden jeweils bis zu 30 000 Personen in einem sechsmonatigen Programm gefördert.

In diesen Kursen erwerben die Teilnehmer die sprachlichen Ressourcen, die sie am Arbeitsplatz benötigen, um kompetent mit Kollegen, Kunden und Vorgesetzten kommunizieren zu können. Außerdem lernen sie, auch kompliziertere Texte zu verstehen und erfahren, was zum Beispiel beim Schreiben von E-Mails und Briefen im beruflichen Kontext beachtet werden muss. Gleich-

<sup>55</sup> Die Angabe des Sprachniveaus B1 bezieht sich auf den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER). Näheres hierzu u.a. unter [www.goethe.de/z/50/commeuro/deindex.htm](http://www.goethe.de/z/50/commeuro/deindex.htm).

<sup>56</sup> B1 und B2 beziehen sich auf den Europäischen Referenzrahmen. Die Daten sind übernommen aus Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Hg.) (2010b, S. 9).

<sup>57</sup> ESF-BAMF: Europäischer Sozialfonds für Deutschland – Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

zeitig werden durch diese Kurse auch die allgemeinen Sprachkenntnisse der Teilnehmer weiterentwickelt.<sup>58</sup>

Zum Umfang der diversen Programme und der Anzahl der Teilnehmer liegen keine Daten vor. Es ist also nicht ersichtlich, inwieweit alle erwachsenen Migranten oder auch die meisten von ihnen die Möglichkeit haben, an entsprechenden Kursen teilzunehmen bzw. wie groß der Anteil an diesem Teil der Bevölkerung ist, der von diesen Angeboten keinen Gebrauch macht.

Als konkretes Beispiel für Angebote der Volkshochschulen das Kursangebot der Abendakademie (Volkshochschule) Mannheim:<sup>59</sup>

Kursname	Sitzungs- anzahl	einzelne Sitzungs- dauer	Prüfungs- möglichkeit	Gebühr
B1 Fit für die Einbürgerung	50	3h 15min	schriftlich und mündlich	504€
(A1/A2/B1/B2) Deutsch-Intensiv-Ferienkurs	30	4h		405€
A1 oder A2 Teilzeitkurs Vormittag/Nachmittag/Abend	25	3h 15min		261€ oder 169€
Prüfungsvorbereitung Goethe Zertifikat B2/C1	42	2h 30min	schriftlich und mündlich	387€
Vorbereitungskurs auf den Einbürgerungstest	4	4h		61€

Tabelle 16: Kursangebot der Abendakademie Mannheim

Zu erwähnen ist außerdem das Inlandsprogramm des **Goethe-Instituts**, das sich an erwachsene Lerner mit anderen Muttersprachen richtet. Das Goethe-Institut bietet Deutschkurse in seinen 13 inländischen Instituten<sup>60</sup> folgende Kurse an:

<sup>58</sup> Quelle: Robert Drews, Stab Leitungshilfen, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Weitere Informationen unter [www.integration-in-deutschland.de](http://www.integration-in-deutschland.de).

<sup>59</sup> Quelle: <http://www.abendakademie-mannheim.de>.

<sup>60</sup> Inlandsinstitute des Goethe-Instituts in:

Hamburg	Bonn
Bremen	Frankfurt
Berlin	Mannheim-Heidelberg
Göttingen	Schwäbisch-Hall
Dresden	Freiburg
Weimar	München
Düsseldorf	



Kursname	Kursdauer	Unterrichtseinheiten	Prüfungsmöglichkeit	Niveaustufe
Intensiv 8	ca. 8 Wochen	170 à 45 min	am Ende des Kurses	alle
Intensiv 4	ca. 4 Wochen	85 à 45 min	am Ende des Kurses	alle
Intensiv 2	ca. 2 Wochen	45 à 45 min		alle
Deutsch am Abend	flexibel	flexibel		

Tabelle 17: Kursangebot des Goethe-Instituts

**Prüfungen:** von Goethe Zertifikat A1 (Start Deutsch 1) bis zu C2 (Zentrale Oberstufenprüfung) und für das Kleine und das Große deutsche Sprachdiplom.

Die Anzahl der Deutschlernenden an den Inlandsinstituten des Goethe-Instituts betrug im Jahr 2009 insgesamt 24 343 Personen. Von diesen halten sich aber viele nur zu Studien-, Fortbildungs- oder Forschungszwecken in Deutschland auf und kehren dann in ihre Heimatländer zurück.<sup>61</sup>

## 7. Deutsch und andere Sprachen an Hochschulen und Forschungsinstituten

Deutsch ist weiterhin die vorherrschende Unterrichtssprache an den staatlichen Universitäten und Hochschulen in Deutschland. Es gibt jedoch eine Reihe fachspezifischer und örtlicher Ausnahmen. In diesen Fällen wird zumeist auf Englisch gelehrt. Bundeseinheitliche Regelungen oder gar gesetzliche Vorschriften zur Unterrichtssprache(n) im Hochschulbereich gibt es nicht. Zum Sprachgebrauch in Lehrveranstaltungen machen die einzelnen Hochschulen oder Fakultäten ihre eigenen Vorgaben oder auch keine. Eine Umfrage bei allen Universitäten und weiteren Hochschulen wie auch bei einer Anzahl von privaten Hochschulen führte zu keinem klaren Gesamtbild, zumal viele von ihnen nach eigenem Bekunden nicht über entsprechende Daten zum Sprachgebrauch in den verschiedenen Fächern verfügen bzw. Auskünfte sogar ausdrücklich verweigerten.<sup>62</sup> Detaillierte Angaben konnten nur einige Univer-

<sup>61</sup> Quelle: [www.goethe.de](http://www.goethe.de).

<sup>62</sup> Z. B. Antwort der Universität Bonn: „... wir hatten bereits mitgeteilt, dass wir uns an Ihrer Befragung nicht beteiligen möchten.“

sitäten und andere Hochschulen machen.<sup>63</sup> Im Folgenden eine Zusammenstellung der per E-Mail übermittelten Auskünfte von **staatlichen Hochschulen**, die hier in ihrer Vielfalt und unterschiedlichen Ausführlichkeit wiedergegeben werden:

### **Ungefähre Anteile der deutschen Sprache an der Lehre folgender Fächer bzw. Fächergruppen?**

#### **1) In den geisteswissenschaftlichen Fächern:**

**Universität Augsburg:** fast 100% Deutsch;  
Anglistik, Kanadistik, Romanistik: vereinzelt Veranstaltungen in der jeweiligen Fremdsprache.

**Universität Bamberg:**  
Anglistik: 100% Englisch; Romanistik: ca. 50% romanische Sprachen; übrige Fächer: Deutsch.

**Universität Braunschweig:**  
über 90% Deutsch.

**Universität Duisburg-Essen:**  
Institut für Anglophone Studien: alle Veranstaltungen in englischer Sprache;  
Germanistik: keine englischsprachigen Lehrveranstaltungen.

**Universität Frankfurt:**  
ca. 90% Deutsch; Ausnahme: sprachbezogene Fächer (hier in jeweils studierter Sprache).

**Universität Gießen:**  
vorwiegend in den Kulturwissenschaften 100% Deutsch.

<sup>63</sup> Gefragt wurden die Hochschulen per E-Mail:

Bitte, teilen Sie uns mit, welche ungefähren (eventuell geschätzten) prozentualen Anteile die deutsche Sprache in der Lehre folgender Fächer bzw. Fächergruppen hat (sofern es diese Fächer bei Ihnen gibt):

- 1) In den geisteswissenschaftlichen Fächern?
- 2) In den Wirtschaftswissenschaften?
- 3) In der Rechtswissenschaft?
- 4) In den medizinischen Fächern?
- 5) In den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern?
- 6) In den Ingenieurwissenschaften?
- 7) In weiteren Fächern? (Bitte, nennen.)

Falls sich der Sprachgebrauch in den verschiedenen Studienabschnitten (BA-, MA-, Doktorandenprogramm) unterscheidet, bitten wir um entsprechende Hinweise.

Außerdem bitten wir Sie um Antwort auf die Frage:

Welche anderen Sprachen werden außer oder neben dem Deutschen in der Lehre der verschiedenen Fächer gebraucht? (Vermutlich meist Englisch).

**Universität Heidelberg:**

ca. 95 % Deutsch.

**Universität Hildesheim:**

im Fachbereich „Sprach- und Informationswissenschaft“ ca. 25 % Englisch.

**Universität Kaiserslautern:**

Das Angebot englischsprachiger Veranstaltungen wird im Fachbereich Sozialwissenschaften zunehmend ausgebaut: In den Bachelorstudiengängen findet sich momentan nur eine englischsprachige Lehrveranstaltung, allerdings haben wir in unserem „Studiengang Integrative Sozialwissenschaft ein Sprach-Kompetenzmodul mit 12LPs, in denen die Studierenden frei Sprachkurse aus dem Angebot der Uni auswählen, u. a. auch Englisch. In den Masterstudiengängen finden sich eine ganze Reihe von Lehrveranstaltungen in englischer Sprache: Im M.A.-Studiengang Integrative Sozialwissenschaft bieten wir drei englischsprachige Veranstaltungen an, ferner bieten wir etwa fünf Veranstaltungen im „Querschnitt“, d. h. im Nebenfach für Informatiker und Biologen an.

**Universität Kassel:**

55 % Deutsch.

**Universität Mannheim:**

84,6 % der Lehre an der Fakultät sind auf Deutsch. Neben dem Englischen werden in nennenswertem Umfang in der Romanistik auch Spanisch, Französisch und Italienisch gebraucht, darüber hinaus Russisch und Serbokroatisch in der (Rest-) Slavistik. An der Fakultät für Sozialwissenschaften sieht die Sprachverteilung laut Prüfungsordnung (PO) der einzelnen Studiengänge wie unten dargelegt aus. Grundsätzlich sind in allen Studiengängen Veranstaltungen auf Englisch erlaubt. Diese, nicht in der PO verankerten, auf Englisch durchgeführten Veranstaltungen, finden Sie in den Klammern: B.A. Politikwissenschaft 100 % Deutsch (ca. 15 % englischsprachig); M.A. Political Science 100 % Englisch; B.Sc. Psychologie 100 % Deutsch; M.Sc. Psychologie 100 % Deutsch; B.A. Soziologie 100 % Deutsch (ca. 15 % englischsprachige Veranstaltungen); M.A. Soziologie 72,5 % Deutsch und 27,5 % Englisch (zusätzlich werden weitere Veranstaltungen auf Englisch gehalten, insgesamt 45 %).

**Universität Münster:**

Evangelisch-Theologische Fakultät: 100 % Deutsch

Katholisch-Theologische Fakultät: 90-100 % Deutsch

Politikwissenschaft: B.A.-Studiengänge 90-100 % Deutsch (Ausnahme: zwei internationale B.A./M.A.-Studiengänge, hier jeweils 50 % Deutsch + 50 % Niederländisch bzw. Französisch).

**Universität Paderborn:**

Fakultät für Kulturwissenschaften: Der Anteil an fremdsprachigen Veranstaltungen in der Fakultät für Kulturwissenschaften liegt bei ca. 20%. Das Gros der fremdsprachlichen Veranstaltungen findet in englischer Sprache statt. Die Verteilung auf die verschiedenen Lehrinheiten ist allerdings stark heterogen: Im Institut

für Anglistik und Amerikanistik wird das Gros aller Lehrveranstaltungen in Englisch gehalten, im Institut für Romanistik ein Teil der Veranstaltungen in Französisch oder Spanisch. Weiterhin werden Sprachlehrveranstaltungen in Englisch, Französisch und Spanisch aus der Fakultät in den von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften ausgerichteten Bachelor-Masterstudiengang „International Business Studies“ integriert. In einzelnen Masterstudiengängen (Komparatistik, Kulturerbe) findet ein Teil des Lehrangebots in einer modernen Fremdsprache statt. Das naturgemäß fremdsprachliche Angebot des der Fakultät zugeordneten „Zentrums für Sprachlehre“ bleibt bei der Ermittlung ausgespart.

**Universität Trier:**

ca. 90% Deutsch, 9% Englisch, 1% Französisch.

2) In den Wirtschaftswissenschaften:

**Universität Augsburg:**

fast 100% Deutsch.

**Universität Bamberg:**

ca. 90% Deutsch und 10% Englisch.

**Universität Frankfurt:**

im B.A. ca. 90% Deutsch / M.A. teilweise vollständig in englischer Sprache.

**Universität Heidelberg:**

ca. 90% Deutsch.

**Universität Hohenheim:**

ca. 10% Englisch.

**Universität Kassel:**

75% Deutsch.

**Universität Mannheim:**

Fakultät BWL: B.A.- und M.A.-Studiengänge ca. 50% Deutsch und 50% Englisch, MBA- und Doktorandenprogramm 100% Englisch; Fakultät VWL: B.A. 70-80% Deutsch, M.A. und Promotionsprogramm 0% Deutsch, neben Englisch wird mit marginalem Anteil ggf. Französisch und Spanisch in einzelnen Seminar- und Bachelorarbeiten verwendet.

**TU München:**

ca. 65% Deutsch.

**Universität Paderborn:**

Der Anteil der englischsprachigen Lehrveranstaltungen an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften beläuft sich auf etwa 13 Prozent. Allerdings können und werden Projekte oder Seminare auch in Englisch abgehalten, so dass sich der gelebte Anteil erhöht.

**Universität Trier:**

ca. 84% Deutsch, 12% Englisch, 4% Französisch.

### 3) In der Rechtswissenschaft:

**Universität Augsburg:**

100% Deutsch.

**Universität Frankfurt:**

Fast 100% Deutsch.

**Universität Heidelberg:**

fast 100% Deutsch.

**Universität Kassel:**

98% Deutsch.

**Universität Münster:**

B.A.-Studiengänge 90-100% Deutsch; M.A. Studiengänge 100% Deutsch (Ausnahme: Zertifikatsstudiengang „Fachspezifische Fremdsprachenausbildung für Juristinnen und Juristen mit 100% Englisch).

**Universität Trier:**

ca. 91% Deutsch, 5% Englisch, 4% Französisch.

### 4) In den medizinischen Fächern:

**Universität Duisburg-Essen:**

100% Deutsch.

**Universität Frankfurt:**

Fast 100% Deutsch.

**Universität Heidelberg:**

ca. 80% Deutsch.

**TU München:**

50% Deutsch (nur zwei Studiengänge, einer davon ist ein englischsprachiger PhD).

**Universität Ulm:**

keine englischsprachigen Veranstaltungen.

### 5) In den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern:

**Universität Augsburg:** ca. 90% Deutsch

(Fremdsprache bezieht sich nahezu ausschließlich auf spezielle Masterprogramme).

**Universität Braunschweig:**

über 90% Deutsch.

**Universität Frankfurt:**

im B.A. ca. 80% Deutsch, im M.A. in einigen Arbeitsgruppen nur Englisch.

**Universität Kassel:**

95% Deutsch.

**Universität Gießen:**

häufiger Fachvorträge in englischer Sprache (auch Medizin und Veterinärmedizin).

**Universität Heidelberg:**

ca. 75 % Deutsch.

**Universität Hohenheim:**

Fakultät für Naturwissenschaften: ca. 3 % Englisch (= 18 Lehrveranstaltungen).

**Universität Mannheim:**

Wirtschaftsinformatik: B.Sc. 85 % Deutsch + 15 % Englisch, M.Sc. 30 % Deutsch + 70 % Englisch, der M.Sc. Wirtschaftsinformatik kann je nach Fächerwahl komplett auf Englisch studiert werden; Wirtschaftsmathematik: B.A. ca. 90 % Deutsch + 10 % Englisch.

**TU München:**

80% Deutsch.

**Universität Münster:**

Biologie: B.A. 100 % Deutsch; M.A. 90 % Deutsch; Doktoranden 10 % Deutsch + 90 % Englisch;

Chemie und Pharmazie: B.A. 100 % Deutsch; M.A. und Promotionsstudiengänge 90 % Deutsch.

**Universität Paderborn:**

Hauswirtschaft (ausschließlich Lehramt): Derzeit keine englischsprachigen Angebote; Sport: Nur punktuell englischsprachige Angebote z. B. aufgrund der Anwesenheit von Gastwissenschaftlern (aktuell 1 von 67 Veranstaltungen); Chemie: Geschätzt je nach Nachfrage ca. 5-10 % englischsprachige Veranstaltungen im Jahresangebot von ca. 180 Veranstaltungen; Physik: Geschätzt je nach Nachfrage ca. 15 % englischsprachige Veranstaltungen im Jahresangebot von ca. 86 Veranstaltungen. Hervorzuheben: Es wird ein durchgängig englischsprachiger Masterstudiengang angeboten.

**Universität Trier:**

ca. 99 % Deutsch, 1 % Englisch.

**Universität Ulm:**

M.A. Schwerpunkt Finanzmathematik: ca. 1/6 der Vorlesungen in Englisch (= Fakultät für Mathematik und Wirtschaftswissenschaften)

Biologie: ein Juniorprof aus Belgien hält Vorlesungen in Englisch, zudem in höheren Semestern viel englischsprachig.

Chemie: einige Vorlesungen in Englisch, im M.A. ab 1. Semester

Physik: ca. 20 % der Lehrveranstaltungen in Englisch

## 6) In den Ingenieurwissenschaften:

**Universität Braunschweig:**

Über 90 % Deutsch.

**Universität Duisburg-Essen:**

In der Fakultät für Ingenieurwissenschaften werden im international ausgerichteten Studienprogramm ISE (International Studies in Engineering) die folgenden sechs Bachelor Studiengänge im ersten Studienjahr komplett in Englisch gelehrt und ab dem dritten Semester hälftig in Englisch und Deutsch: B.Sc. Automation and Control Engineering, B.Sc. Computer Engineering, B.Sc. Computer Science and Communications Engineering, B.Sc. Electrical and Electronic Engineering, B.Sc. Mechanical Engineering, B.Sc. Metallurgy and Metal Forming. Der duale Bachelorstudiengang Steel Technology and Metal Forming basiert auf dem Lehrplan des Bachelorstudienganges Metallurgy and Metal Forming (s. o.). Das internationale Master Programm im Rahmen von ISE hat acht Studiengänge, die von Anfang an zu 50% in Deutsch und 50% in Englisch gelehrt werden: M.Sc. Automation and Control Engineering, M.Sc. Computer Engineering, M.Sc. Computer Science and Communications Engineering, M.Sc. Computational Mechanics, M.Sc. Electrical and Electronic Engineering, M.Sc. Mechanical Engineering, M.Sc. Metallurgy and Metal Forming, M.Sc. Management and Technology of Water and Waste Water. Der Masterstudiengang Technische Logistik ist ebenfalls international ausgerichtet, seine Lehrveranstaltungen sind ca. zu 30% auf Englisch und zu 70% auf Deutsch. Der berufsbegleitende kostenpflichtige Masterstudiengang Public Transport Management hat ca. 25% englischsprachige und 75 % deutsche Lehrveranstaltungen. Die weiteren nationalen Studiengänge der Fakultät für Ingenieurwissenschaften werden zu 90% auf Deutsch und 10% auf Englisch gelehrt.

**Universität Kaiserslautern:**

Alle Pflichtveranstaltungen im Studiengang „Bauingenieurwesen“ werden in deutscher Sprache gehalten. Es gibt einige wenige englischsprachige Veranstaltungen im Wahlpflichtbereich. Im Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik werden vier Vorlesungen komplett in Englisch, 27 weitere Vorlesungen je nach Wunsch der Studierenden wahlweise in Englisch oder Deutsch gehalten.

**Universität Kassel:**

75% Deutsch.

**TU München:**

mit Informatik: ca. 75% Deutsch.

**Universität Paderborn:**

Fakultät für Maschinenbau: derzeit offiziell keine englischsprachigen Veranstaltungen.

**Universität Ulm:**

B.A.: nur Technical Presentation Skills (Vorlesung) in Englisch

M.A.: je nach Vertiefungsrichtung mehr oder weniger.

## 7) In weiteren Fächern:

**Universität Augsburg:**

Katholisch-Theologische Fakultät: 100% Deutsch.

**Universität Bamberg:**

Wirtschaftsinformatik und angewandte Informatik: min. 50% Englisch.

**Universität Hohenheim:**

Agrarwissenschaften: 75% Deutsch und 25% Englisch

Ursache: mehrere internationale Master-Studiengänge.

**Universität Kaiserslautern:**

Informatik: B.A. weitestgehend in Deutsch / M.A. überwiegend in Englisch.

**Universität Kassel:**

Kunst und Kunstwissenschaften: 99% Deutsch.

**TU München:**

Lebens- und Gesundheitswissenschaften: ca. 95% Deutsch.

**Universität Münster:**

Musikhochschule: B.A. und M.A. 95% Deutsch.

**Universität Ulm:**

Informatik und Psychologie: bisher 100% Deutsch.

## Zusätzliche Hinweise:

**Universität Bamberg:**

im Rahmen integrierter Auslandsaufenthalte: durchweg Englisch, neuer Master-Studiengang „Allgemeine Sprachwissenschaft“: 100% Englisch.

**Universität Braunschweig:**

Ausnahmen bilden die M.A.-Studiengänge Computational Sciences in Engineering (bilingual: deutsch/englisch) und Internet Technologies and Information Systems (englisch) sowie English/English Studies (2-Fach-B.A. und M.A. Lehramt).

**Universität der Künste (Berlin):**

Die UdK hat nur wenige Studienveranstaltungen, die auf Englisch abgehalten werden, dafür gibt es häufiger Veranstaltungen – wie Vorträge u. Ä. – die in englischer Sprache gehalten werden. Offiziell gibt es an der UdK keine Studiengänge in englischer Sprache, trotzdem kann es sein, dass internationale Gastprofessoren z. B. in der Musik oder der bildenden Kunst ihre Studierenden in Englisch unterrichten.

**Universität Duisburg-Essen:**

M.A.-Studiengang „Contemporary East Asian Studies sowie Graduiertenkolleg Risk and East Asia werden vollständig in englischer Sprache angeboten.

**PH Freiburg:**

In den Lehrveranstaltungen an der Pädagogischen Hochschule wird ganz überwiegend Deutsch verwendet. Ausnahmen sind die Lehrangebote in den Lehramtsstudiengängen in den Fremdsprachenfächern Englisch und Französisch (Englisch



bzw. Französisch als Sprachen), die Veranstaltungen zum Bilingualen Lehren und Lernen im Studiengang Europalehramt (Verwendung der Zielsprachen E und F), das Sprachkursangebot der Hochschule (Verwendung der Zielsprachen Italienisch, Spanisch, Russisch, Arabisch, Polnisch, Türkisch) sowie einzelne Lehrveranstaltungen in den BA-MA-Studiengängen (je nach Thematik und ggf. Lehrendem gelegentlich Lehrveranstaltungen in Englisch, Französisch, auch Spanisch). Ich schätze, dass 90-95% der Lehrveranstaltungen Deutsch verwenden. Wir erwarten aber natürlich von unseren Studierenden, dass sie mit englischer und möglichst mit französischer Fachliteratur arbeiten können und z. B. Gastveranstaltungen zumindest in Englisch folgen können.

#### **TU Hamburg Harburg:**

im Wintersemester: ca. 20 % englischsprachige Lehrveranstaltungen,  
im Sommersemester: ca. 15 % englischsprachige Lehrveranstaltungen.

#### **Universität Gießen:**

rein englischsprachiger Studiengang „Agrobiotechnology“.

#### **Universität Hannover:**

Vier oder fünf M.A.-Studiengänge, die auf englischer Sprache abgehalten werden. Darüber hinaus gibt es nur vereinzelte Vorlesungen in Englisch, z. B. von Gastprofessoren.

#### **TU Ilmenau:**

In den Bachelor-Studiengängen gibt es zumeist je ein Fächerangebot zur „Fachsprache“ in Englisch im Umfang von 2 Leistungspunkten bei 180 bzw. 210 Leistungspunkten insgesamt. Von insgesamt 40 Studiengängen (Bachelor und Master) werden an der TU Ilmenau drei Master-Studiengänge mit englischsprachigem Lehrangebot angeboten, namentlich:

- Master Communications and Signal Processing
- Master Electrical Power and Control Engineering
- Bilingualer Master Medien- und Kommunikationswissenschaften

#### **Universität Jena:**

Tendenziell ist das Angebot an englischsprachigen Veranstaltungen in den Natur-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften stärker ausgeprägt als in den Fächern der Geisteswissenschaften. In der Regel werden die englischsprachigen Veranstaltungen eher im Bereich des fortgeschrittenen Bachelorstudiums oder auf Masterebene angesiedelt. Die Vermittlung fachwissenschaftlicher Grundlagen zu Beginn des Bachelorstudiums erfolgt hingegen primär (ausgenommen sei das Fach Anglistik/Amerikanistik) in deutscher Sprache. Eine ausreichende Sprachkompetenz im Englischen ist jedoch für den Umgang mit englischer Fachliteratur in nahezu allen Fächern von essentieller Bedeutung. Das Studienangebot im Masterbereich beinhaltet eine Reihe von Studiengängen, die ausschließlich oder überwiegend in englischer Sprache durchgeführt werden. Als rein englischsprachige Studiengänge sind Economics (M.Sc. bzw. M.Ec.), Molecular Medicine (M.Sc.) und Photonics (M.Sc.) zu nennen. Der zum Wintersemester 2012/13 startende Master-

studiengang Molecular Nutrition (M.Sc.) soll ebenfalls in englischer Sprache angeboten werden. In den Studiengängen Biochemistry (M.Sc.), Microbiology (M.Sc.) und Molecular Life Sciences (M.Sc.) bildet Englisch die regulär vorgesehene Unterrichtssprache; bei einem rein deutschsprachigen Teilnehmerkreis könnte auf Wunsch der Studierenden allerdings in einzelnen Veranstaltungen davon abgewichen werden. Umgekehrt ist die Unterrichtssprache in den Studiengängen Bioinformatik (M.Sc.), Informatik (M.Sc.), Computational Science (M.Sc.) und Evolution, Ecology and Systematics (M.Sc.) im Regelfall Deutsch; bei Bedarf können die Lehrveranstaltungen und Prüfungen aber auch in englischer Sprache durchgeführt werden. Die fachwissenschaftliche Arbeit setzt hier ohnehin entsprechende Englischkenntnisse voraus, die zudem über einzelne Moduleleistungen dokumentiert werden. Umfangreiche englischsprachige Anteile sind auch in die Studiengänge Biogeowissenschaften (M.Sc.), Betriebswirtschaftslehre (M.Sc.), Betriebswirtschaftslehre für Naturwissenschaftler und Ingenieure (M.Sc.), Wirtschaftsinformatik (M.Sc.), Wirtschaftsmathematik (M.Sc.), Wirtschaftspädagogik (M.Sc.), Chemical Biology (M.Sc.) und Nordamerikastudien (M.A.) integriert.

#### **PH Ludwigsburg:**

70% der Studiengänge bereiten auf das Lehramt an Grund-, Haupt-, Real-, Werkreal- und Sonderschule vor. Die Sprachanteile hängen somit immer von den Fächern ab, die sehr unterschiedlich sind. Der Hauptsprachegebrauch ist sicherlich Deutsch, mit Ausnahme der (Unterrichts-)Fächer Englisch und Französisch. Auch die B.A.- und M.A.-Studiengänge sind im bildungswissenschaftlichen Bereich angesiedelt, auch hier wird der Großteil der Lehre in Deutsch angebracht. Eine Ausnahme bildet der Studiengang „Internationales Bildungsmanagement“ (Deutsch-Ägyptische Kooperation), dessen Unterrichtssprache Englisch ist.

#### **TU München**

15% aller Studiengänge komplett in englischer Sprache (M.A. und PhD).

In weiteren 19% der Studiengänge wird ein Teil der Kurse in englischer Sprache gehalten.

Zusätzlich: „Double Degree Programme“.

Die Studierenden erwerben ihren Studienabschluss parallel an der TUM und einer Partneruniversität im Ausland. Die Studienprogramme der Partneruniversitäten sind meist in englischer, vereinzelt in französischer Sprache.

#### **Universität Oldenburg:**

Anteil englischsprachiger Veranstaltungen liegt ca. bei 5% (bei zunehmender Tendenz).

#### **Universität des Saarlandes:**

Einzelne Studiengänge der Universität des Saarlandes werden komplett in einer Fremdsprache angeboten und richten sich insbesondere auch an internationale Studierende. Zu den englischsprachigen Angeboten zählen abgesehen von den Studiengängen der Fachrichtung Anglistik (Bachelor, Master, Lehramt) die Master-Studiengänge Philosophie, Bioinformatik, Informatik, Visual Computing und Language, Science and Technology sowie der MBA-Aufbaustudiengang Euro-

pean Management. Darüber hinaus sind in vielen Bachelor-Studiengängen Wahlmodule in englischer Sprache integriert, so z. B. in Computer- und Kommunikationswissenschaft, in Philosophie, im Optionalbereich (insbesondere im Studienangebot Europaicum) oder in Betriebswirtschaftslehre, wo die Prüfungsordnung festlegt, dass 10% der Module in englischer Sprache belegt werden sollen. Insgesamt sind im Vorlesungsverzeichnis vom vergangenen Jahr (WS 2009/10) 176 englischsprachige Lehrveranstaltungen verzeichnet.

#### **Universität Vechta:**

Von 885 Lehrveranstaltungen in diesem Wintersemester sind 36 englischsprachig. Sie verteilen sich auf das Institut für Gerontologie (4), das Institut für Soziale Arbeit, Bildungs- und Sportwissenschaften (2) und das Fach Anglistik am Institut für Geistes- und Sozialwissenschaften (30).

#### **PH Weingarten:**

in den Lehramtsstudiengängen: 100% Deutsch,

in den B.A.- und M.A.-Studiengängen: 95% Deutsch und 5% Englisch.

Andere Sprachen, die außer oder neben dem Deutschen in der Lehre der verschiedenen Fächer gebraucht werden:

#### **Universität Bamberg:**

Englisch und in der Sprachenausbildung die jeweils unterrichteten Sprachen.

#### **Universität Braunschweig:**

Englisch.

#### **Universität Kassel:**

Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Ungarisch.

Leider waren Auskünfte von einigen Universitäten mit großen Studierendenzahlen (wie etwa München, Köln und FU Berlin) trotz wiederholter Nachfrage nicht zu erhalten. Aus den vorhandenen Antworten kann aber geschlossen werden, dass der akademische Unterricht an den staatlichen Hochschulen keinesfalls soweit von Deutsch auf Englisch umgestellt worden ist, wie das etwa an den Universitäten in den Niederlanden der Fall ist. Die Tendenz zum Englischen ist je nach Hochschule und Fachgebiet recht unterschiedlich, am wenigstens bisher ausgeprägt in den geisteswissenschaftlichen Fächern und in der Rechtswissenschaft. Der vollständig auf Englisch angebotene Master-Studiengang „Allgemeine Sprachwissenschaft“ an der Universität Bamberg scheint ein kurioser Sonderfall zu sein.

Hier die Ergebnisse aus den Antworten **privater Hochschulen**:

Welche ungefähren prozentualen Anteile hat die deutsche Sprache in der Lehre folgender Fächer bzw. Fächergruppen?

1) In den geisteswissenschaftlichen Fächern:

---

2) In den Wirtschaftswissenschaften:

**AKAD Hochschulen:**<sup>64</sup>

ca. 95 % Deutsch.

**Accadis Hochschule Bad Homburg:**

B.A.-Studiengänge: ca. 70 % Deutsch und 30 % Englisch,

M.A.-Studiengänge: ca. 30-50 % Deutsch, 50-70 % Englisch.

**FHAM Erding:**

In nahezu allen Studiengängen jeweils ein Modul „Englisch“ sowie „Business English“. Diese Veranstaltungen werden in der Regel in englischer Sprache abgehalten. Studiengang „Intercultural and International Management“ vollständig auf Englisch.

**Frankfurt School of Finance & Management:**

B.A.: 90 % Deutsch,

M.A.: 100 % Englisch.

**WHU Vallendar:**

B.Sc.: 1. Semester auf Deutsch, anschließend hauptsächlich auf Englisch,

M.Sc., MBA-Programme, MLB-Programm, EMBA-Programm: komplett Englisch,

Doktoranden: sowohl Englisch als auch Deutsch.

**EBS Wiesbaden:**

B.Sc.: 10 % Deutsch, sonst Englisch (+ Sprachunterricht),

M.Sc. und MBA: 100 % Englisch.

3) In der Rechtswissenschaft:

**Bucerius Law School Hamburg:**

An der Bucerius Law School gibt es drei Programme. Das LL.B.-Programm (Bachelor of Laws), das MLB-Programm (Master of Law and Business) und das International Exchange Programme im Rahmen des LL.B.-Austauschprogrammes. Im LL.B.-Programm sind die Vorlesungen mit wenigen Ausnahmen in deutscher Sprache. Wir haben allerdings im Rahmen unserer fremdsprachlichen Ausbildung zwei Pflichtvorlesungen, die in englischer Sprache gehalten werden. Des Weiteren werden im Wahlprogramm bis zu 15 Vorlesungen pro Jahr ebenfalls in englischer Sprache angeboten. Unser MLB-Programm wird komplett in englischer Sprache abgehalten; gleiches gilt für unser Austauschprogramm.

<sup>64</sup> AKAD-Hochschulen: mehrere Hochschulen unter gemeinsamer privater Trägerschaft.

4) In den medizinischen Fächern:

---

5) In den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern:

---

6) In den Ingenieurwissenschaften:

**AKAD Hochschulen:**

ca. 95 % Deutsch

7) In weiteren Fächern:

---

**Zusätzliche Hinweise:**

Welche anderen Sprachen werden außer oder neben dem Deutschen in der Lehre der verschiedenen Fächer gebraucht?

**AKAD-Hochschulen:**

In der Regel Englisch.

Die Tendenz zu Englisch als Unterrichtssprache ist an privaten Hochschulen offensichtlich stärker aus geprägt als an der staatlichen. Aber auch an denen scheint sich in einigen Fächern Englisch stärker zu etablieren.<sup>65</sup>

Anders als in der Lehre ist die deutsche Sprache in den Publikationen der Hochschulwissenschaftler in mehreren Fächern nicht mehr vorherrschend. In den Natur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften wird überwiegend auf Englisch publiziert. In den Geisteswissenschaften ist Deutsch weiterhin die dominierende Publikationssprache. Genaue pauschale Zahlen liegen zu den Publikationssprachen der Dissertationen aus den letzten zehn Jahren vor.

Von 2001 bis einschließlich 2010 sind in Deutschland **332 851** Dissertationen erschienen: Davon waren **69 220** in englischer Sprache verfasst, also **20,7 %**.<sup>66</sup> Die Verteilung der Dissertationen auf Fächergruppen nach ihren Anteilen in deutsche Sprache kann nur grob geschätzt werden:

<sup>65</sup> Ein detaillierteres Gesamtbild des Sprachgebrauchs im deutschen Hochschulwesen ließe sich nur in einem aufwendigen standardisierten Erhebungsverfahren gewinnen. Wegen der geringen Kooperationsbereitschaft mancher Hochschulen wäre hierzu unter anderem die Unterstützung der Deutschen Hochschulrektorenkonferenz erforderlich.

<sup>66</sup> Ermittelt aus den Dateien der Deutschen Nationalbibliothek unter [www.dnb.de](http://www.dnb.de), und zwar: <https://portal.d-nb.de/opac.htm?index=hss&term=diss.&operator=and&index=woe&term=&operator=and&index=inh&term=&operator=and&index=sw&term=&operator=and&index=jhr&term=2001-2010&index=wwn&wwnStart=&wwnEnd=09.03.2011&method=enhancedSearch> und <https://portal.d-nb.de/opac.htm?index=hss&term=diss.&operator=and&index=cod&term=eng&operator=and&index=inh&term=&operator=and&index=sw&term=&operator=and&index=jhr&term=2001-2010&index=wwn&wwnStart=&wwnEnd=09.03.2011&method=enhancedSearch>.

- Anteil der Dissertationen in geisteswissenschaftlichen Fächern auf Deutsch: ca. 85-95 %.
- Anteil der Dissertationen in sozialwissenschaftlichen Fächern auf Deutsch: ca. 50-60 %.
- Anteil der Dissertationen in naturwissenschaftlichen oder mathematischen Fächern auf Deutsch: ca. 20-30 %.

Zur den Sprachen, in denen Dissertationen abzufassen sind, gibt es an den einzelnen Universitäten bzw. Fakultäten unterschiedliche Vorschriften. Als Beispiele hier Auszüge aus den Promotionsordnungen der Universitäten Heidelberg, Bonn, Göttingen, Berlin und München bzw. einzelner ihrer Fakultäten.<sup>67</sup>

### **Universität Heidelberg**

#### **a) Naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät**

§ 7, 3. Die Dissertation ist grundsätzlich in deutscher oder englischer Sprache abzufassen. In besonderen Ausnahmefällen wird der Promotionsausschuss prüfen, ob eine andere Sprache genehmigt werden kann. Eine deutsche und eine englische Kurzfassung der wichtigsten Ergebnisse sind dem eigentlichen Text voranzustellen.

#### **b) Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften**

§ 8, 2. Die Dissertation ist in der Regel in deutscher, englischer oder französischer Sprache abzufassen. Der Promotionsausschuss kann auf schriftlichen Antrag gestatten, eine in einer anderen Sprache geschriebene Dissertation vorzulegen. Sofern eine Dissertation mit Zustimmung des Promotionsausschusses in einer anderen Sprache vorgelegt wird, hat der Promotionsausschuss die Auflage zu erteilen, eine Zusammenfassung der Dissertation in deutscher Sprache vorzulegen, in der die Untersuchungsziele, die angewandten Methoden und die Untersuchungsergebnisse dargestellt werden.

#### **c) Philosophische Fakultät**

§ 7, 3. Die Dissertation ist in der Regel in deutscher, lateinischer, englischer oder französischer Sprache abzufassen.

### **Universität Bonn**

#### **a) Naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät**

§ 8, 2. Die Dissertation kann in deutscher oder englischer Sprache abgefasst werden. Mit Genehmigung des Promotionsausschusses ist auch eine andere Sprache zulässig. § 8, 3. Der Dissertation ist eine Zusammenfassung in deutscher oder englischer Sprache beizufügen.

<sup>67</sup> Quelle: Promotionsordnungen der genannten Universitäten.

b) Philosophische Fakultät

§ 11, 2. Die Dissertation ist in deutscher oder englischer Sprache abzufassen. Ist die Dissertation nicht in deutscher Sprache abgefasst, so ist ihr eine Kurzfassung in deutscher Sprache im Umfang von min. 20 000 Zeichen beizufügen.

**Universität Göttingen**

a) Naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät

– keine Vorgabe –

b) Philosophische Fakultät

§ 10, 1. Die Dissertation soll in deutscher Sprache abgefasst sein. Die Dissertation kann auch in einer anderen als der deutschen Sprache abgefasst werden, wenn dies die Dekanin oder der Dekan zugelassen hat. Die Dekanin oder der Dekan lässt dies zu, wenn eine Begutachtung gesichert ist und die Kandidatin oder der Kandidat zudem eine deutschsprachige Zusammenfassung vorlegt, [...]

c) Sozialwissenschaftliche Fakultät

§ 17. Die Dissertation ist in deutscher oder englischer Sprache abzufassen. Von diesem Erfordernis kann der Fakultätsrat in Ausnahmefällen befreien.

§ 31, 6. Mit den Pflichtexemplaren der Dissertation hat die Kandidatin oder der Kandidat zwei Zusammenfassungen einzureichen und zwar eine in deutscher und eine in englischer Sprache.

**Freie Universität Berlin**

a) Naturwissenschaftliche Fakultät

§ 7, 3. Die Dissertation ist in deutscher oder englischer Sprache abzufassen.

§ 17, 4. Die Arbeit kann in Deutsch oder Englisch verfasst werden und muss ggf. neben der deutschen und englischen Zusammenfassung eine Zusammenfassung in der dritten Sprache enthalten.

b) Philosophische Fakultät

§ 6, 6. Bei fremdsprachigen Dissertationen muss der Anhang eine Zusammenfassung ihrer Ergebnisse im Umfang von max. zehn Seiten in deutscher Sprache enthalten.

§ 7, 2. Die Promotionsleistung ist auf deutscher, englischer oder auf Antrag in einer anderen Wissenschaftssprache abzufassen.

c) Fakultät für Politik und Sozialwissenschaften

§ 7, 4. Bei fremdsprachigen Dissertationen muss der Anhang eine Zusammenfassung ihrer Ergebnisse im Umfang von max. zehn Seiten in deutscher Sprache enthalten.

§ 16, 4. Die Arbeit kann in Deutsch, Englisch oder auf Antrag in einer anderen Wissenschaftssprache verfasst werden und muss ggf. neben der deutschen und englischen Zusammenfassung eine Zusammenfassung in der dritten Sprache enthalten.

## Universität München

### a) Sozialwissenschaftliche Fakultät und Philosophische Fakultät

§ 6, 1. Die Dissertation ist in deutscher Sprache abzufassen. Im besonders begründeten Einzelfall kann die Dissertation in einer anderen Sprache als der deutschen abgefasst werden. Eine in einer Fremdsprache abgefasste Dissertation ist mit einer ausführlichen Zusammenfassung in deutscher Sprache zu versehen.

### b) Mathematische Fakultät

§ 8, 2. Die Dissertation soll druckfertig in deutscher oder englischer Sprache vorgelegt werden. Auf Anfrage kann die Dekanin bzw. der Dekan genehmigen, dass die Dissertation in einer anderen fremden Sprache eingereicht wird.

[...] Diese Zusammenfassung ist in deutscher und in englischer sowie im Fall von Satz 2 in der Sprache, in der die Dissertation abgefasst ist, zu verfassen.

Zum Sprachengebrauch an den deutschen Forschungseinrichtungen, besonders der Max-Planck-Gesellschaft, der Fraunhofer-Gesellschaft und der Leibniz-Gemeinschaft, liegen keine aktuellen Daten vor. Eine schon 11 Jahre zurückliegende Befragung von Wissenschaftlern an den rund 80 Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft (Stickel 2000) ergab, dass auch dort zunehmend Englisch als Arbeits- und Publikationssprache verwendet wird, und zwar vor allem in den Natur-, Ingenieur- und Lebenswissenschaften und auch dort mehr zur schriftlichen als zur mündlichen Kommunikation und mehr von jüngeren als von älteren Wissenschaftlern. Dieser Trend zum Englischen als internationaler Verkehrssprache dürfte sich in den Einrichtungen der sog. 'harten' Wissenschaften fortgesetzt haben, zum Teil auch in den geisteswissenschaftlichen Forschungsinstituten.



## 8. Deutsch- und anderssprachige Zeitungen und Zeitschriften

### 8.1 Deutschsprachige Zeitungen und Zeitschriften

Das vielfältige Massenmedium der Zeitungen und allgemeinen Publikumszeitschriften ist in Deutschland weitgehend einsprachig deutsch. Als Beispiele im Folgenden Listen der auflagestärksten Zeitungen und Zeitschriften:

Name	Redaktionssitz	Auflage
<i>Bild</i>	Berlin	3014 102
<i>Süddeutsche Zeitung</i>	München	445 822
<i>Westdeutsche Allgemeine Zeitung</i>	Essen	397 145
<i>Frankfurter Allgemeine Zeitung</i>	Frankfurt a. M.	367 983
<i>Rheinische Post</i>	Düsseldorf	356 388
<i>Südwest-Presse</i>	Ulm	310 396
<i>Freie Presse</i>	Chemnitz	287 385
<i>Sächsische Zeitung</i>	Dresden	265 893
<i>Die Rheinpfalz</i>	Ludwigshafen	245 065
<i>Neue Westfälische</i>	Bielefeld	240 325
<i>Kölner Stadt-Anzeiger</i>	Köln	236 200
<i>Hamburger Abendblatt</i>	Hamburg	235 044
<i>Augsburger Allgemeine</i>	Augsburg	228 414
<i>Leipziger Volkszeitung</i>	Leipzig	223 998
<i>Mitteldeutsche Zeitung</i>	Halle	219 662
<i>Rhein-Zeitung</i>	Koblenz	207 322
<i>Magdeburger Volksstimme</i>	Magdeburg	199 202
<i>Münchner Merkur</i>	München	198 782
<i>Die Welt</i>	Berlin	185 800
<i>B.Z.</i>	Berlin	184 762

Tabelle 18: Die 20 auflagenstärksten Tageszeitungen

Name	Redaktionssitz	Auflage
<i>Bild am Sonntag</i>	Hamburg	1 509 618
<i>Sonntag Aktuell</i>	Stuttgart	647 196
<i>Die Zeit</i>	Hamburg	503 110
<i>Welt am Sonntag</i>	Hamburg	402 326
<i>Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung</i>	Frankfurt a. M.	343 877
<i>Die Rheinpfalz am Sonntag</i>	Ludwigshafen	237 803
<i>Berliner Kurier am Sonntag</i>	Berlin	171 291
<i>Kurier am Sonntag</i>	Bremen	156 897
<i>VDI-Nachrichten</i>	Düsseldorf	151 357
<i>Morgenpost für Sachsen am Sonntag</i>	Dresden	148 934

Tabelle 19: Die 10 auflagenstärksten Wochen- und Sonntagszeitungen<sup>nn</sup>

<sup>nn</sup> Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_deutscher\\_Zeitungen#Tageszeitungen](http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_deutscher_Zeitungen#Tageszeitungen). Hier finden sich auch Angaben zu einer Vielzahl mittelgroßer Zeitungen.

Neben ihren gedruckten Ausgaben bieten immer mehr Zeitungen auch Online-Versionen an, die zunehmend genutzt werden. Die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* z. B. gibt für ihre Online-Versionen im August 2009 zusammen 91 Mio. Zugriffe an.

Zu den Tages- und Wochenzeitungen kommt eine Vielzahl deutschsprachiger Zeitschriften (ca. 20 000), die wöchentlich, 14-täglich, monatlich oder in größeren Abständen erscheinen. Hier nur eine Auswahl von Wochenzeitschriften mit hohen Auflagen:<sup>69</sup>

Name	Redaktionssitz	Auflage
<i>Hörzu</i>	Hamburg	1 399 000
<i>Bild der Frau</i>	Hamburg	1 135 000
<i>Der Spiegel</i>	Hamburg	985 000
<i>Hören und Sehen</i>	Hamburg	901 000
<i>Stern</i>	Hamburg	884 000
<i>Neue Post</i>	Hamburg	764 000
<i>Focus</i>	München	576 000
<i>Das Neue Blatt</i>	Hamburg	536 000
<i>Bravo</i>	Hamburg / München	512 000
<i>Superillu</i>	Berlin	491 000

Tabelle 20: Auswahl von Wochenzeitschriften mit hohen Auflagen

Alle bis hierher genannten Zeitungen und Zeitschriften wie auch die mit kleineren Auflagen sind in ihren redaktionellen Teilen deutsch geschrieben, von gelegentlichen englischen, französischen oder anderssprachigen Zitaten abgesehen. In mehreren Zeitungen mit überregionaler Verbreitung finden sich neben deutschsprachigen Stellenanzeigen und Werbetexten auch solche auf Englisch. Als Besonderheit fügt die *Süddeutsche Zeitung* ihren Montagsausgaben jeweils eine Ausgabe der *New York Times* bei.

## 8.2 Anderssprachige und mehrsprachige Tages-, Wochen- und Monatszeitschriften

In Deutschland erscheint neben der Vielzahl der deutschsprachigen Zeitungen und Zeitungen auch eine kleinere Anzahl von Zeitungen und Periodika in anderen Sprachen mit zumeist relativ kleinen Auflagen.<sup>70</sup>

<sup>69</sup> Quelle:

[http://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_deutschsprachiger\\_Zeitschriften](http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_deutschsprachiger_Zeitschriften).

<sup>70</sup> Quellen:

[http://de.wikipedia.org/wiki/The\\_German\\_Times](http://de.wikipedia.org/wiki/The_German_Times)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Flensburg\\_Avis](http://de.wikipedia.org/wiki/Flensburg_Avis)

<http://www.chinesen.de/>

[http://de.wikipedia.org/wiki/European\\_Chinese\\_News](http://de.wikipedia.org/wiki/European_Chinese_News)

[http://de.wikipedia.org/wiki/The\\_Atlantic\\_Times](http://de.wikipedia.org/wiki/The_Atlantic_Times)

Name	Redaktionssitz	Sprache	Auflage
<b>Tageszeitungen</b>			
<i>Flensburg Avis</i>	Flensburg	Deutsch / Dänisch	5 428
<i>Serbske Nowiny</i>	Bautzen	Obersorbisch	2 000
<b>Wochenzeitungen</b>			
<i>World and Press</i> (zweimal monatlich)	Bremen	Englisch	
<i>MK Germanija</i>	Frankfurt a. M.	Russisch	35 000
<i>Russkaja Germanija</i>	Berlin	Russisch	47 435
<i>Nowi Casnik</i>	Bautzen	Niedersorbisch / Deutsch	1 100
<b>Monatszeitungen</b>			
<i>The German Times</i>	Berlin	Englisch	60 000
<i>European Chinese News</i>	Bamberg	Zho	18 000
<i>Chinese European Post</i>	Frankfurt a. M.	Zho	
<i>Exberliner</i>	Berlin	Englisch	20 000
<i>Spotlight</i>	Martinsried bei München	Englisch / Deutsch	97 315
<i>The Atlantic Times</i>	Berlin	Englisch	50 000
<i>La Gazette de Berlin</i>	Berlin	Französisch	13 000
<i>Adesso</i>	Martinsried bei München	Italienisch	35 399
<i>Corriere d'Italia</i>	Frankfurt a. M.	Italienisch	
<i>Samo zycie</i>	Dortmund	Polnisch	
<i>Semljaki</i>	Kalletal	Russisch	100 000
<i>Plomjo</i>	Bautzen	Obersorbisch	1 600

Tabelle 21: Zeitungen und Periodika in anderen Sprachen

Neben den vergleichsweise wenigen anderssprachigen Zeitungen, die in Deutschland produziert werden und erscheinen, werden besonders in den Städten Zeitungen und Zeitschriften angeboten, die aus verschiedenen Ländern importiert und besonders im städtischen Zeitschriftenhandel angeboten werden. Angaben über Auflagen und verkaufte Exemplare auch aus den bevorzugten Herkunftsländern waren nicht zu ermitteln.

[http://de.wikipedia.org/wiki/Spotlight\\_%28Sprachmagazin%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Spotlight_%28Sprachmagazin%29)

<http://www.exberliner.com/>

[http://www.sprachzeitungen.de/main.php?include=10&session\\_id=aKT8vZrVeS6t3LzmvDsfJ6l3Cz8R5N&zeitung\\_id=1](http://www.sprachzeitungen.de/main.php?include=10&session_id=aKT8vZrVeS6t3LzmvDsfJ6l3Cz8R5N&zeitung_id=1)

<http://www.lagazettedebertin.de/>

<http://www.corritalia.de/II-Corriere.17.0.html>

[http://de.wikipedia.org/wiki/MK\\_Germanija](http://de.wikipedia.org/wiki/MK_Germanija)

[http://www.samo-zycie.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=1&Itemid=3](http://www.samo-zycie.de/index.php?option=com_content&view=article&id=1&Itemid=3)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Russkaja\\_Germanija](http://de.wikipedia.org/wiki/Russkaja_Germanija)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Semljaki>

[http://de.wikipedia.org/wiki/Nowy\\_Casnik](http://de.wikipedia.org/wiki/Nowy_Casnik)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Plomjo>

[http://de.wikipedia.org/wiki/Serbske\\_Nowiny](http://de.wikipedia.org/wiki/Serbske_Nowiny)

<http://www.serbske-nowiny.de/>

Zusammengenommen machen die Listen deutlich, dass die überwiegende Anzahl der Tages- und Wochenzeitungen wie der Zeitschriften im Inland, besonders auch der mit hohen Auflagen in deutscher Sprache verfasst sind, darunter selbst die mit dem hybriden Titel *Financial Times Deutschland*. Alle Teile der Bevölkerung haben also Zugang zu gedruckten Massenmedien in deutscher Sprache. Bei Zeitungen und Zeitschriften ist anzunehmen, dass die Anzahl der Leser eher größer ist als die Anzahl der verkauften Exemplare. Die *Bildzeitung* z. B. gibt an, dass die täglichen ca. 3,1 Mio. Exemplare von zusammen rund 12,6 Mio. Menschen gelesen werden; die *Süddeutsche* nimmt für die täglichen 438 000 Exemplare 1,16 Mio. Leser an.

## 9. Deutsch- und anderssprachige Bücher

Wie bei den Zeitungen und Zeitschriften ist die deutsche Sprache auch in den in Deutschland veröffentlichten Büchern dominant. Laut Angabe der Deutschen Bibliothek sind in den Jahren 2005 bis 2009 jeweils knapp 100 000 Bücher neu erschienen, darunter jeweils etwa ein Zehntel Übersetzungen aus anderen Sprachen:<sup>71</sup>

Jahr	Neuerscheinungen	Übersetzungen	Anteil an den Titeln in %
2005	89 869	11 214	12,5
2006	94 716	10 045	10,6
2007	96 479	8 786	9,1
2008	94 276	11 903	12,6
2009	93 124	11 800	12,7

Tabelle 22: Deutsch- und anderssprachige Bücher

Von der Anzahl der erschienenen Büchern lässt sich zwar nicht auf die Anzahl der gelesenen Bücher oder auch der Leser schließen, sie vermittelt aber dennoch einen Eindruck vom Sprachgebrauch in einem wichtigen Medium. Anders aber als bei Zeitungen und Zeitschriften ist bei Büchern die Anzahl der gelesenen Exemplare wahrscheinlich eher kleiner als Anzahl der produzierten. Nach einer vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels 2008 veranlassten Repräsentativerhebung lassen sich folgende Käufer- und Lesertypen in Deutschland unterscheiden:<sup>72</sup>

<sup>71</sup> Zahlen übernommen aus Börsenverein des Deutschen Buchhandels (Hg.) (2009).

<sup>72</sup> Zitiert aus der Kurzfassung von Börsenverein des Deutschen Buchhandels (Hg.) (2008).

### **Käufertypen:**

*In den vergangenen zwölf Monaten haben 57 Prozent der Deutschen mindestens ein Buch gekauft, 43 Prozent haben kein Buch erworben und zählen daher zur Gruppe der Nichtkäufer. Die Käufer lassen sich abhängig von der Anzahl der erworbenen Bücher in drei Gruppen einteilen:*

- Wenigkäufer (38%): Personen, die 1-7 Bücher im Jahr kaufen
- Durchschnittskäufer (10%): Konsumenten, die etwa 11 Bücher erwerben und
- Vielkäufer (9%): Personen, die jährlich mehr als 14 Bücher kaufen.

### **Lesertypen:**

*Die Deutschen lesen mehr: Neun von zehn Deutschen haben in den letzten zwölf Monaten mindestens ein Buch gelesen. Unter den Lesern lassen sich ja nach Anzahl der gelesenen Bücher drei Gruppen unterscheiden:*

- Wenigleser (43%): Personen, die bis zu 9 Bücher im Jahr lesen
- Durchschnittsleser: (23%): Personen, die jährlich 9 bis 18 Bücher lesen und
- Vielleser (25%): Personen, die mehr als 18 Bücher pro Jahr lesen

Diesen Zahlen ist immerhin zu entnehmen, dass zusammen knapp die Hälfte der „Deutschen“ pro Jahr wenigstens 9 Bücher lesen, die Mehrzahl von ihnen sogar erheblich mehr. Leider wurde nicht nach den Sprachen der gelesenen Bücher und den Erstsprachen der Leser gefragt. Es ist aber anzunehmen, dass die allermeisten Befragten und Bücher deutschsprachig waren bzw. noch sind.

## **10. Sprachgebrauch in Rundfunk und Fernsehen**

Die öffentlich-rechtlichen und die privaten Rundfunk- und Fernsehanstalten senden – abgesehen von wenigen anderssprachigen Spezialsendungen für größere in Deutschland lebende Ausländergruppen – in der Regel in deutscher Sprache. Dies gilt durchweg für die so genannten Wortsendungen. Ein Sonderfall ist die Deutsche Welle, der Auslandsrundfunk der Bundesrepublik, der seine Radio- und Fernsehsendungen in 30 Sprachen weltweit aussendet.<sup>73</sup> Ein Großteil der Texte der von den Inlandsendern verbreiteten Lieder ist fremdsprachig, meist englisch, aber auch französisch, spanisch und italienisch, seltener in weiteren Sprachen. Trotz wiederholter Forderungen sprachpflegerischer Gruppen gibt es in Deutschland bisher keine gesetzliche Bestimmungen oder andere allgemeine Vorschriften zum Anteil deutschsprachiger Musiktex-te (‘Radioquote’) an den Radio- oder Fernsehprogrammen. Es lässt sich nur allgemein sagen, dass der Anteil fremdsprachiger, besonders englischer Musiktexte an den Programmen privater Sender höher ist als an denen der öffentlich-rechtlichen Sender.

<sup>73</sup> Näheres unter [www.dw-world.de](http://www.dw-world.de).

11.        **Sprachegebrauch in Theater, Oper und Filmen**

Mit wenigen Ausnahmen werden auf den Bühnen in Deutschland nur Stücke in deutscher Sprache gespielt; Stücke anderssprachiger Autoren werden meist in deutscher Übersetzung gegeben. Zu den Ausnahmen gehören Gastspiele ausländischer Ensembles. Zu erwähnen sind zudem einige Theater, die auf Stücke in niederdeutscher Sprache oder in süddeutschen Dialekten spezialisiert sind. Die Opernhäuser bieten überwiegend Opern in deutscher Sprache an, gelegentlich auch klassische Opern im italienischen Original. Von Musicals werden meist deutschsprachige Versionen aufgeführt, nur gelegentlich auch englische. Nach Auskunft des Deutschen Bühnenvereins gab es in der Saison 2007/2008 insgesamt mehr als 26 Millionen Besuche von öffentlichen und privaten Theatern. Hierzu eine Tabelle des Statistischen Bundesamtes:<sup>74</sup>

<b>Insgesamt</b>	<b>26 439 818</b>
Öffentliche Theater	19 006 122
Opern und Ballette	5 838 000
Operetten und Musicals	2 031 000
Schauspiele	5 439 000
Kinder- und Jugendstücke	2 716 000
Konzerte	1 465 000
sonstige Veranstaltungen*	1 517 000
Private Theater	7 439 818

\* = einschließlich Besuche, die nicht nach Sparten gliederbar sind

Tabelle 23: Besucherzahlen von öffentlichen und privaten Theatern (Saison 2007/2008)

Die Anzahl der Besuche kann selbstverständlich nicht mit der Anzahl der verschiedenen Besucher gleichgesetzt werden, da viele Menschen mehr als eine Veranstaltung pro Jahr besuchen. Immerhin lassen die entsprechenden Zahlen annehmen, dass auch die ‘Sprachtheater’ weiterhin zur Prägung des Sprachgebrauchs in Deutschland beitragen.

In den Vokalbeiträgen zu Pop- und Rockkonzerten überwiegt Englisch. Vereinzelt gibt es auch solche Konzerte mit türkischsprachigen Musikgruppen. Mangels verfügbarer Zahl ist jedoch nicht abzuschätzen, inwieweit solche Konzerte auf den Sprachgebrauch der meist jüngeren Menschen in Deutschland einwirken.

In den Kinos werden neben deutschsprachigen Originalfilmen auch fremdsprachige Filme zumeist deutsch synchronisiert gezeigt. Dies gilt auch für die ausländischen Filme, die in deutschen Fernsehprogrammen gezeigt werden.

<sup>74</sup> [www.destatis.de](http://www.destatis.de) → *Kultur* → *Tabellen*. Detaillierte, aktuelle Daten zur Anzahl der Besuche wie auch zur den aufgeführten Werken bieten: Deutscher Bühnenverein (Hg.) (2010a, b).

Filme in originaler Fremdsprache werden nur selten und dann meist in speziellen Kinos oder Kulturprogrammen des Fernsehens gezeigt, dies oft mit deutschen Untertiteln. Viele Filme werden in mehreren Sprachversionen auf DVD- oder BlueRay-Datenträgern verkauft. Es ist aber nicht bekannt und unseres Wissens auch noch nicht erforscht, welche Sprachversionen dieser Filme von wie vielen Zuschauern dann konsumiert werden.

## 12. Sprachgebrauch in Firmen mit Sitz in Deutschland

In deutschen Industrie- und Handelsfirmen wird zunehmend Englisch neben Deutsch oder auch als vorherrschende Firmensprache verwendet. Dies gilt vor allem für Firmen, die auch Niederlassungen im nichtdeutschsprachigen Ausland haben und/oder stark exportorientiert sind. Angaben hierzu waren bisher nur von mehreren großen Firmen leicht zu ermitteln.<sup>75</sup>

### 12.1 Große Firmen (Beispiele):

Name	Erste offizielle Sprache	Zweite offizielle Sprache
Volkswagen	Deutsch	Englisch
Daimler	Deutsch	Englisch
Siemens	Englisch	Deutsch
E.ON	Deutsch	Englisch
Metro	Deutsch	Englisch
Deutsche Post	Deutsch	Englisch
Deutsche Telekom	Deutsch	Englisch
BASF	Deutsch	Englisch
BMW	Englisch	Deutsch
ThyssenKrupp	Deutsch	Englisch
Porsche	Deutsch	(Englisch)
Lufthansa	Englisch	—

Tabelle 24: Sprachgebrauch in großen Firmen

#### <sup>75</sup> Quellen:

<http://www.volkswagenag.com/vwag/vwcorp/content/de/homepage.html>

<http://www.daimler.com/dccom/home/de>

<http://www.siemens.com/entry/cc/en/>

<http://www.eon.com/de/index.jsp>

[http://www.metrogroup.de/servlet/PB/menu/-1\\_11/index.html](http://www.metrogroup.de/servlet/PB/menu/-1_11/index.html)

<http://www.dp-dhl.com/de>

<http://www.telekom.com/dtag/cms/content/dt/de/start>

<http://www.basf.com/group/corporate/de/>

<http://www.bmwgroup.com/>

<http://www.thyssenkrupp.com/>

Nach Auskunft der Porsche AG wird Englisch lediglich im internationalen Verkehr verwendet.<sup>76</sup> Mit „offiziellen“ Sprachen ist vermutlich in den meisten der genannten Betriebe der Sprachgebrauch auf den verschiedenen Leitungsebenen und in den Verwaltungsbereichen gemeint. Die Lufthansa AG verwendet nur Englisch als offizielle Firmensprache, und zwar auch in den technischen Bereichen wie Wartung, Reparatur etc. in Deutschland. Deutsch wird außer bei inländischen Kundenkontakten nur bei informellen Treffen deutschsprachiger Mitarbeiter gesprochen<sup>77</sup> Bei den übrigen Firmen war der aktuelle Sprachgebrauch in den eigentlichen Produktionsbereichen, am Förderband etc. in überschaubarer Zeit nicht zu ermitteln.

## 12.2 Mittelgroße Firmen

Eine umfassende Übersicht über den Sprachgebrauch in Firmen des so genannten Mittelstandes war, schon wegen der Heterogenität solcher Betriebe nach Größe und Branche kaum zu gewinnen. Äußerungen von Kennern verschiedener Branchen war jedoch zu entnehmen, dass in den meisten mittelgroßen Firmen weiterhin Deutsch die vorherrschende Sprache ist. Die Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar<sup>78</sup> etwa schätzt, dass von den rund 19000 eingetragenen Firmen in ihrem Bereich allenfalls 50 Englisch als Arbeitssprache verwenden. Dabei handele es sich vor allem um Betriebe mit amerikanischen Investoren und/oder Entwicklungs- und Produktionsarbeiten im Bereich neuerer IT- oder Biotechnologien. Ähnliche Einschätzungen wurden uns von den Industrie- und Handelskammern Rheinhessen, Karlsruhe und Köln mitgeteilt.<sup>79</sup>

Soweit ich weiß, gibt es auch hier nur wenige Konzerne die offiziell deutsch-englisch kommunizieren. Im Mittelstand ist Englisch oft auf bestimmte Funktionsbereiche beschränkt, die mit Export oder dem Management der Auslandstöchter zu tun haben. Vereinzelt wird in ausländischen Firmen (vor allem aus Nordamerika und Asien) in der Führungsebene englisch kommuniziert. Abhängig vom Kunden im Ausland wird auch manchmal eine Fremdsprache in Projektteams vereinbart (bei Dienstleistern wie Kanzleien, Agenturen, IT Firmen etc.).

(Victor Vogt, Geschäftsführer International der IHK Köln)

Wir haben rund 25000 Handelsregisterfirmen, sind aber im Gegensatz zur Region Rhein-Neckar deutlich mittelständischer geprägt. Mit anderen Worten:

<sup>76</sup> Briefliche Auskunft der Stelle für Öffentlichkeitsarbeit der Porsche AG

<sup>77</sup> Telefonische Auskunft der Abteilung 'Media Relations'.

<sup>78</sup> Telefonische Auskunft vom 3.2.2011

<sup>79</sup> E-Mail-Auskünfte der Pressestellen der genannten Industrie- und Handelskammern.



Die Firmen sind kleiner und fast ausschließlich inhabergeführt. Englisch ist daher maximal in 40 Betrieben Arbeitssprache und meist auch nur im Vertrieb und nicht in der Produktion.

(Michael Hölle, Leiter Kommunikation der IHK Karlsruhe)

### 12.3 Kleine Firmen

In kleineren Firmen, insbesondere Handwerksbetrieben, wird überwiegend deutsch gesprochen und geschrieben, englisch allenfalls bei grenzüberschreitenden Kontakten und Arbeiten.<sup>80</sup>

## 13. Mehrsprachigkeit und ihre Förderung

Im Jahr 2002 verpflichteten sich die Staats- und Regierungschefs der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (d. h. mit deutscher Beteiligung) auf ihrem Gipfeltreffen in Barcelona zur „Verbesserung der Aneignung von Grundkenntnissen insbesondere durch Fremdsprachenunterricht in mindestens zwei Sprachen vom jüngsten Kindesalter an.“<sup>81</sup> Dieses Sprachbildungsziel, das möglichst alle Europäer oder wenigstens ihre Kinder oder Enkel erreichen sollen, wurde in der Folge oft zu 1 + 2 Sprachen, oder M + 2 Sprachen abgekürzt, d. h. Muttersprache plus wenigstens zwei weitere Sprachen. Die Übereinkunft von Barcelona hat freilich nur Empfehlungscharakter, zumal die konkrete Sprachpolitik in der Europäischen Union nach dem so genannten Subsidiaritätsprinzip eine Angelegenheit der einzelnen Mitgliedsstaaten ist. Insoweit es aber den derzeitigen Erwerb von Fremdsprachenkenntnissen in Deutschland beeinflusst, gehört es zum sprachpolitischen und sprachsoziologischen Kontext für die derzeitige und künftige Stellung der deutschen Sprache.

Zur Mehrsprachigkeit der Menschen in Deutschland fehlen wieder einmal verlässliche Daten. Nach einem speziellen Eurobarometer von 2006<sup>82</sup> gaben 67% der befragten Deutschen an, sich außer in ihrer Muttersprache in mindestens einer weiteren Sprache unterhalten zu können, 27% gaben an, dies in zwei Fremdsprachen zu können, und 8% sogar in drei Sprachen zusätzlich zu ihrer Muttersprache. Demnach entsprächen die Sprachkenntnisse von 27% der Deutschen schon jetzt dem Barcelona-Ziel M+2 Sprachen. Befragt wurden bei der Umfrage für diesen Eurobarometer 1 557 mindestens 15 Jahre alte Personen deutscher Staatsangehörigkeit. Da die tatsächlichen Sprachfähigkeiten

<sup>80</sup> Telefonische Auskunft der Handwerkskammer Mannheim-Rhein-Neckar.

<sup>81</sup> Europäischer Rat (2002, Nr. 44).

<sup>82</sup> Europäische Kommission (2006, S. 10).

ten nicht geprüft wurden, was nur mit erheblichem Aufwand möglich gewesen wäre, ist schwer zu sagen, inwieweit die Selbsteinschätzungen der Befragten realistisch waren und damit auch repräsentativ für die tatsächlichen Sprachkenntnisse der Menschen in Deutschland zum Erhebungszeitpunkt waren. Die vom Institut für Deutsche Sprache veranlasste Repräsentativumfrage von 2008 ergab andere Werte: 81 % der Befragten stimmten zwar der Empfehlung zu, M+2 Sprachen zu lernen, und 71 % gaben an, Englisch gelernt zu haben, von denen aber nur weniger als die Hälfte meinten, diese Sprache gut zu können.<sup>83</sup> Individuelle Mehrsprachigkeit<sup>84</sup> ist derzeit vermutlich eher bei Angehörigen von sprachlichen Minderheitsgruppen anzunehmen als bei der Mehrheit der Deutschen mit Deutsch als Erstsprache.

Wie in den anderen europäischen Staaten gibt es auch im deutschen Bildungssystem Maßnahmen zur Förderung der Mehrsprachigkeit der Bevölkerung. Darunter ist vor allem der Fremdsprachenunterricht in den Schulen zu nennen. Er ist neben dem Spracherwerb in mehrsprachigen Familien oder durch längere Auslandsaufenthalte weiterhin das wichtigste Feld zu Vermittlung von Fremdsprachenkenntnissen. Deshalb hier eine detaillierte Übersicht über den Umfang des Fremdsprachenunterrichts in den öffentlichen Schulen der verschiedenen Bundesländer.<sup>85</sup>

#### **Abkürzungen zu den nachfolgenden Tabellen:**

BW Baden-Württemberg, BY Bayern, BE Berlin, BB Brandenburg, HB Bremen, HH Hamburg, HE Hessen, MV Mecklenburg-Vorpommern, NI Niedersachsen, NRW Nordrhein-Westfalen, RP Rheinland-Pfalz, SA Sachsen, ST Sachsen-Anhalt, SL Saarland, SH Schleswig-Holstein, TH Thüringen

<sup>83</sup> Gärtig / Plewnia / Rothe (2010, S. 250ff.).

<sup>84</sup> Mit „individueller Mehrsprachigkeit“ wird die Fähigkeit von Menschen bezeichnet, in mehr als einer Sprache kommunizieren zu können. Sie ist zu unterscheiden von territorialer Mehrsprachigkeit, d. h. dem Gebrauch mehrerer Sprachen in einem Land oder einer Region wie z. B. Belgien, und sozialer Mehrsprachigkeit, d. h. dem Gebrauch mehrerer Sprachen in einer Gesellschaft, z. B. der in Luxemburg. In einem mehrsprachigen Land oder einer mehrsprachigen Gesellschaft sind nicht alle Menschen mehrsprachig.

<sup>85</sup> Die Zahlen in den Tabellen 25 und 26 sind aus den Kontingenzstundentafeln der Bundesländer zusammengefasst.

### 13.1 Unterricht in der 1. Fremdsprache

Grundschule															
BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NRW	RP	SL	SA	ST	SH	TH
Klassenstufe 1 und 2															
1-2									1						
Klassenstufe 3 und 4															
1-2	2	2-3	3	2	2	2	3	2	2	1	2	2	2	2	2
Klassenstufe 5 und 6															
		4-5	4												
Hauptschule															
BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NRW	RP	SL	SA	ST	SH	TH
Klassenstufe 5 und 6															
3-4	4				4	5		4	4	4-5					
Klassenstufe 7 bis 9															
3-4	3				3-4	3		3	3-4	3-4					
Klassenstufe 10															
5	5					3		4	3-4	3-4					
Gesamtschule															
BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NRW	RP	SL	SA	ST	SH	TH
Klassenstufe 5 und 6															
						5	5	4	4	3-5	4	5	5	5	4
Klassenstufe 7 bis 9															
			3-4	3		3-4	2-3	3-4	3-4	3-4	2-4	3-4	3-4	4	3-4
Klassenstufe 10															
			3	3		3	4	4	3-4	4	4	3	3	4	3
Realschule															
BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NRW	RP	SL	SA	ST	SH	TH
Klassenstufe 5 und 6															
3-4	4-5				4	5		4	4	3-5	4				
Klassenstufe 7 bis 9															
3-4	3-4				4	3-4		4	3-4	4	2-4				
Klassenstufe 10															
3-4	4				4	3		4	3-4	3	4				
Regionale Schule															
BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NRW	RP	SL	SA	ST	SH	TH
Klassenstufe 5 und 6															
							5			4				5	4
Klassenstufe 7 bis 9															
							2-3			3-4				4	3-4
Klassenstufe 10															
							4			4				3	3

Sekundarschule															
BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NRW	RP	SL	SA	ST	SH	TH
Klassenstufe 5 und 6															
				4-5									5		
Klassenstufe 7 bis 9															
		3		3-4									3-4		
Klassenstufe 10															
		3		3									3		
Oberschule															
BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NRW	RP	SL	SA	ST	SH	TH
Klassenstufe 5 und 6															
				3-4						4					
Klassenstufe 7 bis 9															
			3-4	3-4						3-4					
Klassenstufe 10															
			3	3-4						4					
Sekundarstufe Gymnasium															
BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NRW	RP	SL	SA	ST	SH	TH
Klassenstufe 5 und 6															
3-5	4-5			3-4	2-3	4-5	5	4	4	4-5	4-5	4-5	5	5	4
Klassenstufe 7 bis 9															
3-5	3	3	3-4	3-4	2-3	4	2-3	3-4	3-4	3-4	3-4	3-4	3-4	3-4	3-4
Klassenstufe 10															
3-5	3	3	3		2-3		4	3	3	3	3	3	3		3

Tabelle 25: Umfang des Unterrichts in der 1. Fremdsprache in Anzahl der Wochenstunden

### 13.2 Unterricht in der 2. Fremdsprache

Grundschule															
BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NRW	RP	SL	SA	ST	SH	TH
Klassenstufe 1 bis 4 (bzw. 6)															
Hauptschule															
BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NRW	RP	SL	SA	ST	SH	TH
Klassenstufe 5 und 6															
										2					
Klassenstufe 7 bis 9 (bzw. 10)															
										3-4					
Gesamtschule															
BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NRW	RP	SL	SA	ST	SH	TH
Klassenstufe 5															
															1
Klassenstufe 6															
									2-3	4					1

Klassenstufe 7 bis 8															
				3		3-5	3-4	4	2-3	3	4		4	4	4
Klassenstufe 9															
			3	3		3	3-4	4	2-3	4	4		4	4	4-5
Klassenstufe 10															
			3	3		3	3	4	2-3	4	4		4	4	4-5
Realschule															
BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NRW	RP	SL	SA	ST	SH	TH
Klassenstufe 5															
									1-2						
Klassenstufe 6															
								4	1-2	4					
Klassenstufe 7 bis 9															
3-5	3-5				4	3-5		4	2-3	3-4	4				
Klassenstufe 10															
3-5	3-5				4	3		4	2-3	4	4				
Regionale Schule															
BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NRW	RP	SL	SA	ST	SH	TH
Klassenstufe 5															
															1
Klassenstufe 6															
										4				4	1
Klassenstufe 7 bis 9															
							3-4			3-4				4	4-5
Klassenstufe 10															
							3			4				4	4-5
Sekundarschule															
BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NRW	RP	SL	SA	ST	SH	TH
Klassenstufe 5															
Klassenstufe 6															
				4											
Klassenstufe 7 bis 9															
				3-4									3		
Klassenstufe 10															
				3									3		
Oberschule															
BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NRW	RP	SL	SA	ST	SH	TH
Klassenstufe 5															
				2-3											
Klassenstufe 6															
				2-3						4					
Klassenstufe 7 bis 8															
				2-3						5					

Klassenstufe 9															
			3	2-3						5					
Klassenstufe 10															
		*	3	2-3						3					
Sekundarstufe Gymnasium															
BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NRW	RP	SL	SA	ST	SH	TH
Klassenstufe 5															
				2-3	3	2-3			0-4					2	2-3
Klassenstufe 6															
	4			2-3	3	2-3		4	2-4	4	4	4		2	2-3
Klassenstufe 7 bis 9															
3-4	3-4	3-4	3-4	2-3	3-4	3-4	3-4	3-4	3-4	3-4	3-4	3-4	4	3-4	2-3
Klassenstufe 10															
3-4	3	3	3-4	2-3	3-4		3	4		3	3	3	4		3

Tabelle 26: Umfang des Unterrichts in der 2. Fremdsprache in Anzahl der Wochenstunden

Wie beim Deutschunterricht bestehen auch beim Fremdsprachenunterricht an den Schulen der einzelnen Bundesländer Unterschiede, und zwar sowohl im Umfang, gemessen an der Anzahl der Wochenstunden, als auch in den vorgeschriebenen bzw. angebotenen Fremdsprachen. Hier bundesweit zusammenfassend die Anzahl der Lerner der verschiedenen Sprachen auf den einzelnen Schulstufen im Schuljahr 2009/2010:

Englisch	
Grundschulen	1 899 533
Schulartenunabhängige Orientierungsstufe	110 821
Hauptschulen	763 190
Schularten mit mehreren Bildungsgängen	322 160
Realschulen	1 226 631
G9-Gymnasien	787 440
G8-Gymnasien	1 583 156
Integrierte Gesamtschulen	521 680
Freie Waldorfschulen	76 699
Förderschulen	135 575
Abendschulen und Kollegs	53 367
<b>Insgesamt: 7 480 252</b>	

Französisch	
Grundschulen	114 003
Schulartenunabhängige Orientierungsstufe	4 086
Hauptschulen	2 541
Schularten mit mehreren Bildungsgängen	63 488
Realschulen	291 833
G9-Gymnasien	311 388
G8-Gymnasien	736 566

Integrierte Gesamtschulen	108 471
Freie Waldorfschulen	47 262
Förderschulen	1 102
Abendschulen und Kollegs	13 433
<b>Insgesamt: 1694 173</b>	

<b>Latein</b>	
Schulartenunabhängigen Orientierungsstufe	348
Hauptschulen	1
Schularten mit mehreren Bildungsgängen	169
Realschulen	521
G9-Gymnasien	209 998
G8-Gymnasien	571 072
Integrierten Gesamtschulen	32 764
Freie Waldorfschulen	1 770
Förderschulen	364
Abendschulen und Kollegs	5 666
<b>Insgesamt: 822 673</b>	

<b>Griechisch</b>	
Grundschulen	76
Hauptschulen	67
Schularten mit mehreren Bildungsgängen	1
Realschulen	9
G9-Gymnasien	4 797
G8-Gymnasien	8 435
Integrierte Gesamtschulen	91
Freie Waldorfschulen	164
Abendschulen und Kollegs	745
<b>Insgesamt: 14 385</b>	

<b>Spanisch</b>	
Grundschulen	1 245
Schulartenunabhängigen Orientierungsstufe	456
Hauptschulen	248
Schularten mit mehreren Bildungsgängen	3 107
Realschulen	9 092
G9-Gymnasien	132 542
G8-Gymnasien	134 792
Integrierte Gesamtschulen	53 016
Freie Waldorfschulen	428
Förderschulen	52
Abendschulen und Kollegs	2 316
<b>Insgesamt: 337 294</b>	

<b>Italienisch</b>	
Grundschulen	531
Schulartenunabhängige Orientierungsstufe	2
Hauptschulen	129
Schularten mit mehreren Bildungsgängen	26
Realschulen	2 677
G9-Gymnasien	24 313
G8-Gymnasien	22 406
Integrierte Gesamtschulen	5 921
Freie Waldorfschulen	3
Förderschulen	15
Abendschulen und Kollegs	146
<b>Insgesamt: 56 169</b>	

<b>Russisch</b>	
Grundschulen	497
Schulartenunabhängige Orientierungsstufe	392
Hauptschulen	30
Schularten mit mehreren Bildungsgängen	20 427
Realschulen	1 276
G9-Gymnasien	11 642
G8-Gymnasien	36 867
Integrierte Gesamtschulen	5 914
Freie Waldorfschulen	22 612
Förderschulen	556
Abendschulen und Kollegs	1 164
<b>Insgesamt: 101 377</b>	

<b>Türkisch</b>	
Grundschulen	663
Schulartenunabhängige Orientierungsstufe	125
Hauptschulen	113
Schularten mit mehreren Bildungsgängen	164
Realschulen	598
G9-Gymnasien	740
G8-Gymnasien	1 000
Integrierte Gesamtschulen	7 145
Förderschulen	31
Abendschulen und Kollegs	169
<b>Insgesamt: 10 748</b>	

<b>Sonstige Sprachen</b>	
Grundschulen	11 907
Schulartenunabhängige Orientierungsstufe	522
Hauptschulen	3 846



Schularten mit mehreren Bildungsgängen	1 662
Realschulen	11 910
G9-Gymnasien	12 201
G8-Gymnasien	10 214
Integrierte Gesamtschulen	8 135
Freie Waldorfschulen	664
Förderschulen	26
Abendschulen und Kollegs	518
<b>Insgesamt: 61 605</b>	

Tabelle 26: Schüler/innen mit fremdsprachlichem Unterricht 2009/2010<sup>66</sup>

Welche Sprachen mit welchen Anteilen an den Lernerzahlen unter „Sonstige Sprachen“ zusammengefasst sind, ist den Daten des Statistischen Bundesamtes nicht zu entnehmen. Bekannt ist, dass an einzelnen Schulen unter anderem Japanisch und Chinesisch als Wahlfächer unterrichtet wird. In grenznahen Gegenden in Nordrhein-Westfalen und Brandenburg wird an einzelnen Schulen auch Niederländisch bzw. Polnisch angeboten.

Die genannten Schülerzahlen addieren sich zu 10 578 676. Da aber viele Schüler mehr als eine Fremdsprache lernen, gibt die Gesamtsumme nicht die Anzahl der verschiedenen Schüler wieder, die am Fremdsprachenunterricht teilnehmen, sondern nur die Anzahl der 'Teilnahmen' insgesamt. Daten über Anzahl der Schüler, die Unterricht in mehr als einer Fremdsprache erhalten, oder gar über die Sprachkombinationen im Fremdsprachenunterricht der verschiedenen Schularten und -stufen waren auch beim Sekretariat der KMK<sup>67</sup> nicht zu ermitteln. Der Vergleich der Teilnehmerzahlen lässt aber deutlich erkennen, dass bei weitem mehr Schüler Englisch lernen als irgendeine andere Sprache. Englisch wird in manchen Schularten und Schulstufen sogar als einzige Fremdsprache unterrichtet.

Zur Förderung der Mehrsprachigkeit von Erwachsenen in Deutschland sind quantitative Daten nur schwer zu finden. Zu nennen sind hier unter anderem entsprechende Programme und Einrichtungen der Hochschulen zur Vermittlung von Fremdsprachenkenntnissen an Studierende. Hinzu kommen die Sprachkurse in den Volkshochschulen und privaten Sprachschulen wie den Berlitz-Schools. Anfragen bei einzelnen Volkshochschulen ergaben Antworten wie die folgende der Abendakademie (Volkshochschule) Mannheim:

[...] wir bieten zur Zeit pro Jahr etwas über 1.000 Sprachkurse in etwa 40 Fremdsprachen an (außer Deutsch als Fremdsprache). Die „Hauptsprachen“

<sup>66</sup> Zahlen zusammengefasst aus den Tabellen in: Statistisches Bundesamt (2010d, S. 94-122).

<sup>67</sup> KMK = Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland.

sind nach wie vor Englisch, Spanisch, Französisch und Italienisch. Welche Sprachen daneben besonders häufig gelernt werden hängt von verschiedenen äußeren Faktoren ab. Zurzeit boomen z. B. Japanisch und Schwedisch. Alleine im 1. Semester 2011 laufen 12 Schwedischkurse mit über 200 Teilnehmenden. Dies kann sich aber sehr schnell ändern.

Fremdsprachenkurse bieten auch viele kommerzielle Betriebe für ihre Mitarbeiter an, besonders exportorientierte oder in anderer Weise 'global' orientierte Firmen. Erkundigungen bei einigen Firmen ergaben, dass auch in dieser Domäne Unterricht in Englisch dominiert.

#### **14. Übersetzen und Dolmetschen**

Die individuelle Mehrsprachigkeit der Menschen in Deutschland, die bei einem Großteil der Bevölkerung noch nicht erreicht ist, ist nur einer der Wege, die Kommunikation mit anderssprachigen Menschen zu meistern. Sie wird bei den meisten Menschen auch künftig kaum über das Barcelona-Ziel M+2 Sprachen hinausgehen können. Für den Sprachverkehr mit anderssprachigen Menschen und den Umgang mit fremdsprachigen Texten werden weiterhin in vielen Situationen und Fällen Sprachexperten, also Dolmetscher und Übersetzer, benötigt, die zwischen Deutsch und anderen Sprachen vermitteln. Wie viele Menschen insgesamt mit Dolmetschen und Übersetzen vom Deutschen und in das Deutsche befasst sind, ist nicht bekannt, zumal diese Aufgaben oft auch von mehrsprachigen Menschen ohne eine spezifische Ausbildung wahrgenommen werden. Der Bund deutscher Übersetzer (BDÜ) schätzt, dass es etwa 24 000 freiberufliche und circa 7 000 angestellte Übersetzer und Dolmetscher in Deutschland gibt. Bekannt ist die Anzahl der professionellen Übersetzer und Dolmetscher, die in den Mitgliedsverbänden des BDÜ zusammengeschlossen sind. Hierzu die Auskunft des Geschäftsführers des BDÜ:<sup>88</sup>

##### **Übersetzer und Dolmetscher in Deutschland**

Die in den Mitgliedsverbänden des BDÜ zusammengeschlossenen Übersetzer und Dolmetscher (derzeit annähernd 7 000) arbeiten nach heutigem Stand (22.02.2011) in insgesamt 81 verschiedenen Sprachen. Nachfolgend finden Sie eine Tabelle dieser Sprachen, sortiert nach Anzahl der Mitglieder, die für die jeweilige Arbeitssprache qualifiziert sind (in absteigender Reihenfolge).

<sup>88</sup> Auskunft von Wolf Baur, dem Geschäftsführer des Bundes Deutscher Übersetzer (BDÜ), per E-Mail am 22.2.11.

<b>Nr.</b>	<b>Sprache</b>	<b>Anzahl</b>
1	Deutsch	6 864
2	Englisch	4 140
3	Französisch	2 154
4	Spanisch	1 613
5	Russisch	776
6	Italienisch	719
7	Polnisch	279
8	Portugiesisch	242
9	Niederländisch	154
10	Arabisch	138
11	Chinesisch	120
12	Tschechisch	111
13	Ungarisch	83
14	Kroatisch	80
15	Türkisch	76
16	Serbisch	75
17	Japanisch	75
18	Griechisch	71
19	Rumänisch	63
20	Bulgarisch	63
21	Schwedisch	62
22	Ukrainisch	53
23	Slowakisch	44
24	Dänisch	41
25	Bosnisch	37
26	Norwegisch	37
27	Finnisch	34
28	Persisch	31
29	Katalanisch	29
30	Koreanisch	25
31	Gebärdensprache	20
32	Albanisch	20
33	Litauisch	17
34	Vietnamesisch	17
35	Serbokroatisch	15
36	Mazedonisch	15
37	Slowenisch	13
38	Kurdisch	12
39	Moldauisch	11
40	Thailändisch	10
41	Lettisch	9

42	Weißrussisch	9
43	Estnisch	9
44	Georgisch	9
45	Indonesisch	8
46	Armenisch	8
47	Hebräisch	8
48	Dari	8
49	Paschtu	8
50	Urdu	7
51	Mongolisch	6
52	Hindi	6
53	Lateinisch	5
54	Isländisch	4
55	Pandschabisch	4
56	Berberisch	3
57	Igbo	3
58	Nepalesisch	3
59	Tamilisch	3
60	Luxemburgisch	2
61	Pidgin	2
62	Amharisch	2
63	Aserbaidshanisch	2
64	Afrikaans	2
65	Baskisch	2
66	Suaheli	2
67	Javanisch	1
68	Lingala	1
69	Singhalesisch	1
70	Laotisch	1
71	Oromo	1
72	Kikuyu	1
73	Madagassisch	1
74	Kambodschanisch	1
75	Tatarisch	1
76	Sheng	1
77	Hausa	1
78	Galicisch	1
79	Twi	1
80	Malaiisch	1
81	Bengalisch	1

Tabelle 27: Übersetzer und Dolmetscher in Deutschland

Da nahezu alle aufgeführten Personen mit Deutsch als Ausgangs- oder Zielsprache arbeiten und mehrere auch mit mehr als einer Fremdsprache, enthält die Liste mehrere Doppelzählungen. Einen Eindruck von den quantitativ wichtigsten Übersetzungs- und Dolmetscherrichtungen vermittelt die folgende Übersicht über die Anfrage während eines einjährigen Zeitraums, die ebenfalls vom BDÜ zur Verfügung gestellt wurde.<sup>89</sup>

Anfrage	Anzahl der Suchanfragen	Anteilzahl
Deutsch → Englisch	37 241	16,62%
Englisch → Deutsch	19 002	7,97%
Deutsch → Französisch	11 817	4,96%
Deutsch → Spanisch	8 600	3,61%
Französisch → Deutsch	7 246	3,04%
Deutsch → Russisch	7 010	2,94%
Deutsch → Italienisch	5 834	2,45%
Spanisch → Deutsch	5 798	2,43%
Russisch → Deutsch	4 692	1,97%
Deutsch → Polnisch	4 203	1,76%
Deutsch → Portugiesisch	3 820	1,60%
Deutsch → Chinesisch	3 695	1,55%
Italienisch → Deutsch	3 648	1,53%
Deutsch → Türkisch	3 344	1,40%
Polnisch → Deutsch	3 275	1,37%
Deutsch → Arabisch	3 111	1,30%
Deutsch → Niederländisch	2 792	1,17%
Deutsch → Japanisch	2 773	1,16%
Niederländisch → Deutsch	2 664	1,12%
Arabisch → Deutsch	2 581	1,08%

Tabelle 28: Quantitativ wichtigste Übersetzungs- und Dolmetscherrichtungen

N. B.: Diese Verteilung bezieht sich auf die Anzahl der Suchanfragen, nicht etwa auf das Volumen der Aufträge, das hinter diesen Suchanfragen steht. Die praktische Erfahrung zeigt, dass das Volumen der einzelnen Übersetzungsaufträge in den „Hauptsprachen“ Deutsch ↔ Englisch/Französisch ebenso wie auch Spanisch und einigen wenigen weiteren Sprachen häufig wesentlich größer ist, als in seltener nachgefragten Sprachen.<sup>90</sup>

Nicht ermittelt war, in welchem Umfang Industrie- und Handelsfirmen in Deutschland neben Übersetzern (den so genannten ‘Humanübersetzern’) auch maschinelle Übersetzungsverfahren nutzen oder computerbasierte Überset-

<sup>89</sup> Hierzu die Nachricht des Geschäftsführer des BDÜ: Eine Auswertung der Suchanfragen nach Dolmetschern und Übersetzern über die Online-Datenbank des BDÜ unter [www.bdue.de](http://www.bdue.de) für den Zeitraum 3.3.2009 bis 21.2.2011 ergibt folgende statistische Verteilung der Suchanfragen für die 20 gefragtesten Sprachrichtungen.

<sup>90</sup> Ebenfalls eine Anmerkung des BDÜ.

zungshilfen (*translation memories*) nutzen. Bekannt ist aber, dass dies in manchen Firmen geschieht.<sup>91</sup> Die Entwicklung maschineller Dolmetscher ist dagegen erst in Experimentierstadien.

## 15. Sprachgesellschaften und Sprachinstitutionen

Neben den öffentlichen und privaten Einrichtung des Bildungssystems, die mit der Vermittlung oder – wie an den Hochschulen – auch der Erforschung des Deutschen befasst sind, sind weitere Institutionen und Organisationen zu erwähnen, die sich die Erforschung, Vermittlung oder Pflege der deutschen Sprache zur Aufgabe gemacht haben. Sie tragen ebenfalls zur Erhaltung und Weiterentwicklung des Deutschen bei. Hier werden nur die größeren von ihnen genannt (in alphabetischer Reihenfolge):

### Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung

Die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung<sup>92</sup> ist eine Mitgliedervereinigung aus deutschsprachigen Schriftstellern, Publizisten und Wissenschaftlern. Mit ihren derzeit 6 Mitarbeitern und 185 Mitgliedern hat sie ihren Sitz in Darmstadt. Sie „betrachtet den ganzen deutschen Sprachbereich als ihr Wirkungsfeld. Sie ist die einzige deutsche Akademie, die nicht in verschiedene Klassen gegliedert ist, sondern sich allein der deutschen Sprache und der deutschen Literatur widmet. Sie vereinigt deutschsprachige Schriftsteller und Gelehrte aus dem In- und Ausland.“ Ihre Aufgaben beschreibt sie so:

Die Akademie sieht es als ihre Aufgabe an, die deutsche Literatur und Sprache zu pflegen und, wo es sein muß, zu vertreten, nicht zuletzt neue Entwicklungen aufmerksam und kritisch zu verfolgen, nach Möglichkeit auch zu ermutigen und zu fördern.

Zu ihrem Aufgabenbereich zählen:

- Durchführung von Veranstaltungen zur Literatur, Sprache oder kulturpolitischen Themen
- Vergabe von Preisen
- Herausgabe von Publikationen
- Engagement in der Debatte um die Rechtschreibreform

<sup>91</sup> Automatische Übersetzungsdienste werden mittlerweile auch im Internet angeboten, z. B. unter [www.reverso.net](http://www.reverso.net).

<sup>92</sup> [www.deutscheakademie.de](http://www.deutscheakademie.de).

## Deutscher Sprachrat

Der Deutsche Sprachrat<sup>93</sup> ist eine Arbeitsgemeinschaft aus den größeren staatlich finanzierten Einrichtungen zur Erforschung, Pflege und Vermittlung der deutschen Sprache: dem Deutschen Akademischen Austauschdienst, der Gesellschaft für Deutsche Sprache, dem Goethe-Institut und dem Institut für Deutsche Sprache. Der Vorsitz wechselt zwischen den Mitgliedsinstitutionen. Seine Aufgaben beschreibt der Sprachrat so:

Der Deutsche Sprachrat sieht es als seine Aufgabe an, durch Sensibilisierung des Sprachbewusstseins die Sprachkultur im Inland sowie die Stellung der deutschen Sprache im Ausland zu fördern. Dies will er durch Sprachkultivierung im Sinne von Information und Aufklärung über Sprache und vermehrter Diskussion sprachlicher Themen erreichen.

In Zusammenarbeit mit den sprachgebundenen Medien sucht der Deutsche Sprachrat auf eine vermehrte öffentliche Sprachkritik und auf eine entwickelte Kritikfähigkeit vieler Menschen hinzuwirken, und zwar möglichst anhand von konkreten Anlässen, bei denen falsche oder unangemessene Ausdruckswahl zu Unverständnis, Fehlinformation oder Verärgerung führen. Der Sprachrat wird auch Bemühungen unterstützen, besonders gelungenen, kreativen Sprachgebrauch in der Öffentlichkeit als vorbildlich herauszustellen.

## Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS)

Die GfdS<sup>94</sup> hat in Ihre Geschäftsstelle in Wiesbaden und zwei Arbeitsstellen in Berlin mit zusammen 23 Mitarbeitern (davon 8 Projektmitarbeiter). Sie hat im In- und Ausland rund 3000 Mitglieder. Sie stellt sich so dar:

Die Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS) ist eine politisch unabhängige Vereinigung zur Pflege und Erforschung der deutschen Sprache. Seit ihrer Gründung im Jahre 1947 sieht sie es als ihre Aufgabe an, in der Öffentlichkeit das Bewusstsein für die deutsche Sprache zu vertiefen und ihre Funktion im globalen Rahmen sichtbar zu machen. Die GfdS hat sich zum Ziel gesetzt, die Sprachentwicklung kritisch zu beobachten und auf der Grundlage wissenschaftlicher Forschung Empfehlungen für den allgemeinen Sprachgebrauch zu geben.

<sup>93</sup> [www.deutscher-sprachrat.de](http://www.deutscher-sprachrat.de).

<sup>94</sup> [www.gfds.de](http://www.gfds.de).

## Goethe-Institut

Das Goethe-Institut<sup>95</sup> mit seiner Zentrale in München hat 2825 Mitarbeiter weltweit, darunter 256 Mitarbeiter in Deutschland. Es unterhält Einrichtungen in über 100 Staaten des nicht-deutschsprachigen Auslands und 13 Institute in Deutschland. Seine Selbstdarstellung lautet:

Das Goethe-Institut ist das weltweit tätige Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland.

Wir fördern die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland und pflegen die internationale kulturelle Zusammenarbeit. Darüber hinaus vermitteln wir ein umfassendes Deutschlandbild durch Information über das kulturelle, gesellschaftliche und politische Leben.

Mit unserem Netzwerk aus Goethe-Instituten, Goethe-Zentren, Kulturgesellschaften, Lesesälen sowie Prüfungs- und Sprachlernzentren nehmen wir seit über fünfzig Jahren weltweit zentrale Aufgaben der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik wahr.

## Institut für Deutsche Sprache (IDS)

Das IDS<sup>96</sup> mit Sitz in Mannheim hat 134 Mitarbeiter (ohne studentische Hilfskräfte), davon 84 Wissenschaftler, 11 Projektmitarbeiter und 38 Verwaltungs- und technische Angestellte. Hier ein Auszug aus seiner Selbstdarstellung:

Es ist die zentrale außeruniversitäre Einrichtung zur Erforschung und Dokumentation der deutschen Sprache in ihrem gegenwärtigen Gebrauch und in ihrer neueren Geschichte.

In seinen Forschungseinrichtungen verfolgt das Institut überwiegend längerfristige Projekte, die die Arbeit in größeren Forschungsgruppen erforderlich machen. Bei einer Reihe von Forschungsvorhaben arbeitet das IDS mit Projektgruppen und Einzelforschern aus den Hochschulen zusammen. Bibliothek, Archive, Dokumentationen, maschinenlesbare Textsammlungen und Sprachdatenbanken stehen auch externen Wissenschaftlern zur Verfügung.

Die bisher genannten Institutionen werden ganz oder zum Teil staatlich gefördert. Die größte privat finanzierte Sprachorganisation ist der

## Verein Deutsche Sprache (VDS)<sup>97</sup>

Der VDS beschreibt sich so:

Der gemeinnützige Verein Deutsche Sprache e. V. fördert Deutsch als eigenständige Kultursprache. Wir wirken zusammen mit Sprachfreunden in Deutsch-

<sup>95</sup> [www.goethe.de](http://www.goethe.de).

<sup>96</sup> [www.ids-mannheim.de](http://www.ids-mannheim.de).

<sup>97</sup> [www.vds-ev.de](http://www.vds-ev.de).



land und mit Muttersprachlern im Ausland; wir sind ein weltweit tätiger Verband mit über 33 000 Mitgliedern, der für das Ansehen der deutschen Sprache wirbt.

Der Verein befasst sich in erster Linie mit den Anglizismen im heutigen Deutsch:

Wir wollen der Anglisierung der deutschen Sprache entgegenreten und die Menschen in Deutschland an den Wert und die Schönheit ihrer Muttersprache erinnern. Wir wollen unsere Sprache bewahren und weiter entwickeln. Die Fähigkeit, neue Wörter zu erfinden, um neue Dinge zu bezeichnen, darf nicht verloren gehen.

Außer den genannten Einrichtungen gibt es eine Vielzahl weiterer Vereine und Institutionen, die sich die Förderung der deutschen Sprache zur alleinigen Aufgabe oder zu einer ihrer Aufgaben gemacht haben. Eine nicht mehr ganz aktuelle Dokumentation<sup>98</sup> verzeichnet über 120 solcher Einrichtungen und Organisationen. Zu erwähnen sind auch die Verlage, die sich in besonderer Weise der deutschen Sprache annehmen wie u. a. der Dudenverlag (eine Abteilung des Verlags Bibliographisches Institut), der Klett-Verlag und der Bertelsmann-Verlag.

Angesichts dieser vielen Institutionen, Vereine und Verlage ist jedoch zu beachten, dass es in Deutschland anders als in manchen anderen Ländern keine Sprachakademie oder eine andere zentrale Einrichtung gibt, die normative Kompetenzen hätte, die also in umfassender Weise entscheiden könnte, was sprachlich 'richtig' ist. Normative Aufgaben hat lediglich eine gemeinsame Einrichtung der deutschsprachigen Staaten und Regionen, der **Rat für deutsche Rechtschreibung** mit seinem Sekretariat beim Institut für Deutsche Sprache in Mannheim.<sup>99</sup> Er beschreibt seine Aufgabe so:

Der Rat für deutsche Rechtschreibung ist die zentrale Instanz in Fragen der Rechtschreibung. Nachdem er im Jahre 2006 Empfehlungen zur Modifikation des amtlichen Regelwerks vorgelegt hatte, hat er sich seinen langfristigen Aufgaben zugewandt. Zu diesen gehört insbesondere die Beobachtung des Schreibgebrauchs der deutschen Rechtschreibung, die wie alle Bereiche der Sprache einer steten Entwicklung unterworfen ist, und die Bewahrung der Einheitlichkeit der Rechtschreibung im deutschen Sprachraum.

<sup>98</sup> Gesellschaft für deutsche Sprache / Institut für Deutsche Sprache (Hg.) (1999).

<sup>99</sup> <http://rechtschreibrat.ids-mannheim.de>.

## 16. Gesamteinschätzung und Schlussbemerkungen

Eine zusammenfassende Einschätzung der derzeitigen Stellung der deutschen Sprache im Inland auch in ihrem Verhältnis zu anderen Sprachen ist aus den hier präsentierten Daten nur mit Vorsicht abzuleiten. Einige der Daten lassen die jeweiligen sprachlichen Fakten nur unscharf erkennen. Noch wichtiger ist, dass Vergleichsdaten aus der Vergangenheit bisher fehlen und aus anderen Ländern mit ihren Sprachen nur für sehr begrenzte Aspekte herangezogen werden könnten. Unter Berücksichtigung auch der Ergebnisse der Repräsentativumfrage zu den Spracheinstellungen können aber als leidlich plausibel diese Folgerungen gezogen werden:

- (1) Schon wegen der bis vor wenigen Jahren anhaltenden Bevölkerungszunahme ist festzuhalten, dass die Anzahl der Deutschsprecher in den Grenzen der Bundesrepublik noch nie so groß war wie in der Gegenwart. Noch nie wurden aber neben der deutschen Sprache so viele andere Sprachen von so vielen Menschen in Deutschland gebraucht. Als relativ wahrscheinlich kann angenommen werden, dass etwa 80 % der Bevölkerung Deutsch als Muttersprache erworben haben bzw. erwerben. Die übrigen 20 % haben einen Migrationshintergrund; d. h. entweder sind diese Personen selbst aus anderen Ländern zugewandert oder ihre beiden Eltern oder ein Elternteil. Inwieweit sie selbst mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache aufgewachsen sind oder aufwachsen, ist derzeit nicht bekannt. Genauere Daten über die derzeitige Anzahl der Menschen mit Deutsch als Muttersprache wie auch über die Anzahl der Menschen mit anderen Erstsprachen sind bisher nicht verfügbar.
- (2) Selbst ohne einen Sprachenzensus kann als sicher angenommen werden, dass die deutsche Standardsprache (Hochdeutsch) noch nie so verbreitet war wie zurzeit. Sie wird zwar nicht überall in allen Situationen und für alle Zwecke gebraucht, wird aber von den allermeisten Menschen in Deutschland verstanden. Die standardsprachliche Kompetenz der Bevölkerung wird unter anderem erhalten und gestärkt
  - durch den in allen Schularten erteilten Deutschunterricht, einschließlich der Fördermaßnahmen für anderssprachige Kinder, Jugendliche und Erwachsene und
  - durch die Dominanz der deutschen Sprache in Politik, Rechtswesen und öffentlicher Verwaltung, in den Medien, Theatern und Kinos.
  - durch einen entwickelten Buch- und Zeitschriften- und Zeitungsmarkt, der von großen Teilen der Bevölkerung offensichtlich intensiv genutzt wird.

Zu einem überregionalen sprachlichen Ausgleich zur Standardsprache hin trägt auch die größere Mobilität von Teilen der Bevölkerung bei, was aber in unserem Zusammenhang nicht untersucht werden konnte.

- (3) Der zunehmende Gebrauch der Standardsprache und standardnaher Regional- und Umgangssprachen geht zulasten des Niederdeutschen, und wahrscheinlich auch der autochthonen Minderheitensprachen und der herkömmlichen kleinregionalen Mundarten.
- (4) Auch angesichts der weiterhin gegebenen Dominanz des Deutschen in den meisten kommunikativen Domänen ist festzustellen, dass Deutschland ein vielsprachiges Land ist. Die deutsche Sprache wird im sozialen und situativen Kontext vieler anderer Sprachen gebraucht, insbesondere der Sprachen der Migranten und deren Nachkommen. Es gibt eine Vielzahl von Programmen für die Vermittlung von Deutschkenntnissen an anderssprachige Kinder und Erwachsene. Angesichts der Heterogenität der Programme der verschiedenen Bundesländer, Gemeinden und privater Organisationen ist der Erfolg dieser Bemühungen insgesamt bisher aber kaum abzuschätzen.
- (5) Anders als ihre territoriale Verbreitung ist die soziale Verbreitung der deutschen Sprache etwas eingeschränkt. In einigen Domänen ist die deutsche Sprache ernsthaft beeinträchtigt, genauer gesagt: Dort werden die Möglichkeiten deutschsprachiger Menschen, sich in ihrer eigenen Sprache zu äußern, zunehmend eingeschränkt. Dabei geht es nicht bloß um Ersatz oder Ergänzung von Teilen des Wortschatzes durch Anglizismen, sondern um die partielle oder völlige Aufgabe des Deutschen zugunsten des Englischen. Besonders auffällig ist dies in der wichtigen Domäne der Wissenschaftskommunikation. Bisher ist die deutsche Sprache zwar die dominante Unterrichtssprache an den staatlichen Hochschulen. Die meisten deutschsprachigen Naturwissenschaftler und Mediziner, viele Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler publizieren aber überwiegend oder nur noch auf Englisch. In manchen Fächern nimmt auch der Gebrauch von Englisch als Unterrichtssprache zu. Dies gilt besonders für mehrere private Hochschulen.
- (6) Nicht erkennbar beeinträchtigt wird die Stellung des Deutschen in Deutschland durch die zunehmende individuelle Mehrsprachigkeit von Teilen der Bevölkerung. Individuelle Mehrsprachigkeit ist besonders ausgeprägt bei Personen mit Migrationshintergrund, die neben dem Deutschen als Erst- oder Zweitsprache ihre Herkunftssprache oder die ihrer

Eltern beibehalten. Individuelle Mehrsprachigkeit wird auch gezielt gefördert durch den schulischen Fremdsprachenunterricht und Programme für erwachsene Lerner. Deutlich ist aber, dass beim Fremdsprachenerwerb Englisch gegenüber anderen Sprachen stark bevorzugt wird.

- (7) Die hier zusammengestellten Daten verweisen auf einen erheblichen Mangel an einer empirisch gesicherten Erfassung der makrosoziologischen sprachlichen Verhältnisse in Deutschland. Weil bei den offiziellen Erhebungen bisher keine Fragen zu Sprachkenntnissen und Sprachgebrauch der Bevölkerung in Deutschland gestellt werden, ist bisher nicht genau bekannt:
  - a) wie viele Menschen in Deutschland Deutsch als Erstsprache erworben haben,
  - b) wie viele Menschen mit Deutsch als Erstsprache wie viele und welche anderen Sprachen verstehen, lesen, sprechen und schreiben können,
  - c) wie viele Menschen welche anderen Sprachen als Erstsprache erworben haben,
  - d) wie viele Menschen mit welchen anderen Herkunftssprachen Deutsch verstehen, lesen, sprechen und schreiben können.
- (8) Die präsentierten und kommentierten Daten gestatten zu diesen Fragen nur mehr oder weniger vage Abschätzungen. Ein entsprechender umfassender Sprachenzensus sollte so angelegt sein, dass er in fünf- oder zehnjährigem Abstand wiederholt werden kann, um so eine Kurzdiaschronie der sprachlichen Verhältnisse zu liefern und dabei unter anderem auch eine Überprüfung der Wirksamkeit sprachpolitischer Maßnahmen zu ermöglichen.
- (9) Zu ergänzen wäre der Zensus um Erhebungen des tatsächlichen Sprachgebrauchs in Institutionen, darunter besonders in gewerblichen Betrieben, Hochschulen und Forschungseinrichtungen.
- (10) Aufschlussreich wären auch Daten über den Sprachgebrauch in den Familien, die sich aber nur schwer im Rahmen eines umfassenden Zensus erheben ließen.

## 17. Literatur und Internetquellen

- Auswärtiges Amt (Hg.) (1985): Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt. Bericht der Bundesregierung. Bonn: Auswärtiges Amt.
- Börsenverein des Deutschen Buchhandels (Hg.) (2008): Buchkäufer und Leser – Profile, Motive Wünsche. Autor: Christoph Kuchhan. Frankfurt a. M.: Börsenverein des Deutschen Buchhandels. [Kurzfassung unter: [http://www.boersenverein.de/sixcms/media.php/976/Buchkaeuer\\_und\\_Leser\\_2008\\_kurz.pdf](http://www.boersenverein.de/sixcms/media.php/976/Buchkaeuer_und_Leser_2008_kurz.pdf)].
- Börsenverein des Deutschen Buchhandels (Hg.) (2009): Buch und Buchhandel in Zahlen – 2009. Frankfurt a. M.: Mvb Buchhändler-Vereinigung.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Hg.) (2010a): Bundesweites Integrationsprogramm – Angebote der Integrationsförderung in Deutschland – Empfehlungen zu ihrer Weiterentwicklung. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. [Auch unter: [www.integration-in-Deutschland.de](http://www.integration-in-Deutschland.de) → *Publikationen*].
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Hg.) (2010b): Blickpunkt Integration. Aktueller Informationsdienst zur Integrationsarbeit in Deutschland 02/2010. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. [Auch unter: [www.integration-in-Deutschland.de](http://www.integration-in-Deutschland.de) → *Publikationen*].
- Bundesministerium des Innern (Hg.) (2008): Regional- und Minderheitensprachen in Deutschland. Berlin: Bundesministerium des Innern. [Auch unter: [www.bmi.bund.de](http://www.bmi.bund.de) → *Publikationen*].
- Bundesministerium des Innern (Hg.) (2010a): Nationale Minderheiten in Deutschland. 3. Aufl. Berlin: Bundesministerium des Innern. [Auch unter: [www.bmi.bund.de](http://www.bmi.bund.de) → *Publikationen*].
- Bundesministerium des Innern (Hg.) (2010b): Vierter Bericht der Bundesrepublik Deutschland gemäß Artikel 15 Absatz 1 der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen. Berlin: Bundesministerium des Innern. [Auch unter: [www.bmi.bund.de](http://www.bmi.bund.de) → *Publikationen*].
- Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur/Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung Österreich (Hg.) (2008): Länderbericht Sprach- und Sprachunterrichtspolitik in Österreich – Ist-Stand und Schwerpunkte (Language Education Policy Profile – Eine Initiative des Europarates). Wien: BMUKK.
- Chlosta, Christoph/Ostermann, Thorsten (2005): Warum fragt man nach der Herkunft, wenn man die Sprache meint? Ein Plädoyer für eine Aufnahme sprachbezogener Fragen in demographischen Untersuchungen. In: Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.): Migrationshintergrund von Kindern und Jugendlichen: Wege zur Weiterentwicklung der amtlichen Statistik. (= Bildungsreform 14). Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung, S. 55-65.
- Deutscher Bildungsserver: [www.bildungsserver.de](http://www.bildungsserver.de).
- Deutscher Bühnenverein (Hg.) (2010a): Theaterstatistik 2008/09. Köln: Deutscher Bühnenverein.

Deutscher Bühnenverein (Hg.) (2010b): Wer spielt was? Werkstatistik 2008/09. Köln: Deutscher Bühnenverein.

Eurobarometer spezial „Die Europäer und ihre Sprachen“ (2006). Befragung : November bis Dezember 2005. Veröffentlichung: Februar 2006. Zusammenfassung. Internet: [http://ec.europa.eu/public\\_opinion/archives/ebs/ebs\\_243\\_sum\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_243_sum_de.pdf).

Europäische Kommission (2006): Eurobarometer Spezial 243/Welle 64.3 – TNS Opinion & Social, „Die Europäer und ihre Sprachen“. Internet: [http://ec.europa.eu/education/languages/pdf/doc631\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/education/languages/pdf/doc631_de.pdf).

Europäischer Rat (2002): Schlussfolgerungen des Vorsitzes – Europäischer Rat (Barcelona) 15. und 16. März 2002, SN 100/1 REV 1, Teil I. Internet: [www.consilium.europa.eu/ueDocs/cms\\_Data/docs/pressdata/de/ec/71067.pdf](http://www.consilium.europa.eu/ueDocs/cms_Data/docs/pressdata/de/ec/71067.pdf).

EURYDICE (Exekutivagentur für Bildung, Audiovisuelles und Kultur) (2008): Schlüsselzahlen zum Sprachenlernen an den Schulen in Europa. Ausgabe 2008. Brüssel: Eurydice. [Auch unter [www.eurydice.org](http://www.eurydice.org)].

Földes, Csaba (2000): Was ist die deutsche Sprache wert? In: Wirkendes Wort 50, S. 275-296.

Gärtig, Anne-Kathrin/Plewnia, Albrecht/Rothe, Astrid (2010): Wie Menschen in Deutschland über Sprache denken. Ergebnisse einer bundesweiten Repräsentativerhebung zu aktuellen Spracheinstellungen. (= *amades*. Arbeitspapiere und Materialien zur deutschen Sprache 40). Mannheim: Institut für Deutsche Sprache.

Gesellschaft für deutsche Sprache / Institut für Deutsche Sprache (Hg.) (1999): Förderung der deutschen Sprache in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme. Wiesbaden: Gesellschaft für deutsche Sprache.

Haug, Sonja (2008): Sprachliche Integration von Migranten in Deutschland (Working Paper 14). (= Integrationsreport 2). Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Haug, Sonja/Sauer, Lenore (2007): Zuwanderung und Integration von (Spät-)Ausiedlern – Ermittlung und Bewertung der Auswirkungen des Wohnortzuweisungsgesetzes. (= Forschungsbericht 3). Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Lewis, M. Paul (Hg.) (2009): Ethnologue. 16. Aufl. Dallas, TX: SIL Publications. Internet: <http://www.ethnologue.com>.

Möller, Frank (2008): Plattdeutsch im 21. Jahrhundert. Bestandsaufnahme und Perspektiven. Mit einem Aufsatz von Michael Windzio. (= Schriften des Instituts für niederdeutsche Sprache 34). Leer: Verlag Schuster.

Netzwerk Deutsch (Hg.) (2010): Statistische Erhebungen 2010. Die deutsche Sprache in der Welt. Berlin/Bonn/Köln/München: Netzwerk Deutsch.

Rat der Europäischen Union (2008): Konsolidierte Fassungen des Vertrags über die Europäische Union und des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen

Union. Internet: <http://www.eu-info.de/europa/eu-vertraege/Vertrag-Lissabon/konsolidierte-Fassung-vertrag-von/lissabon/>.

Statistisches Bundesamt (2010a): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2010. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. [Auch unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de)].

Statistisches Bundesamt (2010b): Ausländische Bevölkerung am 31.12.2009 nach Staatsangehörigkeit und Altersgruppen. Fachserie 1, Reihe 2. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. [Auch unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de)].

Statistisches Bundesamt (2010c): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit 2009. Fachserie 1, Reihe 2.2, Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2009. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. [Auch unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de)].

Statistisches Bundesamt (2010d): Bildung und Kultur – Allgemeinbildende Schulen. Schuljahr 2009/2010. Fachserie 11, Reihe 1. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. [Auch unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de)].

Stellmacher, Dieter (1987): Wer spricht Platt? Zur Lage des Niederdeutschen heute. Eine kurzgefasste Bestandsaufnahme (Institut für niederdeutsche Sprache, Bremen). Leer: Verlag Schuster.

Stickel, Gerhard (2000): Deutsch an außeruniversitären Forschungseinrichtungen. In: Debus, Friedhelm et al. (Hg.): Deutsch als Wissenschaftssprache im 20. Jahrhundert. Mainz/Stuttgart: Franz Steiner Verlag, S. 125-142.

## **18. Anhang**

### **Zu Kapitel 3:**

### **Österreichische und schweizerische Gesetze und zur deutschen Sprache**

#### **Österreich:**

Das Bundesverfassungsgesetz (B-VG – BGBl. Nr. 1/1930, zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 81/2005) legt in Artikel 8, Abs. (1) die deutsche Sprache als Staatssprache der Republik Österreich fest. In Abs. (2) (geändert durch BGBl. I Nr. 68/2000) und in Abs. (3) (geändert durch BGBl. I Nr. 81/2005) werden explizit auch die Sprachen der Volksgruppen besonders hervorgehoben und anerkannt sowie in dem 2005 eingefügten Abs. 3 die Österreichische Gebärdensprache. Art. 8 lautet:

Art. 8. (1) Die deutsche Sprache ist, unbeschadet der den sprachlichen Minderheiten bundesgesetzlich eingeräumten Rechte, die Staatssprache der Republik.

(Quelle: Bundesministerium für Unterricht [...] 2008)

**Schweiz:****SR 101 Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft:<sup>99</sup>****Art. 70 Sprachen**

<sup>1</sup> Die Amtssprachen des Bundes sind Deutsch, Französisch und Italienisch. Im Verkehr mit Personen rätoromanischer Sprache ist auch das Rätoromanische Amtssprache des Bundes.

<sup>2</sup> Die Kantone bestimmen ihre Amtssprachen. Um das Einvernehmen zwischen den Sprachgemeinschaften zu wahren, achten sie auf die herkömmliche sprachliche Zusammensetzung der Gebiete und nehmen Rücksicht auf die angestammten sprachlichen Minderheiten.

<sup>3</sup> Bund und Kantone fördern die Verständigung und den Austausch zwischen den Sprachgemeinschaften.

<sup>4</sup> Der Bund unterstützt die mehrsprachigen Kantone bei der Erfüllung ihrer besonderen Aufgaben.

<sup>5</sup> Der Bund unterstützt Maßnahmen der Kantone Graubünden und Tessin zur Erhaltung und Förderung der rätoromanischen und der italienischen Sprache.

**Bundesgesetz über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften (Sprachengesetz, SpG)**

Vom 5. Oktober 2007<sup>100</sup>

[...]

**2. Abschnitt: Amtssprachen des Bundes****Art. 6 Wahl der Sprache**

1. Wer sich an eine Bundesbehörde wendet, kann dies in der Amtssprache eigener Wahl tun. 2. Die Bundesbehörden antworten in der Amtssprache, in der sie angesprochen werden. Sie können sich mit den Personen, die an sie gelangen, auf eine andere Amtssprache einigen. 3. Personen rätoromanischer Sprache können sich in deren Idiomen oder in Rumantsch grischun an die Bundesbehörden wenden. Diese antworten in Rumantsch grischun. 4. Der Bundesrat kann die freie Wahl der Amtssprachen einschränken für den Verkehr mit Behörden, deren Tätigkeit regional begrenzt ist. 5. Im Verkehr mit Personen, die keine Amtssprache beherrschen, verwenden die Bundesbehörden nach Möglichkeit eine Sprache, welche diese Personen verstehen. 6. Die besonderen Bestimmungen der Bundesrechtspflege sind vorbehalten.

<sup>99</sup> Quelle: <http://www.admin.ch/ch/d/sr/101/a70.html>.

<sup>100</sup> Quelle: <http://www.admin.ch/ch/d/ff/2007/6951.pdf>.



**Art. 9 Bundesrat und Bundesverwaltung**

1. Die Mitglieder des Bundesrates, die Bundeskanzlerin oder der Bundeskanzler und die Angestellten der Bundesverwaltung arbeiten wahlweise in deutscher, französischer oder italienischer Sprache.

**Art. 10 Veröffentlichungen in Deutsch, Französisch und Italienisch**

1. Die Erlasse des Bundes und andere Texte, die nach dem Publikationsgesetz vom 18. Juni 2004 oder aufgrund anderer Bestimmungen des Bundesrechts amtlich zu veröffentlichen sind, werden in Deutsch, Französisch und Italienisch veröffentlicht, soweit das Gesetz nichts anderes vorsieht. 2. Die Veröffentlichung erfolgt gleichzeitig in Deutsch, Französisch und Italienisch.

**Art. 11 Veröffentlichungen in Rätoromanisch**

Texte von besonderer Tragweite sowie die Unterlagen für eidgenössische Wahlen und Abstimmungen werden auch in Rätoromanisch veröffentlicht.

**Art. 15 Unterricht**

1. Bund und Kantone sorgen im Rahmen ihrer Zuständigkeit dafür, dass die Unterrichtssprache, namentlich ihre Standardform, auf allen Unterrichtsstufen besonders gepflegt wird. 2. Sie fördern im Rahmen ihrer Zuständigkeit die Mehrsprachigkeit der Lernenden und Lehrenden. 3. Sie setzen sich im Rahmen ihrer Zuständigkeit für einen Fremdsprachenunterricht ein, der gewährleistet, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende der obligatorischen Schulzeit über Kompetenzen in mindestens einer zweiten Landessprache und einer weiteren Fremdsprache verfügen. Der Unterricht in den Landessprachen trägt den kulturellen Aspekten eines mehrsprachigen Landes Rechnung.

**Zu Kapitel 4:**

Als Beispiel für die Einbettung des Deutschunterrichts in den Stundenplan von Berufsfachschulen hier die Angaben aus der Staatlichen Berufsschule Ansbach:<sup>101</sup>

<b>Jahrgangsstufe 10 pro Woche 1 Unterrichtstag</b>	
Religion	1
Deutsch	1
Englisch	1
Sozialkunde	1
Allgemeine Wirtschaftslehre	2
Berufsbezogene Projektarbeit	1
Grundlagen Buchführung und Rechnungswesen	2
<b>Insgesamt</b>	<b>9</b>

Tabelle 29: Stundentafel: Wirtschaftliche Grundbildung

<sup>101</sup> Quelle: <http://www.berufsschule-i-ansbach.de/327.html>.

Diesen Unterricht besuchen Auszubildende zum/zur Automobilverkäufer/in, Bürokaufleute und Kaufleute für Bürokommunikation, jeweils mit einem dreijährigen Ausbildungsvertrag. Sie wechseln nach der 10. Klasse in die jeweilige Fachklasse. Die Stundentafel gilt für Einzeltagesunterricht und gibt die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden an.

	Jahrgangsstufe 10	Jahrgangsstufe 11	Jahrgangsstufe 12
<b>Unterrichtstage pro Woche</b>	<b>1,5</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
Religion	1	1	1
Deutsch	1	1	1
Englisch	1	1	1
Sozialkunde	1	1	1
Kundenorientiertes Verkaufen	3	2	–
Einzelhandelsprozesse	6	2	2
Kaufmännische Steuerung und Kontrolle	2	1	3
<b>wöchentliche Stundenzahl</b>	<b>15</b>	<b>9</b>	<b>9</b>

Tabelle 30: Stundentafel: Kaufleute im Einzelhandel

	Jahrgangsstufe 10	Jahrgangsstufe 11	Jahrgangsstufe 12
<b>Unterrichtstage pro Woche</b>	<b>1,5</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
Religion	1	1	1
Deutsch	1	1	1
Englisch	1	1	1
Sozialkunde	1	1	1
Kaufmännische Steuerung und Kontrolle	1,5	2	2
Groß- und Außenhandelsprozesse	6,5	2	3
Betriebs- und gesamtwirtschaftliche Prozesse	3	1	–
<b>wöchentliche Stundenzahl</b>	<b>15</b>	<b>9</b>	<b>9</b>

Tabelle 31: Stundentafel: Kaufleute im Groß- und Außenhandel

(Anmerkungen zur Stundentafel: Die Wochenstunden für die 12. Jahrgangsstufe gelten für die Fachrichtung Großhandel.)

## Zu Kapitel 11:

Nr.	Titel (Autor)	Aufführungen	Besucher
1	<i>Der Gott des Gemetzels</i> (Reza)	555	114 928
2	<i>Faust</i> (Goethe)	467	154 535
3	<i>Szenen</i> (Loriot)	449	54 659
4	<i>Romeo und Julia</i> (Shakespeare)	381	97 748
5	<i>Der zerbrochene Krug</i> (Kleist)	354	130 320
6	<i>Die 39 Stufen</i> (Buchan / Hitchcock)	341	91 863
7	<i>Ein Sommernachtstraum</i> (Shakespeare)	336	114 194
8	<i>Ladies Night</i> (Sinclair / McCarten)	334	66 629
9	<i>Die Grönholm-Methode</i> (Galceran)	328	54 416
10	<i>Werther</i> (Goethe)	315	32 782
11	<i>Mondscheintarif</i> (Kürthy)	301	45 670
12	<i>An der Arche um acht</i> (Hub)	294	43 182
13	<i>Don Karlos</i> (Schiller)	286	91 512
14	<i>Die Räuber</i> (Schiller)	274	109 731
15	<i>Ganze Kerle</i> (Renard)	274	53 994
16	<i>Buddenbrooks</i> (Mann / Düffel)	268	59 140
17	<i>Ein Schaf fürs Leben</i> (Matter)	263	25 827
18	<i>Sechs Tanzstunden in sechs Wochen</i> (Alfieri)	254	27 500
19	<i>Der Menschenfeind</i> (Molière)	230	63 551
20	<i>Kabale und Liebe</i> (Schiller)	218	84 760

Tabelle 32: Schauspielwerke mit den höchsten Aufführungszahlen 2008/2009 (lt. Deutscher Bühnenverein 2010)